



Beteiligungsbericht
2014

Herausgegeben von: Stadt Freiburg im Breisgau

Fachliche Verantwortung: Erster Bürgermeister Otto Neideck

**Text und Bearbeitung
sowie Koordination:** Stadtkämmerei, Abteilung Beteiligungen

Textbeiträge: Städtische Gesellschaften, Eigenbetriebe
und Zweckverbände

Freiburg im Breisgau, Dezember 2014

Vorwort

Mit dem vorliegenden Beteiligungsbericht soll dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit eine Übersicht über die Organisation und Entwicklung des „Konzerns“ Stadt mit seinen städtischen Beteiligungen, Eigenbetrieben und Zweckverbände gegeben werden.

Auf der Grundlage der Jahresabschlüsse 2013 und der Wirtschaftspläne 2015 und mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne 2015 bis 2019 informiert der Beteiligungsbericht 2014 über die Grundzüge des bisherigen, des aktuellen und künftigen Geschäftsverlaufs der städtischen Beteiligungsgesellschaften und stellt somit eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage für Politik, Wirtschaft, Verwaltung und für Bürgerinnen und Bürger dar.

Die Übertragung kommunaler Aufgaben in privatwirtschaftliche Rechts- und Organisationsformen hat sich bewährt. Gesellschaften und Beteiligungen erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben trotz der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen zuverlässig und auf hohem Niveau zum Wohle der Bürgerschaft. Eine aktive Beteiligungs politik trägt nachhaltig zur Stärkung des Standorts Freiburg bei.

Schwerpunktthema war im Berichtsjahr 2013 u.a. die Umsetzung des Stadtbahnausbauprogrammes. Der Spatenstich für den ersten Bauabschnitt der Stadtbahn Messe erfolgte Mitte 2013, während die Stadtbahnverlängerung von Zähringen bis zur Ortsgrenze Gundelfingen planmäßig Anfang 2014 in Betrieb genommen wurde. Der Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum und die Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungs gGmbH (vormals VABE e.V.) nahmen Anfang 2014 ihr operatives Geschäft auf. Mit der Übertragung der Wohnungen vom Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen in die „Freiburger Stadtimmobilien“ der Stadtbau-Gruppe ist die Bewirtschaftung des kommunalen Bestands nun in einer Hand mit wirtschaftlichen und funktionalen Synergien zusammen gefasst.

In nahezu allen Gesellschaften stehen weiterhin Strukturveränderungen und Optimierungsprozesse an bzw. sind in der Umsetzungsphase. Damit sollen das Leistungsspektrum für die Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verbessert sowie gleichzeitig der städtische Haushalt entlastet werden.

Im Namen von Gemeinderat und Bürgermeisteramt danke ich den Vorständen, Geschäftsführern und den Vertreterinnen und Vertretern in den Aufsichtsorganen der städtischen Beteiligungen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Beteiligungen und der Stadtkämmerei für ihren engagierten Einsatz und ihre Unterstützung.

Freiburg, im Dezember 2014



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

Beteiligungen 2013/2014 auf einen Blick

1. Änderungen wichtiger allgemeiner Rahmenbedingungen

Eine weitere Novellierung des **Energiewirtschaftsgesetzes** mit weitreichenden technologie-spezifischen Änderungen trat ab August 2014 in Kraft u.a. mit folgenden Neuregelungen:

- **Verpflichtende Direktvermarktung** für Anlagen über 500 kW (später ab 100 kW)-
- Die Technologien Wind und Bioenergie unterliegen nun, wie bisher die Photovoltaik, einem **Ausbaukorridor**, dessen Überschreitung signifikante zusätzliche Vergütungsreduzierungen nach sich zieht.
- Änderung des **Inbetriebnahmebegriffs**: Inbetriebnahmen nur noch mit erneuerbaren Energien möglich.
- Einschränkung des **Eigenstromprivilegs**: künftig erfolgt eine vollständige Befreiung von der EEG Umlage nur noch in Ausnahmefälle für enumerativ aufgezählte Eigenversorger.
- Änderungen für die **Windenergie**: Verkürzung der erhöhten Anfangsvergütung windreicher Standorte.
- **Ausschreibungsmodell**: Ab 2017 wird das Ausschreibungsmodell zum Basisvergütungssystem. Die Vergütung des erzeugten Stroms wird nicht mehr gesetzlich festgeschrieben, sondern resultiert aus einem, den Marktmechanismen unterliegenden Ausschreibungsmodell.

2. Wirtschaftliche Betätigung und Projekte der wichtigsten Gesellschaften

Die **Stadtwerke Freiburg GmbH** ist weiterhin als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH tätig. Darüber hinaus hält sie ihre Beteiligung an der badenova AG & Co. KG. Wichtige Vorgänge im Berichtsjahr waren die Überarbeitung der bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit den Tochterunternehmen und die Erstellung eines Finanzierungskonzepts für das umfangreiche Stadtbahnausbauprogramm.

Als regionales Energiedienstleistungsunternehmen mit einem stark ausgeprägten ökologischen Profil konnte sich die **badenova AG & Co. KG** im Berichtsjahr 2013 weiterhin erfolgreich im stark umkämpften Markt behaupten. Die Ertragslage 2013 wurde jedoch insbesondere durch konjunkturell-, witterungs- und wettbewerbsbedingte Absatzveränderungen beeinflusst; der Jahresüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahr dadurch um 6,4 Mio. €. Die Planung der Ertragslage für die kommenden Geschäftsjahre geht von einer positiven Ergebnisentwicklung aus. Aufgrund der von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Rahmenbedingungen wurde das Netzgeschäft in der badenova-Gruppe zum 01.01.2014 neu strukturiert und das Modell der „großen“ Netzgesellschaft realisiert.

Das Ziel der Erweiterung und Sicherung eines guten ÖPNV-Angebots in Freiburg konnte die **Freiburger Verkehrs AG** in den Jahren 2012 und 2013 weiter umsetzen. Die statistisch ermittelte Beförderungsleistung lag in 2013 bei über 77 Mio. Fahrgästen; dies entspricht einem Anstieg von 1.030 Tsd. Fahrgästen (+ 1,4 %). Ziel der VAG ist es, das ÖPNV-Angebot weiter auszubauen. In 2014 erfolgte die Inbetriebnahme der Stadtbahnverlängerung Zähringen. Bis zum Jahr 2018 sollen die Stadtbahn Messe (1. Bauabschnitt), die Stadtbahn Rotteckring und die Stadtbahn Waldkircher Straße nachfolgen.

Die Geschäftsentwicklung der **Freiburger Stadtbau GmbH** wird weiterhin durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die FSB bewirtschaftete 2013 insgesamt 10.836 Wohnungen, davon 8.167 im Eigenbestand, 942 Wohnungen in der Verwaltung für die Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG, 270 Wohnungen als Generalanmieter sowie 1.457 Wohnungen in der Verwaltung nach dem Wohneigentumsgesetz und in der Mietsonderverwaltung. Sie stellte in 2013 für den eigenen Bestand 48 Wohnungen fertig, weitere 100 Wohnungen befanden sich zum 31.12.2012 im Bau.

Die Entwicklung der **Freiburger Kommunalbauten GmbH & Co. KG** wurde in 2013 wiederum maßgeblich durch die Geschäftsbereiche Keidel Mineral - Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer Geschäftszweig lag in der Vermietung von selbst errichteten Immobilien. Aufgrund der zielorientierten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral - Thermalbad deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Besucherzahlen von 433.033 auf 472.407 deutlich gesteigert werden.

Um das Jahresergebnis auf dem angestrebten Niveau halten zu können, erfolgt bei der **Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH** permanent ein Ausbau der Geschäftsfelder und eine Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Sammel- und Transportlogistik unter Berücksichtigung steigender Einwohnerzahlen. In 2013 erfolgte zur Leistungsoptimierung und für eine erhöhte Rechtssicherheit erfolgreich die Nachzertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb sowie nach den DIN für Qualitäts- und Umweltmanagement. Schwerpunkte im Bereich Stadtreinigung lagen bei der weiteren Optimierung des Winterdienstes sowie der Übernahme der Sinkkasten- und Haltestellenreinigung. Planmäßig fortgesetzt wurden die Rekultivierungsmaßnahmen auf der stillgelegten Deponie Eichelbuck. Die mit der badenova gegründete **ASF Solar GmbH & Co. KG** konnte auch 2013 wieder einen Jahresüberschuss erzielen, der den Gesellschafterkonten der Kommanditisten gutgeschrieben wurde.

Die von der **Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG** wahrgenommenen Aufgaben tragen maßgeblich zur Profilierung und Stärkung des Standortes bei, was sich z.B. in der überdurchschnittlich guten Beschäftigungsquote und den erneut gestiegenen Übernachtungszahlen ausdrückt. Das wirtschaftliche Ergebnis insgesamt ist geprägt durch die Besonderheiten der im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse betrauten Aufgaben. Die **Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG** schloss im Berichtsjahr zwar mit einem Jahresfehlbetrag ab, jedoch erheblich besser als im Wirtschaftsplan prognostiziert. Dabei ist vor allem auch zu berücksichtigen, dass einzelne Spitzen-Veranstaltungen wie die „Interbrush“, die nur alle 4 Jahre (zuletzt in 2012) durchgeführt wird, im Berichtsjahr nicht stattfanden. Erheblichen Umsatz- und Ergebnisanteil hatte auch die Intersolar Europe in München, bei welcher jedoch aufgrund der konjunkturellen Entwicklungen in der Solarbranche ein Ergebnisrückgang zu verzeichnen war.

3. Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur

- In der **badenova AG & Co. KG** wurden diverse gesellschaftsrechtliche Veränderungen vollzogen u.a. die Neustrukturierung des Netzgeschäftes (vgl. Kapitel 1.2.4).
- Gründung eines Eigenbetriebs zur Realisierung des neuen Verwaltungszentrums in 2013.
- Umgründung des VABE e.V. in die gemeinnützige Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH in 2013.

4. Zahlen und Fakten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über wesentliche Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungen und deren Auswirkungen auf den städtischen Haushalt:

		2010	2011	2012*	2013*	2014* (Vorschau)
Umsatzerlöse	Mio. €	933,9	947,8	935,6	1.046,3	1.152,3
Investitionen	Mio. €	92,8	101,0	116,7	140,8	150,6
Fremdkapital	Mio. €	936,0	910,4	942,5	1.041,4	noch keine Angaben
Anzahl Beschäftigte; davon	Personen	2.756	2.873	2.884	3.007	2.856
Männer		1.980	2.065	2.062	2.158	noch keine Angaben
Frauen		776	808	822	849	noch keine Angaben
Abführung an den HH**	Mio. €	16,8	12,8	13,5	64,3	14,0
Zuführung aus dem HH**	Mio. €	6,4	6,6	6,9	56,5	20,4

* Ab 2012 ohne Tochtergesellschaften der Zweckverbände und Verwaltungsgesellschaften

** Angaben für das Jahr 2013 mit finanziellen Auswirkungen aus der Übertragung der städtischen Wohnungen auf die FSB.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASF	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH
AR	Aufsichtsrat
AWF	Abwasser Freiburg GmbH
AZV	Abwasserzweckverband
DSD	Duales System Deutschland
EAF	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg
EBF	Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
EigBG	Eigenbetriebsgesetz
E-MAKS	Energie-, Management-, Abrechnung- und Kundenservices GmbH & Co. KG
ESDG	Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH
ESE	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg
ETF	Eigenbetrieb Theater Freiburg
EVZ	Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum
FFB	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH
FKB	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG
FMMI	Freiburg Management und Marketing International GmbH
FSB	Freiburger Stadtbau GmbH
FSI	Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG
FWI	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG
FWTM	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG
f.q.b.	Freiburger Qualifizierungs - und Beschäftigungs gGmbH
GAB	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH
GbR	Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts
GemO	Gemeindeordnung
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
GPA	Gemeindeprüfungsanstalt
HGB	Handelsgesetzbuch
KR BF	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH
LVP	Leichtverpackungen
m	männlich
MF	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG
NKHR	Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RBG	Regio Bäder GmbH
RRSO	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH
RVF	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH
RVG	Regio-Verbund Gesellschaft mbH
Schwbg	Schwerbehindertengesetz
StW	Stadtwerke Freiburg GmbH
StWB	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH
TREA	Thermische Restabfallbehandlungsanlage
VAG	Freiburger Verkehrs AG
w	weiblich
ZRF	Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg
ZV	Zweckverband
ZV KIV BF	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einführung

1.	Gegenstand des Beteiligungsberichtes	9
2.	Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.....	10
3.	Wirtschaftliche Kennzahlen „Konzern“ Stadt Freiburg 2013	12
4.	Haushaltsauswirkungen	13
5.	Entwicklung der Vermögenslage von städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben	15
6.	Strategische Ziele, Leistungs- und Finanzziele	17

II. Städtische Beteiligungen

1. Verkehr, Ent- und Versorgung

1.1	Stadtwerke Freiburg GmbH (StW).....	20
1.2	badenova AG & Co. KG	24
1.3	badenova Verwaltungs-AG.....	34
1.4	Freiburger Verkehrs AG (VAG).....	36
1.5	Regio-Verkehrs-Verbund Freiburg GmbH (RVF).....	41
1.6	Regio-Verbund Gesellschaft mbH (RVG)	45
1.7	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (StWB).....	48
1.8	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH (FFB).....	51
1.9	Abwasser Freiburg GmbH (AWF).....	54
1.10	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF)	56
1.11	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG	61
1.12	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH.....	63
1.13	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH (GAB)	65

2. Wohnungs- und Städtebau, Wohnungs- und Grundstücksverwaltung

2.1	Freiburger Stadtbau GmbH	68
2.2	Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG	73
2.3	Freiburger Stadtimmobilien GmbH	75
2.4	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB).....	77
2.5	Freiburger Kommunalbauten GmbH (FKB GmbH)	81
2.6	Regio Bäder GmbH (RBG)	83
2.7	Green City Hotel Vauban gGmbH	86

3. Messe, Märkte, Touristik, Wirtschaftsförderung

3.1	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (FWTM).....	89
3.2	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (FWTM GmbH).....	94
3.3	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG (FWI)	96
3.4	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH.....	98
3.5	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG	100
3.6	Freiburg Management und Marketing International GmbH (FMMI).....	104

4. Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur

4.1	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH (RRSO)	107
4.2	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH (KR BF)	109
4.3	Rheinhafen Breisach GmbH	112
4.4	Lagerhaus Breisach GmbH.....	115
4.5	Gewerbepark Breisgau GmbH	117
4.6	Energieagentur Regio Freiburg Gesellschaft zur Förderung von Energiesparsystemen und solaren Energien GmbH	120

III. Eigenbetriebe

1.	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i. Br. (ESE)	122
2.	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg i. Br. (EAF)	125
3.	Eigenbetrieb Friedhöfe (EBF)	128
4.	Eigenbetrieb Theater (ETF)	131
5.	Eigenbetrieb Verwaltungszentrum Freiburg	134

IV. Zweckverbände

1.	Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht	136
2.	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden Franken	139
3.	Zweckverband Regio Nahverkehr	142
4.	Zweckverband Gewerbepark Breisgau	145

Anlage 1: Mittelfristige Finanzplanung 2015 bis 2019 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände

Anlage 2: Die Verteilung von Frauen und Männern im Bereich Beschäftigung und politische Teilhabe 2013

Anlage 3: Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2010 bis 2014

Anlage 4: Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i. Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

Anlage 5: Erläuterungen der Kennzahlen

Redaktionelle Hinweise:

- Der einfacheren Lesbarkeit wegen wurde zum Teil auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten für beide Geschlechter.
- Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (€, T€) auftreten.

I. Einführung

1 Gegenstand des Beteiligungsberichtes

1.1 Rechtliche Grundlagen

In § 105 Abs. 2 GemO wird von der Gemeinde die jährliche Erstellung eines Beteiligungsberichtes gefordert, mit dem sie dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Entwicklung der Unternehmen in Privatrechtsform gibt. Der Beteiligungsbericht muss über alle unmittelbaren Beteiligungen unabhängig von der Höhe der Beteiligung und über mittelbare Beteiligungen, wenn deren Höhe mehr als 50 % beträgt, informieren. Bei unmittelbaren Beteiligungen mit weniger als 25 % können die Angaben im Beteiligungsbericht auf wenige Eckdaten beschränkt werden.

1.2 Zielsetzung

Der Beteiligungsbericht ist ein Beitrag zu einem Steuerungssystem, das es der Stadt ermöglicht, alle Bereiche der Kommunalverwaltung in vergleichbarer Weise der kommunalpolitischen Verantwortung des Gemeinderats und des Oberbürgermeisters zu unterstellen. Es werden Informationen für die Entscheidungsträger zur Steuerung der Beteiligungen geliefert.

1.3 Inhalt

Der Beteiligungsbericht 2014 gibt für das Berichtsjahr 2013 eine Übersicht über die betriebswirtschaftlichen Unternehmensdaten, die Unternehmensaufgaben und die Aufgabenerfüllung der Eigen- und Beteiligungsgesellschaften der Stadt Freiburg i. Br. und der Eigenbetriebe.

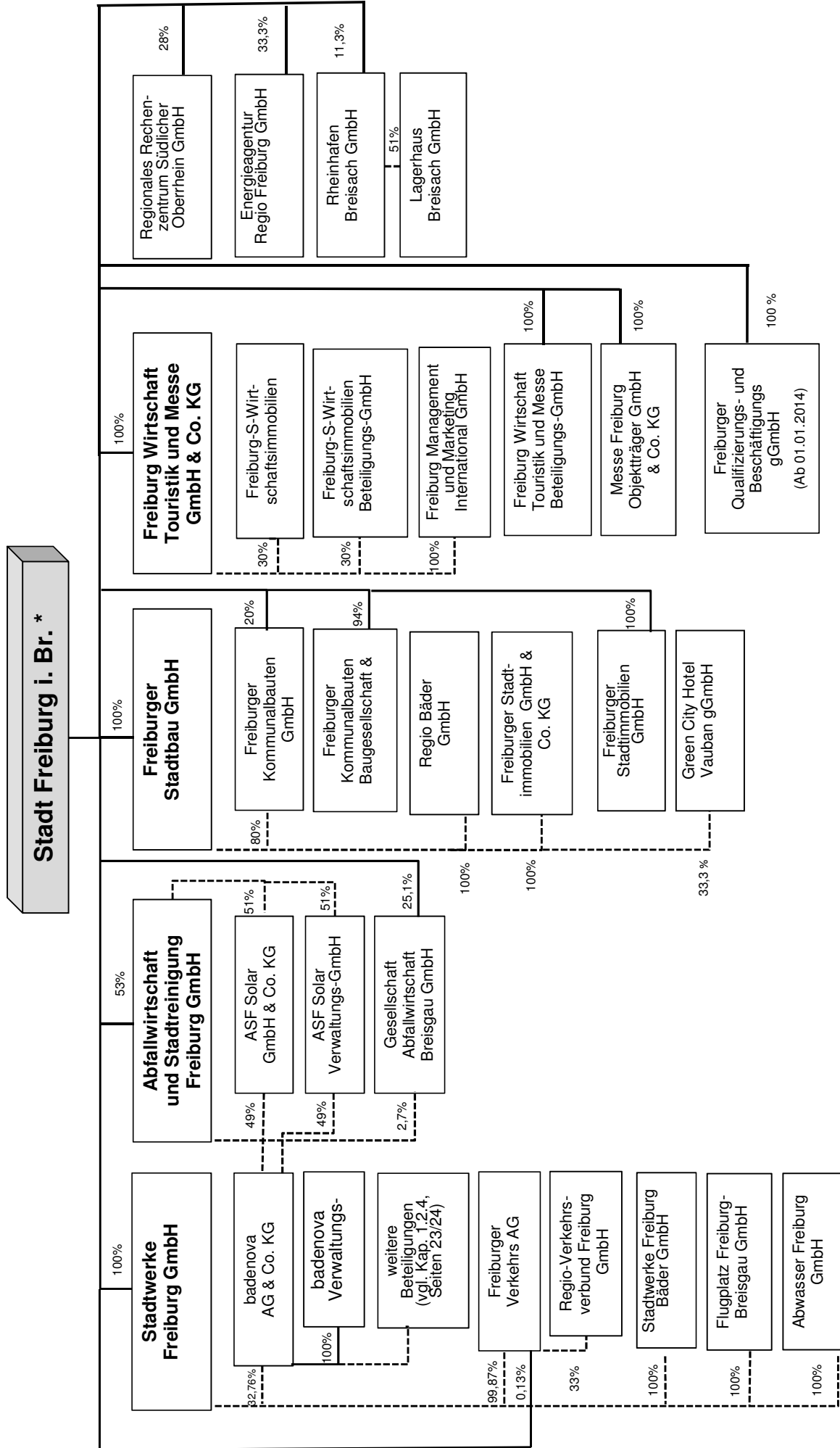
Als Anlage beigefügt sind dem Beteiligungsbericht die Übersicht über die Wirtschaftspläne 2015 und die mittelfristige Finanzplanung 2015 bis 2019 der städtischen Beteiligungen und der wirtschaftlich bedeutsamen Zweckverbände. Neben den Finanzzielvorgaben sind in der Anlage 1 der Drucksache G-15/001 zum Beteiligungsbericht 2014 die strategischen Ziele sowie die daraus abgeleiteten Leistungsziele der städtischen Gesellschaften vollständig beigefügt. Damit soll die Erfüllung der auf die Gesellschaften übertragenen öffentlichen Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge noch transparenter gemacht werden und es soll eine weitere Steuerungs- und Diskussionsgrundlage zu deren künftigen Entwicklungen geschaffen werden.

Seit dem Berichtsjahr 2003 wird nur noch im Fünfjahresrhythmus über die wirtschaftlich und politisch bedeutenden Zweckverbände ausführlich berichtet. Mit dem Beteiligungsbericht 2014 wird über den gewöhnlichen Umfang hinaus – u.a. auch im Hinblick auf die Neubesetzung des Gemeinderates im Herbst 2014 – wieder detailliert über den Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht, den Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden Franken, den Zweckverband Regio Nahverkehr Freiburg und den Zweckverband Gewerbepark Breisgau berichtet.

Über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestumfang hinaus wird in dem vorliegenden Bericht auch über die Eigenbetriebe und wirtschaftlich bedeutende mittelbare Minderheitsbeteiligungen berichtet. In Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Freiburg bleibt es für die kleinen unmittelbaren Beteiligungen (Quote unter 0,5 %) bei einer Auflistung gemäß Anlage 4 des Beteiligungsberichtes 2014.

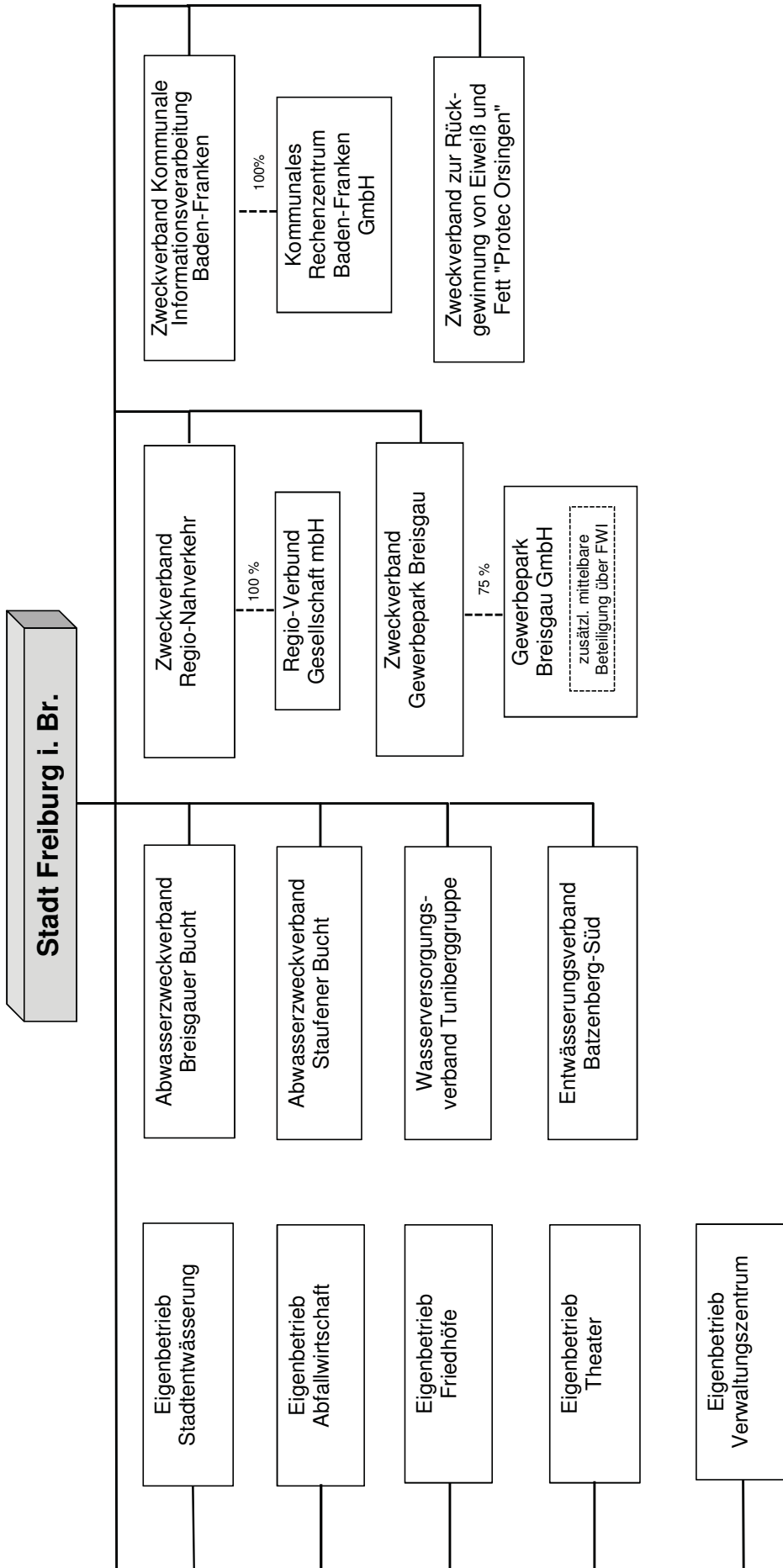
2. Übersicht über die Beteiligungen (Stand: 31.12.2013)

2.1 Übersicht über die städtischen Gesellschaften



* Darüber hinaus ist die Stadt Freiburg i. Br. an weiteren 8 Unternehmen, jedoch mit einer Anteilsquote unter 0,5 % beteiligt (vgl. Anlage 4).

2.2 Übersicht über die Zweckverbände und Eigenbetriebe (Stand: 31.12.2013)



3 Wirtschaftliche Kennzahlen "Konzern*" Stadt Freiburg 2013

	Investitionen ⁴⁾	Umsatzerlöse / Umlagen	Jahresergebnis	Bilanzsumme	Fremdkapital	Anlagevermögen	Mitarbeiter/-innen (Jahresdurchschnitt)		
							T€	T€	T€
1. Stadt Freiburg (Summe 1)	70.084	835.523	... ³⁾	... ³⁾	209.761	... ³⁾	3.569	1.418	2.151
2. Beteiligungen									
2.1 Stadtwerke Freiburg GmbH	26	2.222	2.476	141.822	51.439	110.499	18	6	12
2.2 badenova Konzern	32.859	794.732	53.851 ¹⁾	707.452	472.912	539.968	1.392	955	437
2.3 Freiburger Verkehrs-AG	29.775	54.374	-12.325 ¹⁾	106.786	64.573	79.388	778	655	123
2.4 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	151	2.687	-4.011 ¹⁾	5.150	4.150	655	---	---	---
2.5 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	3	312	-47 ¹⁾	591	432	527	11	9	2
2.6 Abwasser GmbH	0	15.743	0 ¹⁾	2.919	2.814	0	0	0	0
2.8 Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	12	1.708	-70	7.910	7.561	36	7	5	2
2.9 ASF GmbH	2.714	31.716	2.452	14.013	6.669	9.123	310	275	35
2.10 ASF Solar GmbH & Co. KG	201	649	99	5.618	4.374	5.514	---	---	---
2.11 GAB GmbH	0	10.446	28	1.785	1.344	1.359	---	---	---
2.12 RHB GmbH	2	1.308	265	3.292	605	526	16	14	2
2.13 Energieagentur Regio Freiburg GmbH	27	998	-151	673	491	64	17	9	8
Bereich Verkehr, Ver- und Entsorgung	65.770	916.895	5.099	998.011	617.364	747.659	2.549	1.928	621
2.14 FSB GmbH	17.669	75.346	2.336	396.454	285.061	346.718	162	87	75
2.15 FSI GmbH & Co. KG	55.393	4.228	842	59.908	58.966	55.321	---	---	---
2.16 FKB GmbH & Co. KG	637	13.369	793	55.061	36.576	51.728	68	30	38
2.17 Regio Bäder GmbH	0	6.059	143 ¹⁾	1.361	1.073	0	64	37	27
2.18 Green City Hotel Vauban gGmbH	862	619	14	1.015	459	791	21	18	3
2.19 RRSO GmbH	35	680	155	4.632	1.994	4.253	0	0	0
Bereich Wohnen/kommunale Immobilien	74.596	100.301	4.140	518.431	384.129	458.811	315	172	143
2.20 FWTM GmbH & Co. KG	413	5.418	-5.865	9.570	8.145	4.512	143	58	85
2.21 MF Objektträger GmbH & Co. KG	45	18.747	-647	34.815	26.824	28.307	0	0	0
2.22 FMMI GmbH	0	3.952	-15	2.336	2.099	2	0	0	0
2.23 FWI GmbH & Co. KG	0	977	-121	3.891	2.858	27	0	0	0
Bereich Wirtschaftsförderung	458	29.094	-6.648	50.612	39.926	32.848	143	58	85
Beteiligungen (Summe 2)	140.824	1.046.290	2.591	1.567.054	1.041.419	1.239.318	3.007	2.158	849
3. Eigenbetriebe									
3.1 Eigenbetrieb Stadtentwässerung	7.488	31.104	1.803 ⁷⁾	204.092	204.552	189.325	8	5	3
3.2 Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	2	21.137	-77 ⁷⁾	25.704	27.403	13.391	8	3	5
3.3 Eigenbetrieb Friedhöfe	2.022	5.346	465 ⁷⁾	25.694	22.324	11.029	54	41	13
3.4 Eigenbetrieb Theater ²⁾	1.904	3.316	(294)	31.292	31.545	28.907	371	192	179
3.5 Eigenbetrieb Neubau Verw.zentrum	2.081	0	-39	2.081	2.081	2.081	---	---	---
Eigenbetriebe (Summe 3)	13.497	60.903	1.858	288.863	287.905	244.733	441	241	200
4. Bedeutende Zweckverbände									
4.1 AZV Breisgauer Bucht	4.376	14.017	0	68.336	48.644	68.968	103	84	19
4.2 ZV KIV BF	0	77.735	0	55.043	41.380	15.420	624	382	242
4.3 ZRF ⁵⁾	6.828	16.448	0	17.494	0	104	0	0	0
4.4 ZV Gewerbepark Breisgau ⁶⁾									
Zweckverbände (Summe 4)	11.204	108.200	0	140.873	90.024	84.492	727	466	261
Gesamtsumme (1 - 4)	235.609	2.050.916	4.449	1.996.790	1.629.109	1.568.543	7.744	4.283	3.461

* Anmerkung: die Erstellung einer handelsrechtlichen Konzernbilanz ist aus Praktikabilitätsgründen derzeit nicht möglich

- 1) Jahresergebnis ist entsprechend der Beteiligungsquote im Ergebnis von StW GmbH bzw. von FSB GmbH enthalten.
- 2) abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09.2010 - 31.08.2011); ab 2011 Angabe Beschäftigte nach Köpfen (bisher Stellen).
- 3) Werteermittlung für Eröffnungsbilanz ist noch nicht abgeschlossen.
- 4) Investitionen ohne Finanzanlagen.
- 5) Der ZRF leistet Investitionszuschüsse für Maßnahmen des ÖPNV an die Infrastrukturunternehmen, die nicht beim ZRF aktiviert werden.
- 6) Für das Jahr 2013 lagen aufgrund der Umstellung des Rechnungswesens auf NKHR noch keine Angaben bis zum Redaktionsschluss vor.
- 7) Ergebnisse von ESE, EAF und EBF setzen sich aus Gebührenüber- und unterdeckungen zusammen und sind in nachfolgenden Kalkulationenzeiträumen zu berücksichtigen.

4 Haushaltsauswirkungen

4.1 Gesellschaften

Im Berichtsjahr 2013 sind sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite die finanziellen Auswirkungen der Übertragung der städtischen Wohnungen auf die Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG gem. G-12/233 vom 03.12.2012 enthalten. Die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben sind daher mit den Vorjahren nicht vergleichbar. Im Saldo konnte für das Jahr 2013 ein positiver Saldo von 7,8 Mio. € für den städtischen Haushalt aus den vereinnahmten Gewinnausschüttungen, Konzessionsabgaben und sonstigen Einnahmen der Beteiligungen sowie den geleisteten Verlustabdeckungen und anderen Zuführungen (u.a. Investitionszuschüssen, Rücklagenzuführungen) verzeichnet werden. Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Zeitraum 2010 bis 2014 zeigt nachfolgende Tabelle.

	2010 IST T€	2011 IST T€	2012 IST T€	2013 IST T€	2014 IST T€	2014 Vorschau T€
Einnahmen						
badenova (KA)	13.730	11.051	11.717	12.419	11.500	12.390
Gewinnabführungen	2.785	1.457	1.319	1.380	1.194	1.341
Sonstiges*	324	266	496	50.550	136	299
Einnahmen Gesamt	16.839	12.774	13.532	64.349	12.830	14.030
Ausgaben						
StW GmbH	---	---	---	---	---	5.000
FSB GmbH**	---	---	---	49.667	---	8.000
FWTM GmbH & Co. KG	5.400	6.622	6.949	5.937	5.698	6.012
MF OTG	1.002	---	---	650	586	800
Sonstige***	---	42	---	250	250	595
Ausgaben Gesamt	6.402	6.664	6.949	56.504	6.534	20.407
Saldo	10.437	6.110	6.583	7.845	6.296	-6.377

* Die sonstigen Einnahmen 2013 mit Erlösen aus der Übertragung der städtischen Wohnungen (49.764 T€) auf die FSI GmbH & Co. KG gem. G-12/233 vom 03.12.2012 sowie mit Erlösen aus der Teilrückzahlung (650 T€) von Stellplatzablösebeträgen.

** Die Ausgaben 2013 für den Verbund FSB GmbH beinhaltet eine Kapitalrücklage (49.667 T€) für die FSI GmbH & Co. KG im Rahmen der Übertragung der städtischen Wohnungen gem. G-12/233 vom 03.12.2012

*** Die sonstigen Ausgaben 2013 mit einer Stammkapitalzuführung von 25 T€ für die FQB GmbH sowie einer Verlustabdeckung von 225 T€; ab 2014 sind bis zu 250 T€ Verlustabdeckung für die FQB GmbH vorgesehen.

4.2 Eigenbetriebe

Die finanzielle Verflechtung mit den Eigenbetrieben wird insbesondere mit dem jährlichen Betriebs- und Investitionszuschuss für das Theater sowie mit den Erstattungen für die Straßentwässerung an den Eigenbetrieb Stadtentwässerung geprägt. Ab dem Jahr 2014 leistet der städtische Haushalt entsprechende Erstattungen an den Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum für die Umsetzung des neuen Rathauses im Stühlinger sowie für den Bau der Kindertagesstätte.

Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Zeitraum 2010 bis 2014 zeigt nachfolgende Tabelle.

	2010 IST T€	2011 IST T€	2012 IST T€	2013 IST T€	2014 Plan T€	2014 Vorschau T€
Einnahmen						
EB Stadtentwässerung ¹⁾	48	47	61	115	45	73
EB Friedhof ²⁾	10	10	85	10	21	18
EB Theater ³⁾	---	---	325	---	---	---
EB Verwaltungszentrum	---	---	---	70	---	163
Einnahmen Gesamt	58	57	471	195	66	254
Ausgaben						
EB Stadtentwässerung ⁴⁾⁵⁾	3.970	3.889	4.493	4.665	4.610	4.602
EB Abfallwirtschaft ⁶⁾	1.784	338	293	176	224	267
EB Friedhof ⁷⁾	38	1	110	511	522	576
EB Theater ⁸⁾	14.185	14.478	14.353	17.880	18.610	18.635
EB Verwaltungszentrum ⁹⁾	---	---	---	---	---	2.280
Ausgaben Gesamt	19.977	18.706	19.249	23.232	23.966	26.360
Saldo	-19.919	-18.649	-18.778	-23.037	-23.900	-26.106

- 1) Anteil ESE an Kapitalkosten Stadtbäche und Verwaltungsgebührenerstattungen
- 2) Verzinsung Stammkapital und Erstattung Gebührenerstattungen aus beschlossener Unterdeckung
- 3) Rückerstattung Grundsteuer
- 4) Erstattung von Straßentwässerungskosten
- 5) Erstattung von Gebührenerstattungen in Höhe von 142 T€ für die Jahre 2004 bis 2009 im Jahr 2012
- 6) Erstattung von Gebührenerstattungen und anteilige Gewinnabführung gemäß VGH Urteil vom 31.05.2010
- 7) Erstattung von Gebührenerstattungen und Zuschuss zur Sanierung der Einsegnungshalle gem. G-11/154
- 8) Betriebskostenzuschuss, sonstige Zuschüsse (u.a. Bühnensanierung 3 Mio. €) ohne innere Verrechnungen (218 €)
- 9) Zuschuss für Zentrale Serveranlage (1.650 T€) und für Räume bürgerschaftliches Engagement (380 T€) sowie Kostenerstattung für Verlegung der Kleingärten (250 T€)

4.3 Zweckverbände

Die Umlagen für den Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht (veranschlagt im Haushalt des Eigenbetriebs Stadtentwässerung) sowie die Umlagen im Rahmen der Finanzierung des Zweckverbands Regio Nahverkehr Freiburg bestimmen im Wesentlichen die Ausgaben zugunsten der Zweckverbände. Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Zeitraum 2010 bis 2014 zeigt nachfolgende Tabelle.

	2010 IST T€	2011 IST T€	2012 IST T€	2013 IST T€	2014 Plan T€	2014 Vorschau T€
Einnahmen						
AZV Breisgauer Bucht ³⁾	---	648	350	195	500	500
ZV KIVBF ¹⁾	55	---	53	---	---	---
ZV Gewerbepark Breisgau ²⁾	---	---	---	150	75	165
Einnahmen Gesamt	55	648	403	345	575	665
Ausgaben						
AZV Breisgauer Bucht ³⁾	8.454	8.681	8.711	9.087	9.424	9.424
ZV KIVBF	187	123	78	---	---	---
ZRF	2.099	2.835	2.604	2.757	2.960	2.960
ZV Gewerbepark Brsg.	---	---	---	---	---	---
Ausgaben Gesamt	10.740	11.639	11.393	11.844	12.384	12.384
Saldo	-10.685	-10.991	-10.990	-11.499	-11.809	-11.719

- 1) Umlageerstattungen aus Vorjahren
- 2) Gewerbesteueranteil ab 2013
- 3) Umlagen und Abwasserabgabenerstattungen sind im HH des EB Stadtentwässerung veranschlagt

5. Entwicklung der Vermögenslage von städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben

Für den Ausweis der Entwicklung der Vermögenslage von städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben wurden für nachfolgende Gesellschaften und Eigenbetriebe das Anlagevermögen und der Stand der Bankverbindlichkeiten für die letzten fünf Jahre betrachtet:

ANLAGEVERMÖGEN	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013
	T€	T€	T€	T€	T€
Gesellschaften					
StW Verbund (mit VAG und StW Bäder)	176.386	183.858	182.180	183.571	190.542
FSB Verbund (mit FKB und FSI)	319.712	347.220	368.699	393.305	453.767
ASF GmbH	8.685	8.728	9.476	8.774	9.123
FWTM GmbH & Co. KG	4.638	4.457	4.548	4.401	4.512
MF GmbH & Co. KG	29.803	28.847	27.488	29.229	28.307
Summe Gesellschaften	539.224	573.110	592.391	619.280	686.251
Eigenbetriebe					
ESE	176.627	180.590	181.877	185.553	189.325
EAF	23.463	17.106	16.058	16.002	13.391
EBF	9.477	9.415	9.212	9.294	9.300
ETF (abweichendes Wi-Jahr!)	27.447	27.124	26.658	27.851	28.000
EVZ	0	0	0	0	2.081
Summe Eigenbetriebe	237.014	234.235	233.805	238.700	242.097
Gesellschaften und EB	776.238	807.345	826.196	857.980	928.348

VERBINDLICHKEITEN*	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013
	T€	T€	T€	T€	T€
Gesellschaften					
StW Verbund (mit VAG und StW Bäder)	32.177	35.121	27.397	33.608	17.232
FSB Verbund (mit FKB und FSI)	175.263	192.681	218.717	240.749	293.398
ASF GmbH	---	1	1	1	1
FWTM GmbH & Co. KG	1.297	841	1.159	841	771
MF GmbH & Co. KG	14.651	10.410	10.550	10.410	10.265
Summe Gesellschaften	223.388	239.054	257.824	285.608	321.667
Eigenbetriebe					
ESE	151.114	156.334	157.029	161.173	164.214
EAF	0	0	0	0	0
EBF	1.992	350	339	343	0
ETF (abweichendes Wi-Jahr!)	19.780	19.102	18.390	17.643	16.858
EVZ	---	---	---	---	0
Summe Eigenbetriebe	172.886	175.786	175.758	179.159	181.072
Gesellschaften und EB	396.274	414.840	433.582	464.767	502.739

* es werden nur Darlehensverbindlichkeiten betrachtet

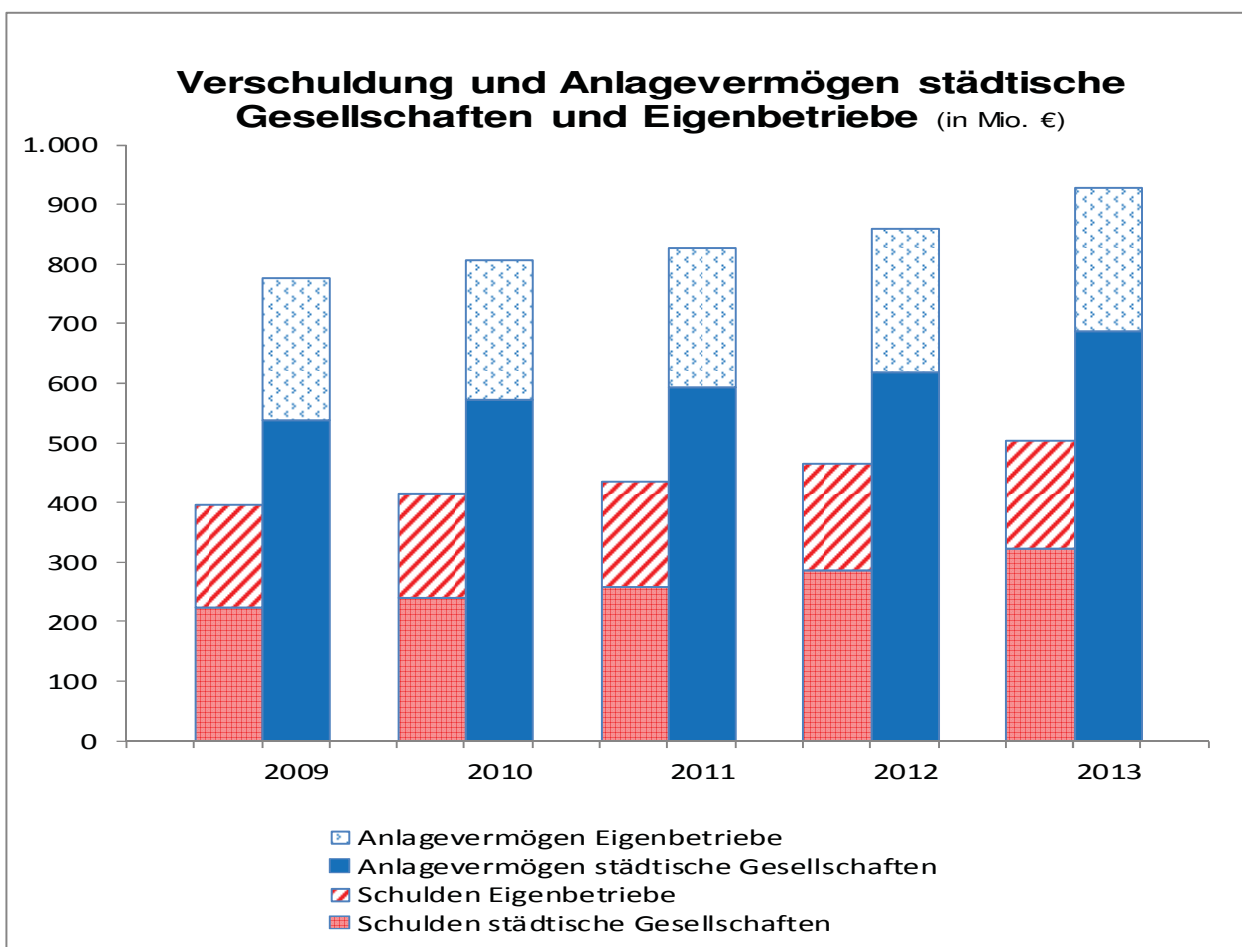
Zu der in den vorstehenden Tabellen ausgewiesenen Entwicklung des Anlagevermögens bzw. zu der Entwicklung der Darlehensverbindlichkeiten der städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe ist anzumerken, dass der deutliche Anstieg zum 31.12.2013 neben der geplanten Investitionstätigkeit insbesondere auf die Übertragung der städtischen Wohnungen auf den Verbund der Freiburger Stadtbau GmbH (G-12/095 vom 03.07.2012) zurückzuführen ist.

Im Rahmen des Finanzierungskonzepts des Stadtbahnausbaues im Verbund der Stadtwerke Freiburg GmbH ist vorgesehen, dass vorab - aus wirtschaftlichen Überlegungen - eine Finanzierung der Maßnahmen über den städtischen Cash Pool erfolgen soll und diese Verbindlichkeiten sukzessive von langfristigen Bankdarlehen abgelöst werden. Der Verbund der Stadtwerke Freiburg GmbH wies zum 31.12.2013 Verbindlichkeiten gegenüber dem städtischen Cash Pool von 19,6 Mio. € aus. Der Rückgang der Bankverbindlichkeiten zum 31.12.2013 ist im Ergebnis darauf zurück zu führen.

Die hohen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten des Eigenbetriebs Theater resultieren aus der vom Gemeinderat mit Beschluss vom 04.04.2008 (G-08/095) genehmigten Kreditaufnahme zur Finanzierung des Erwerbs des Theatergebäudes. Das aufgenommene Darlehen wird bis zum Jahr 2028 getilgt sein.

Bei den städtischen Eigenbetrieben ist darauf hinzuweisen, dass die gebührenfinanzierten Eigenbetriebe bis auf den Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg zu 100 % fremdfinanziert sind; die damit verbundenen Zins- und Tilgungsleistungen belasten jedoch nicht den städtischen Haushalt, sondern werden über die jeweiligen Gebühren refinanziert.

Nachfolgendes Diagramm macht die Entwicklung des Anlagevermögens und die Verschuldung der städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe nochmals deutlich. Insgesamt bleibt festzustellen, dass geringfügig über 50 % des Anlagevermögens mit Darlehensverbindlichkeiten finanziert werden und somit in der Gesamtbetrachtung eine zufriedenstellende Vermögenslage festgestellt werden kann.



6. Strategische Ziele, Leistungs- und Finanzziele

6.1 Strategische Ziele und Leistungsziele

Neben den für jede Gesellschaft - in den jeweiligen Gesellschaftsverträgen - bereits definierten Aufgaben der Daseinsvorsorge sollen die Beteiligungen darüber hinaus bei der Erreichung und Umsetzung gesamtstädtischer Ziele nachhaltig und unter Beachtung städtischer Leit- und Teilziele des Gender Mainstreaming tätig werden.

Die städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe sind aus dem vielfältigen städtischen Aufgabenspektrum dabei mit folgenden Teilbereichen betraut:

- Sicherstellung der Ent- und Versorgung mit Verkehr unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie von Klima- und Wasserschutz.
- Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum, laufende Anpassung des Wohnungsbestands an zeitgemäße Wohnbedürfnisse auf einem langfristig klima- und umweltschonenden Standard sowie Mitwirkung bei nachhaltiger städtebaulicher Erneuerung.
- Förderung des Wirtschaftsstandortes, des Tourismus-, Messe- und Kongresswesens zur Sicherung und Ausbau von Beschäftigung, Steuereinnahmen und der allgemeinen Standortattraktivität.
- Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens.
- Bereitstellung von Frei- und Hallenbädern zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheitsvorsorge.
- Förderung der Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung, die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen sowie die Förderung der beruflichen Fort- und Weiterbildung von langzeitarbeitslosen Menschen.

Die damit verbundenen auf die städtischen Beteiligungen bezogenen wesentlichen Strategie- und Leistungsziele sind als Anlage der Drucksache G-15/001 für die Stadtwerke Freiburg GmbH, für die Freiburger Verkehrs AG, für die Gesellschaften im Verbund der Freiburger Stadtbau GmbH und der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG, für die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH sowie für die Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungs gGmbH beigefügt.

Die in den städtischen Gesellschaften umzusetzenden Leistungsziele, die sich aus den strategischen gesamtstädtischen Zielen ableiten, finden in den jeweiligen Erfolgs- und Investitionsplänen ihren Niederschlag. Die wesentlichen Inhalte dieser Erfolgs- und Investitionspläne werden dem Gemeinderat mit den jeweiligen Drucksachen zu den einzelnen Beteiligungsberichten regelmäßig vorgelegt. Eine Berichterstattung über die Umsetzung der vorgegebenen Leistungsziele in den jeweiligen städtischen Gesellschaften erfolgt gemäß § 105, Abs. 2, Satz 2 GemO BW mit der Darstellung der Erfüllung des öffentlichen Zwecks anhand unternehmensspezifischer Kennzahlen. Hierzu ist auf die Ausführungen zu den einzelnen Unternehmen im Kapitel II zu verweisen.

6.2 Finanzziele

Zur Umsetzung der auf die Gesellschaften übertragenen Aufgaben und Ziele, die aus verschiedenen Gründen nicht in allen Bereichen kostendeckend von den Beteiligungen erbracht werden können, sind entsprechende wirtschaftliche Mittel aus dem städtischen Haushalt für einen Teil der Unternehmen bereitzustellen. Daneben leisten andere Gesellschaften aufgrund entsprechender Ergebnisse über Gewinnausschüttungen und an-

dere Abführungen einen positiven Beitrag für den städtischen Haushalt. Mit der Vorlage der jeweiligen Wirtschafts- und mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne sowie über die Festlegung von Haushaltsansätzen im Rahmen der Haushaltsberatungen hat der Gemeinderat eine Steuerungsmöglichkeit für die städtischen Gesellschaften in Abhängigkeit von den übertragenen Aufgaben und Zielen.

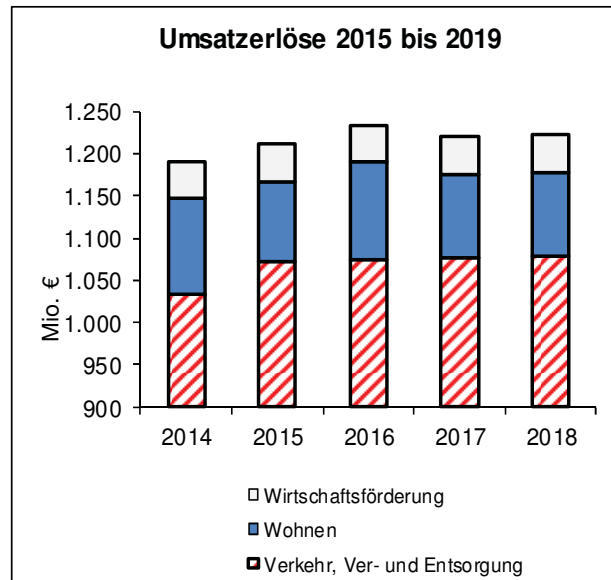
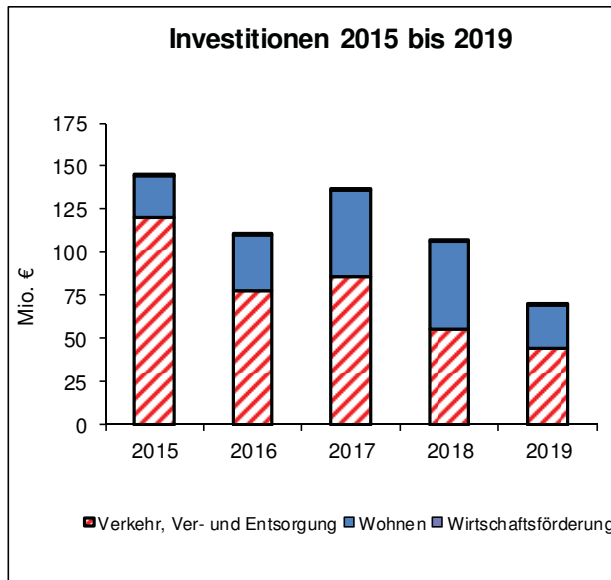
Der Beteiligungsbericht enthält mit der Anlage 1 die wichtigsten Daten der Wirtschaftspläne 2015 sowie der mittelfristigen Finanz- und Investitionspläne 2015 bis 2019 der Beteiligungen und der wirtschaftlich bedeutenden Zweckverbände. Für die Beteiligungen werden in der nachfolgenden Tabelle diese Daten nach den Bereichen Verkehr, Ent- und Versorgung, Wohnen und Wirtschaftsförderung zusammengefasst ausgewiesen:

		Investitionen	Umsatzerlöse	Jahres- ergebnis	Einnahmen der Stadt*	Ausgaben der Stadt**
		T€	T€	T€	T€	T€
Bereich Verkehr, Ver- und Entsorgung (StW-Konzern, ASF, RHB, GAB und Energieagentur Freiburg)	2015	120.410	1.033.063	-8.467	13.388	4.500
	2016	77.392	1.071.374	-8.945	13.457	5.000
	2017	85.512	1.074.087	-9.791	13.455	5.000
	2018	55.259	1.076.662	-9.064	13.457	5.000
	2019	43.759	1.078.949	-6.269	---	---
Bereich Wohnen und Kommunale Immobilien (FSB, FKB, FSI, RGB, RRSO, Green City Hotel Vauban)	2015	23.741	115.409	9.294	---	---
	2016	32.983	95.575	4.319	---	---
	2017	50.611	116.467	4.473	---	3.000
	2018	51.036	99.322	347	---	4.000
	2019	24.987	99.329	3.160	---	---
Bereich Wirtschafts- förderung (FWTM, MF, FMMI, fqb)	2015	1.409	43.331	-8.439	---	7.691
	2016	1.017	45.662	-7.796	---	8.063
	2017	513	44.420	-8.447	---	8.242
	2018	553	45.581	-8.457	---	8.424
	2019	634	44.990	-7.874	---	---
Beteiligungen Gesamt	2015	145.560	1.191.803	-7.612	13.388	12.191
	2016	111.392	1.212.611	-12.422	13.457	13.063
	2017	136.636	1.234.974	-13.765	13.455	16.242
	2018	106.848	1.221.565	-17.174	13.457	17.424
	2019	69.380	1.223.268	-10.983	---	---

* Konzessionen, Gewinnausschüttungen; Angaben nur bis 2018

** Verlustabdeckungen; Kapital- und Rücklagenzuführungen.

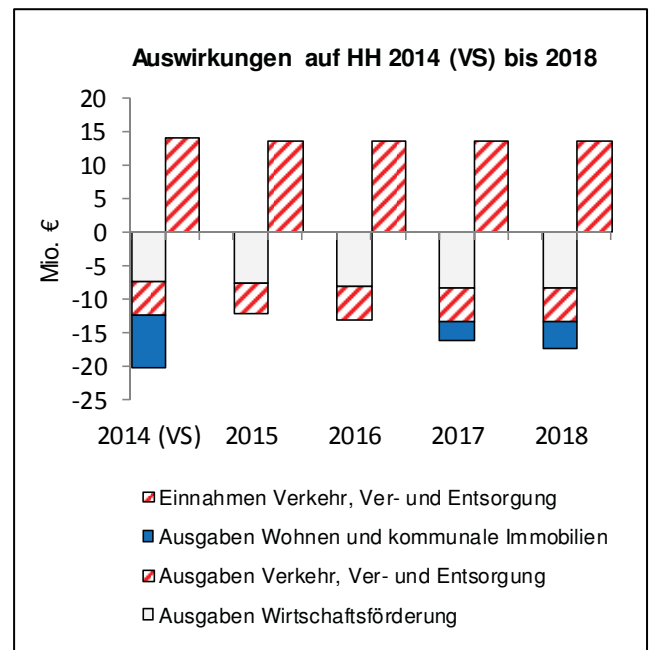
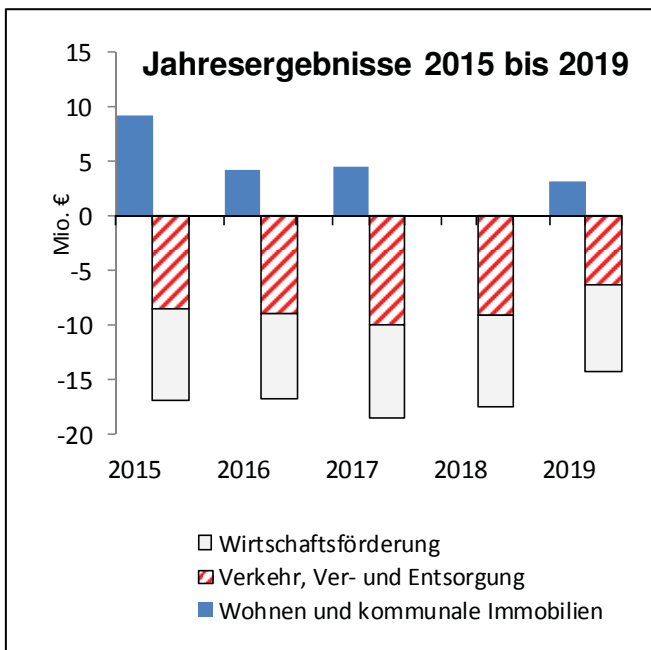
Danach verteilen sich die in den Jahren 2015 bis 2019 geplanten Investitionen Umsatzerlöse und Ergebnisse wie folgt auf die Aufgabenfeldern Verkehr, Ver- und Entsorgung, Wohnen und Wirtschaftsförderung (mit Messen und Märkten):



* Investitionen für Wirtschaftsförderung liegen unter 1,5 Mio. €.

Die folgenden Diagramme zeigen die Ergebnisse der Gesellschaften für den Zeitraum 2015 bis 2019 und die finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt 2014 (Vorschau) bis 2018. Dabei werden auf der Einnahmenseite Gewinnausschüttungen und sonstige Abführungen (Konzessionsabgaben und Sonstiges) an den Haushalt berücksichtigt. Auf der Ausgabenseite werden die summierten Verlustausgleiche und sonstigen Zuführungen aus dem Verwaltungshaushalt sowie die summierten Kapitalerhöhungen und Rücklagenzuführungen aus dem Vermögenshaushalt ausgewiesen.

Bedingt durch die Umsetzung der beschlossenen Investitionsprojekte im Bereich Verkehr mit der Erweiterung des Stadtbahnnetzes werden ab dem Jahr 2014 die summierten Jahresfehlbeträge die prognostizierten gesamten Jahresüberschüsse übersteigen. Dies findet im auch im städtischen Haushalt seinen Niederschlag. Ab dem Jahr 2014 werden sogar voraussichtlich höhere Zuführungen an die Beteiligungen als Abführungen an den städtischen Haushalt erwartet.



II. Kapitel: Darstellung der einzelnen Beteiligungen

1 Verkehr, Ent- und Versorgung

1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH

1.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Stadt Freiburg und des Verflechtungsbereichs des Oberzentrums Freiburg

- mit Elektrizität, Erdgas, Wasser und Wärme, die Wahrnehmung von Entsorgungsaufgaben sowie die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs mit allen in diesem Zusammenhang stehenden Nebenleistungen,
- die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter i. S. d. einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechts,
- der Betrieb von Frei- und Hallenbädern.

1.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

1.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.1.2)

b) **Geschäftsführung** (Stand 31.12.2013)

Dr. Helgard Berger

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Berichtsjahr 25 T€.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2013)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

Stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Berthold Bock, Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann, Patrick Evers, Gerhard Frey, Lioba Grammelspacher, Udo Harter, Atai Keller, Michael Moos, Maria Viethen

Arbeitnehmersvertreter: Hubert Burgert, Bernhard Ganter, Dietmar Gemander, Norbert Hämmerle, Frank Schütt, Uwe Zahn.

Im Berichtsjahr 2013 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 26 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

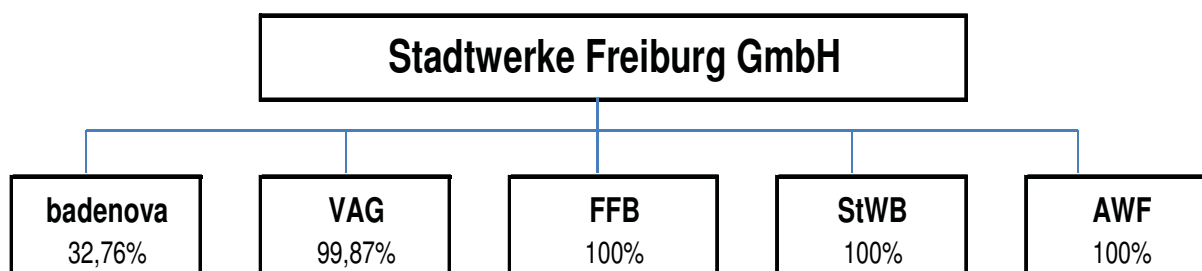
	Grundvergütung pro Jahr		Vergütung pro Sitzung		Sonstige Vergütungen	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender	2.200	---	55	---	---	---
Stellvertretender AR-Vorsitzender	1.650	---	55	55	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	1.100	---	55	55	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Zum 31.12.2013 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 16,7 %.

1.1.4 Beteiligungen des Unternehmens



1.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Stadtwerke Freiburg GmbH ist eine geschäftsleitende Holding mit zentralen Verwaltungsaufgaben. Diese Funktionen prägen Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Das Unternehmensergebnis wird auf Grund bestehender Organverträge mit Ergebnisübernahmevereinbarungen vom Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften und dem Ergebnis aus der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG bestimmt.

1.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	113.199	117.967	115.142	112.817	110.499
Umlaufvermögen	19.220	3.768	3.648	4.598	31.316
Rechnungsabgrenzung	1	2	0	13	7
Summe	132.420	121.736	118.790	117.429	141.822
PASSIVA					
Eigenkapital	95.887	79.477	80.818	87.907	90.383
Rückstellungen	6.243	8.249	5.685	6.574	5.861
Verbindlichkeiten	30.270	33.992	32.272	22.935	45.578
Rechnungsabgrenzung	20	18	15	13	0
Summe	132.420	121.736	118.790	117.429	141.822

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014 Plan	2015 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebliche Erträge	2.325	2.300	2.222	2.043	2.441
Personalaufwand	668	861	913	883	954
Abschreibungen	57	63	68	66	68
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.577	1.659	1.659	1.665	1.810
Aufwendungen	2.302	2.583	2.640	2.614	2.832
Betriebsergebnis	23	-283	-418	-571	-391
Erträge aus Beteiligung an badenova	18.459	17.782	18.227	17.330	16.577
Verlustübernahme VAG	-8.719	-6.328	-12.325	-14.140	-22.415
Verlustübernahme Bäder	-8.026	-4.002	-4.011	-3.963	-4.350
Sonstiges Finanzergebnis	-457	-324	-27	-32	-154
Finanzergebnis	1.256	7.128	1.864	-805	-10.342
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.279	6.845	1.446	-1.376	-10.733
Steuern vom Einkommen/Ertrag und sonstige	-62	-244	1.031	283	263
Jahresergebnis	1.341	7.089	2.476	-1.659	-10.996

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Stadtwerke Freiburg GmbH fungiert als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH als Organträger zur Herstellung des steuerlichen Querverbundes zwischen diesen Gesellschaften sowie als Gesellschafterin der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG.

Für das Unternehmen bestehen Chancen und Risiken hauptsächlich aus der wirtschaftlichen Entwicklung der badenova AG & Co. KG sowie der Tochterunternehmen Freiburger Verkehrs AG, Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, Abwasser Freiburg GmbH und Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH. Zur Risikosituation der einzelnen Gesellschaften wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte(e) / innen ¹⁾	2	2	2	0	2	2	2
Beschäftigte	11	11	13	6	7	13	13
Zwischensumme	13	13	15	6	9	15	15
Aushilfen	0	0	0	0	0	0	0
Auszubildende	2	2	2	0	2	2	2
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahl ²⁾	1	1	1	0	1	0	0
Arbeitnehmer/innen Gesamt ³⁾	16	16	18	6	12	17	17
Vollzeitkräfte			14	5	9		
Teilzeitkräfte			4	1	3		
davon Führungspersonal			---	---	---		

1) davon zwei zugewiesene Beamtinnen der Stadt Freiburg; davon eine Beamtin teilzeitbeschäftigt.

2) davon eine Mitarbeiterin in Elternzeit

3) mit Geschäftsführung und Assistenz

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2009	2010	2011	2012	2013
Vermögens- und Finanzkennzahlen						
Anlageintensität	%	85,5	96,9	96,9	96,1	77,9
Anlagendeckung	%	95,4	78,6	79,8	84,3	85,3
Eigenkapitalquote	%	72,4	65,3	68,0	74,9	63,7
Nettoinvestitionen	T€	-1.661	4.768	-2.825	-2.325	-2.318
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität ¹⁾	%	-6,1	3,9	1,0	-12,3	-18,8
Eigenkapitalrentabilität	%	0,4	-20,6	1,7	8,1	2,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,9	-12,7	1,8	6,5	2,1
Cash-flow (überschlägig) ²⁾	T€	1.831	-14.515	-2.034	7.345	2.956
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	215,6	240,4	191,2	207,0	190,7
Personalkosten je Mitarbeiter/-in ³⁾	T€	75,5	64,5	65,3	88,8	88,8

1) Umsatzerlöse wurden durch „Sonstige betriebliche Erträge“ ersetzt.

2) Rückgang in 2010 wegen Umstellung auf phasenverschobene Verbuchung Beteiligungserträge badenova

3) Zur Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der MA zugrundegelegt; ab 2005 mit Geschäftsführung.

1.2 badenova AG & Co. KG

1.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist u. a.

- a) Erzeugung, Gewinnung, Förderung, Speicherung, Beschaffung, Nutzung, Fortleitung, Übertragung, Verteilung, Wandlung und Transport von Energie, Wasser, Wärme und Kälte,
- b) Versorgung mit sowie Handel und Vertrieb von Energie, Wasser, Wärme und Kälte,
- c) Entsorgung und Behandlung von energetisch verwertbaren Abfällen zur Energieerzeugung und Entsorgung von Abwasser,
- d) Planung, Errichtung, Betrieb, Verpachtung, Vermietung und sonstige Überlassung von Anlagen für die in lit. a) und c) beschriebenen Zwecke,
- e) Öffentliche Infrastrukturmaßnahmen zum Zwecke der Umsetzung und nachhaltigen Implementierung der Energiewende,
- f) Planung, Errichtung, Betrieb, Verpachtung, Vermietung und sonstige Überlassung von Anlagen der Telekommunikation, Datenverarbeitung und Informationstechnologie,
- g) Entwicklung, Implementierung sowie beratende Begleitung von Energiemanagementsystemen (Systemlösungen) und
- h) Erbringen von Dienstleistungen aller Art in den vorgenannten Bereichen sowie zur Förderung der Elektromobilität und Energieeffizienz.

Die Tätigkeit der Gesellschaft erfolgt unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Klima- und Wasserschutz. Die Gesellschaft verfolgt öffentliche Zwecke im Rahmen der rechtlichen Vorgaben der Baden-Württembergischen Gemeindeordnung.

1.2.2 Beteiligungsverhältnisse (Stand: 31.12.2013)

Komplementärin:

Persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlage, ohne Kapitalanteil und ohne Stimmrecht ist die badenova-Verwaltungs-AG. Alleinige Aktionärin der badenova-Verwaltungs-AG ist die Gesellschaft selbst.

Kommanditisten:

Thüga AG, München	44,6 %
Stadtwerke Freiburg GmbH	32,8 %
Offenburger Gasversorgung-Holding GmbH	7,1 %
Stadt Lörrach	4,1 %
Stadt Breisach am Rhein	2,1 %
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH	1,6 %
Stadt Lahr	1,4 %
Stadt Wehr	1,0 %
Stadt Kehl	0,6 %
Stadt Bad Krozingen	0,4 %
ZV für die Gas- und Stromversorgung Lörrach und Umgebung	0,4 %
Stadt Laufenburg	0,4 %
Stadt Weil am Rhein	0,3 %
Gemeinde Ihringen	0,3 %
Gemeinde Albruck	0,2 %
Gemeinde Murg	0,2 %
Stadt Achern	0,2 %
80 weitere Kommanditisten	2,3 %

Im Berichtsjahr sind weitere 17 Städte und Gemeinden neue Gesellschafter der badenova AG & Co. KG im Rahmen des kompas-Beteiligungsmodells geworden. Zum Jahresende 2013 umfasst der badenova-Gesellschafterkreis 97 Kommanditisten, davon 96 Städte, Gemeinden, Zweckverbände und kommunale Unternehmen.

1.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (Vgl. Kommanditisten Ziffer 1.2.2)

b) Vorstand

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Gesellschaft obliegen der badenova Verwaltungs-AG als Komplementärin; deren Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. rer. pol. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay

Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Bezüge des Vorstands und der ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans der badenova Verwaltungs-AG betragen insgesamt 1.452 T€ (davon 316 T€ für ehemalige Vorstände und Geschäftsführer), die der ehemaligen Vorstände und Geschäftsführer der badenova und deren Vorgängerunternehmen 123 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2013)

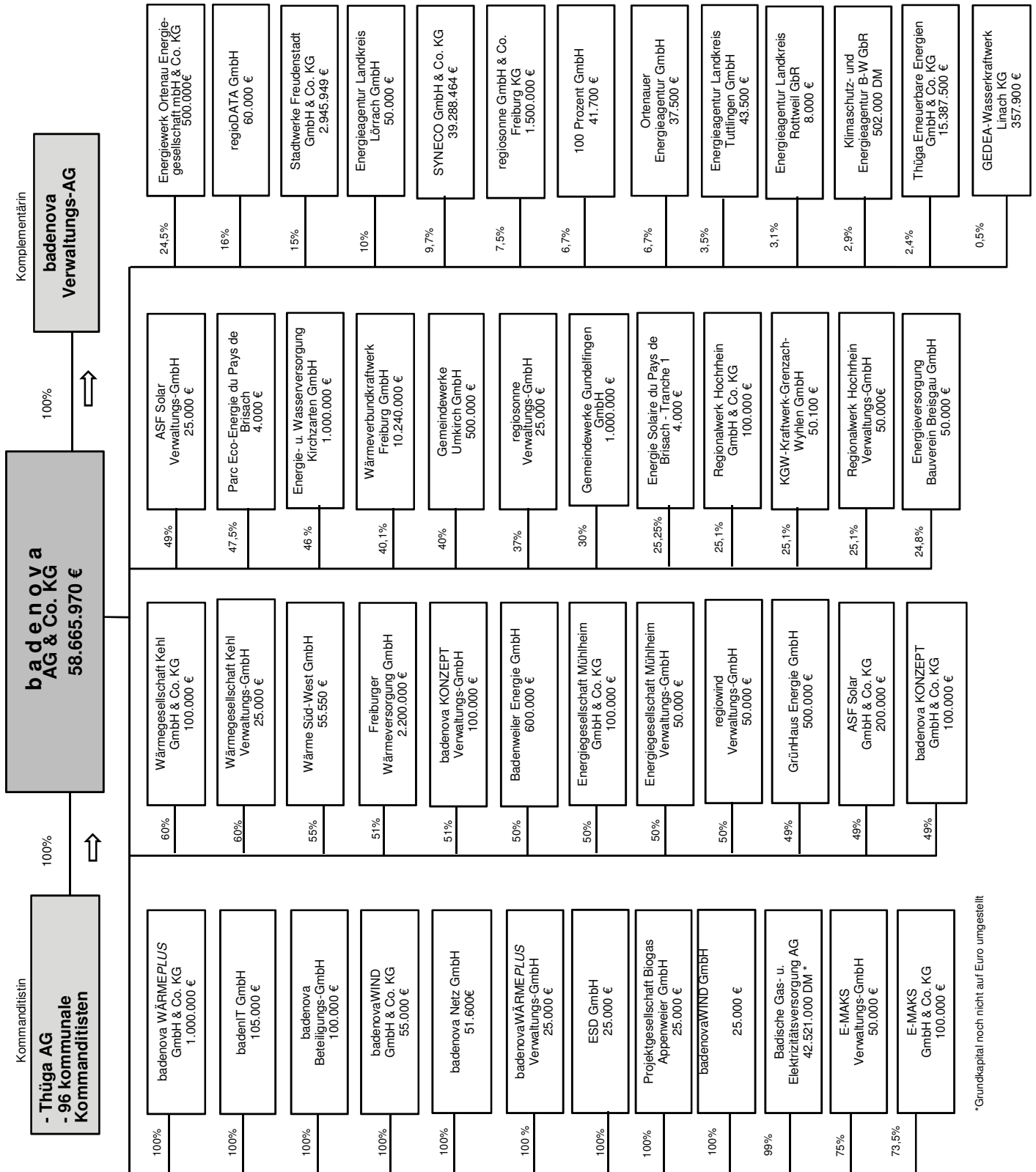
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Vorsitzender
Dr. Gerhard Holtmeier	1. stellv. Vorsitzender, Vorstand Thüga AG
Ralf Kienzler	2. stellv. Vorsitzender, Betriebsratsvorsitzender
Dr. Christof Schulte	Vorstand Thüga AG
Martin Albers	Oberbürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen
Edith Schreiner	Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg
Gudrun Heute-Bluhm	Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach
Rainer Kühlwein	Arbeitnehmersvertreter
Dr. Wolfgang G. Müller	Oberbürgermeister der Stadt Lahr
Beate Hertweck	Arbeitnehmersvertreterin
Eckart Friebis	Stadtrat der Stadt Freiburg
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Udo Harter	Stadtrat der Stadt Freiburg
Walter Krögner	Stadtrat der Stadt Freiburg
Daniela Ullrich	Arbeitnehmersvertreterin
Gerd Schmidlin	Arbeitnehmersvertreter
Michael Gaißer	Betriebsratsvorsitzender E-MAKS
Martin Schwer	Arbeitnehmersvertreter badenova Netz
Joachim Schuster	Bürgermeister der Stadt Neuenburg
Michael Thater	Bürgermeister der Stadt Wehr
Klaus Muttach	Oberbürgermeister der Stadt Achern

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten an Vergütungen und Sitzungsgeldern 123 T€. Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenständigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Zum 31.12.2013 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 19,0 %.

1.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

a) Grafische Übersicht der Unternehmensbeteiligungen



*Grundkapital noch nicht auf Euro umgestellt

Quelle: badenova AG & Co. KG (Stand 2013-12-16)

b) Übersicht Beteiligungen mit finanzwirtschaftlichen Kennzahlen (31.12.2013)

Name und Sitz der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
Anteile an verbundenen Unternehmen				
badenIT GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	2.808	0 ²⁾
badenova Beteiligungs-GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	111.910	0 ²⁾
badenova KONZEPT Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	51,0	139	9 ¹⁾⁴⁾
badenova Netz GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	3.746	0 ²⁾
badenova Verwaltungs-AG	Freiburg i. Br.	100,0	108	-18 ¹⁾
badenova WÄRMEPlus GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,0	12.093	0 ⁷⁾
badenova WÄRMEPlus Verwaltungs GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	38	1 ¹⁾
badenovaWIND GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	24	0 ¹⁾
badenovaWIND GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,0	54	0 ¹⁾
Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG	Lörrach	99,2	36.339	0 ²⁾
E-MAKS GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	73,5	1.515	690
E-MAKS Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	75,0	65	2 ¹⁾
Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH	Freiburg i. Br.	100,0	125	0 ²⁾
Freiburger Wärmeversorgungs GmbH	Freiburg i. Br.	51,0	4.014	1.655
Projektgesellschaft Biogas Appenweier GmbH	Freiburg i. Br.	100,0	23	0 ¹⁾
regioDATA GmbH	Lörrach	51,0 ³⁾	660	107 ¹⁾
Wärme Süd-West GmbH	Freiburg i. Br.	55,0	124	-13 ¹⁾
Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG	Kehl	60,0	1.749	105 ¹⁾
Wärmegesellschaft Kehl Verwaltungs-GmbH	Kehl	60,0	26	1 ¹⁾
Gemeinschaftsunternehmen				
a) unmittelbare				
Badenweiler Energie GmbH	Badenweiler	50,0	704	48 ⁴⁾
regiowind Verwaltungs-GmbH	Freiburg i.Br.	50,0	67	17 ⁴⁾
b) mittelbare				
Badische Rheingas GmbH	Lörrach	50,0	1.559	963 ⁵⁾
regioAQUA GmbH	Rheinfelden	50,0	70	12 ⁴⁾
Assoziierte Unternehmen				
a) unmittelbare				
ASF Solar GmbH & Co. KG	Freiburg i.Br.	49,0	1.375	233 ⁴⁾
ASF Solar Verwaltungs-GmbH	Freiburg i.Br.	49,0	28	1 ⁴⁾
badenova KONZEPT GmbH & Co. KG	Freiburg i.Br.	49,0	237	48 ⁴⁾
Energie Solaire du Pays de Brisach S.A.S. (neu ab 2013)	Schiltigheim	25,3	4	6) 8)
Energie- und Wasserversorgung Kirchzarten GmbH	Kirchzarten	46,0	3.399	539 ⁴⁾
Energiegesellschaft Mühlheim mbH & Co. KG	Mühlheim	50	391	-209
Energiegesellschaft Mühlheim Verwaltungs-GmbH	Mühlheim	50	27	1

- 1) Die Gesellschaft wurde wegen untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs. 2 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen
2) Ergebnisabführungsvertrag
3) 16 % unmittelbar + 35 % mittelbar über BE AG
4) Zahlen lt. Jahresabschluss 2012

- 5) Abweichendes Wirtschaftsjahr (30.06.2013)
6) In Gründung 2013
7) Ergebnisübernahme durch badenova
8) Es liegt zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch kein Ergebnis vor

Name und Sitz der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
Energiewerk Ortenau Energiegesellschaft mbH & Co. KG	Achern	24,5	627	-123 ⁴⁾
EVb Energieversorgungsgesell. Bauverein Breisgau mbH	Freiburg i. Br.	24,8	479	164 ⁴⁾
Gemeindewerke Gundelfingen GmbH	Gundelfingen	30,0	4.100	0 ^{2) 4)}
Gemeindewerke Umkirch GmbH	Umkirch	40,0	781	-30
GrünHausEnergie GmbH	Mülheim/Ruhr	49,0	1.169	-315
KGW Kraftwerk Grenzach-Whylen GmbH	München	25,1	-47	1.762
Parc Eco-Energie du Pays de Brisach S.A.S. (neu ab 2013)	Schiltigheim	47,5	4	^{6) 8)}
Regionalwerk Hochrhein GmbH & Co. KG	Lauchringen	25,1	1.753	-25
Regionalwerk Hochrhein Verwaltungs-GmbH	Lauchringen	25,1	51	2
regiosonne Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	37,0	39	6 ⁴⁾
Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH	Freiburg i. Br.	40,1	11.703	508
b) mittelbare				
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	24,0	3.723	3 ⁴⁾
THEOLIA Utilities Investment Company S.A.	Luxembourg	30,0	2.285	-108 ⁴⁾
TREA Breisgau Energieverwertung GmbH	Eschbach	30,6	271	119 ^{1) 4)}
Übrige wesentliche Beteiligungen				
a) unmittelbare				
Stadtwerke Freudenstadt GmbH & Co. KG	Freudenstadt	15,0	10.432	2.650 ⁴⁾
Syneco GmbH & Co. KG	München	9,9	45.219	2.167
Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	München	1,3	69.569	72 ⁴⁾
b) mittelbare				
KOM9 GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	12,8	877.948	87.503

- 1) Die Gesellschaft wurde wegen untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs. 2 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen
2) Ergebnisabführungsvertrag
3) 16 % unmittelbar + 35 % mittelbar über BE AG
4) Zahlen lt. Jahresabschluss 2012

- 5) Abweichendes Wirtschaftsjahr (30.06.2013)
6) In Gründung 2013
7) Ergebnisübernahme durch badenova
8) Es liegt zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch kein Ergebnis vor

1.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Geschäftsfeld **Erdgas**vertrieb organisiert die badenova-Gruppe den Einkauf und Weiterverkauf von jährlich rund 8,3 Mrd. kWh Erdgas an private und industrielle Endkunden sowie an Weiterverteiler. Dabei nahmen Geschäftskunden (mit Weiterverteiler) 50,4 % der gesamten Erdgas-Vertriebsmenge ab und 49,6 % der abgesetzten Mengen wurden an Privat- und Gewerbekunden geliefert. Das Marktgebiet von badenova und der Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG (Netz) erstreckt sich bei **Erdgas** auf 158 Verträge mit Städten und Kommunen in 11 Land- und Stadtkreisen. Durch das Einbringen bzw. den Verkauf der Erdgasnetze von Dornstetten und Loßburg in 2013 in bzw. an das Beteiligungsunternehmen Stadtwerke Freudenstadt reduzierte sich die Anzahl um zwei Verträge. Die Gemeinden Ottersweier und Bühlertal haben ihre Konzessionen anderweitig vergeben. Die Stadt Tuttlingen hat die Erdgaskonzession an die eigenen Stadtwerke vergeben; es besteht die Absicht mit der badenova eine gemeinsame Netzgesellschaft zu gründen, die das Netz an bnNETZ verpachten soll. In 2013 wurden acht Erdgaskonzessionsverträge unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse herbeigeführt.

Im Stromkonzessionsbereich ist gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung anzuzeigen, Es sind unverändert 21 Stromkonzessionen in der Obhut der badenova. Die Konzernge-

sellschaften verkauften den von Vorlieferanten und teilweise auch selbst erzeugten Strom an Privat- und Geschäftskunden sowie an Weiterverteiler. Der Stromabsatz in der Gruppe liegt bei etwa 2,4 Mrd. kWh pro Jahr. Alle Privatkunden erhalten seit 2008 zu 100 Prozent zertifizierten Ökostrom. Der Anteil der Geschäftskundenmengen (einschließlich Weiterverteiler) lag in 2013 bei 79,5 %. Der Anteil der Privat- und Gewerbetunden in der Endverteilung betrug 20,5 %.

Gemäß den Vorgaben der regulierenden Gesetzgebung, Verordnungen sowie entsprechend der Beschlusslage der Gesellschafter der badenova betreibt die badenova **Netz GmbH** seit 2007 die Erdgas- und Stromnetze der badenova, die Erdgasnetze der BE sowie die der Hafenverwaltung Kehl. Das badenova-Erdgasnetz (Konzern) umfasst eine Fläche von 4.407,57 km² bei einer Leitungslänge von 5.577,0 km und einer installierten Zähleranzahl von 123.139. Das Stromnetz der badenova erstreckt sich über eine Fläche von 582,8 km² und hat eine Länge von 5.170,6 km mit 181.137 installierten Zählern.

Im Bereich **Wasser** werden die Städte Freiburg und Lahr direkt versorgt, während für 25 weitere Städte und Gemeinden die Wasserversorgung über Betriebsführungen erfolgt.

Im Auftrag des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Freiburg ist die badenova in der Sparte **Abwasser** für die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) im Stadtgebiet Freiburg tätig. Neben dem erfolgreichen Betrieb und der Unterhaltung der Anlagen konnten 2013 rund 8 Mio. € in die Erneuerung der Kanäle und Anlagen investiert werden.

Gegenstand der **WÄRMEPLUS GmbH & Co. KG** ist die Entwicklung, die Planung, der Bau und der Betrieb von Energiewandlungsanlagen zur Strom-, Wärme- und Kälteversorgung, insbesondere zum Einsatz in Einzelobjekten als auch in Nah- und Fernwärmeversorgungssystemen. Darüber hinaus ist die badenova über verschiedene Beteiligungsgesellschaften am Standort Freiburg und in der Region mit Wärmeversorgung vertreten. Insgesamt werden von der bNWÄRMEPLUS und den Beteiligungsgesellschaften ca. 160 Wärmekessel mit einer thermischen Leistung von zusammen 113 MW und 64 blockheizkraftwerke mit einer thermischen Leistung von zusammen 22 MW und einer elektrischen Leistung von insgesamt 20 MW betrieben.

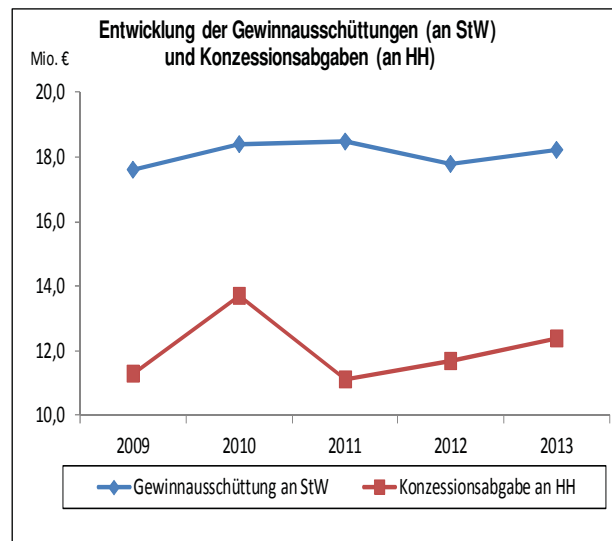
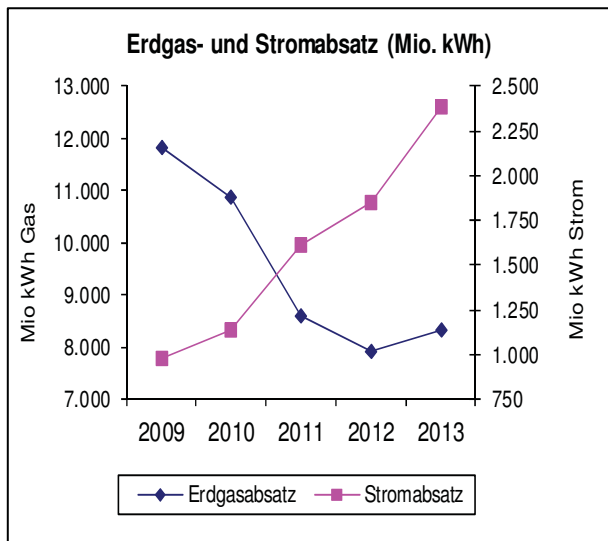
Die Geschäftsaktivitäten im Bereich **Datenverarbeitung und Informationstechnologie** werden durch die badenIT wahrgenommen. Das Hauptbestätigungsfeld von badenIT liegt in der Erbringung von Serviceleistungen in den Bereichen Datenverarbeitung und Telekommunikation für die badenova-Gruppe und fremde Dritte.

Die Absatzentwicklung der badenova-Gruppe (Konzern) im Jahr 2013 mit Vergleich zu den Vorjahren zeigt folgende Tabelle:

	2009	2010	2011	2012	2013
ERDGAS (in Mio. kWh)					
-Klein-/ Sonderpreisbereich	4.727,2	4.764,7	3.607,9	3.875,6	4.125,2
-Geschäftskundenbereich	7.106,4	6.113,3	4.986,8	4.034,8	4.187,8
Erdgasverkauf Gesamt	11.833,6	10.878,0	8.594,7	7.910,4	8.313,0
STROM (in Mio. kWh)					
-Privatkunden	454,2	447,5	441,3	465,4	488,2
-Geschäftskunden	478,1	692,1	1.174,5	1.384,9	1893,3
-weiterverteilernde Kunden*	44,8				
Stromabsatz Gesamt	977,1	1.139,6	1.615,8	1.850,3	2.381,5
Wasser (in Mio. m ³)	17,8	17,4	17,9	18,2	18,0
Wärme (in Mio. kWh)	404,8	393,1	243,5	263,0	303,5

*Ab 2010 sind die weiterverteilernden Kunden bei den Geschäftskunden enthalten.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt (Konzessionsabgaben direkt; Gewinnausschüttungen über das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg GmbH) zeigen folgende Diagramme:



1.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und Lage des Unternehmens (Konzern)

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	528.271	516.560	518.875	542.483	539.968
Umlaufvermögen	181.388	203.053	145.134	167.068	165.443
Rechnungsabgrenzung	121	464	339	627	2.041
Summe	709.780	720.077	664.348	710.178	707.452
PASSIVA					
Eigenkapital	220.147	232.363	231.271	236.985	234.540
Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	50	50	50	50	50
Zuschüsse	67.938	64.446	61.818	64.187	64.914
Rückstellungen	146.877	135.592	114.418	122.027	108.194
Verbindlichkeiten	274.537	287.486	256.691	286.930	299.624
Rechnungsabgrenzung	231	60	4	0	130
Passiv latente Steuern	0	80	96	0	0
Summe	709.780	720.077	664.348	710.178	707.452

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014 Plan	2015 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse (ohne abzuführender Stromsteuer)	669.332	697.008	794.732	870.172	911.908
Bestandsveränderung	1.052	611	193	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.792	4.791	4.986	6.092	5.440
sonstige betriebliche Erträge	30.751	16.197	35.990	18.137	15.364
Betriebliche Erträge	705.927	718.607	835.901	894.401	932.712
Materialaufwand	482.533	474.351	589.446	654.051	688.189
Personalaufwand	69.257	74.241	81.246	81.976	88.045
Abschreibungen	41.063	48.233	41.475	42.455	42.717
Sonstige betriebliche Aufwendungen	54.883	54.954	61.915	54.866	57.584
Aufwendungen	647.736	651.779	774.082	833.348	876.535
Betriebsergebnis	58.191	66.828	61.818	61.053	56.177
Finanzergebnis	2.938	2.759	-703	2.744	1.465
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	61.129	69.587	61.116	63.797	57.642
Außerordentlicher Aufwand / Ertrag	367	1.495	0	0	0
Ausgleich an außenstehende Aktionäre	60	67	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.483	7.406	6.827	6.795	6.064
Sonstige Steuern	428	401	438	366	378
Jahresergebnis	54.791	60.218	53.851	56.636	51.200
Verrechnung Ergebnisvortrag	0	72	0	0	0
Einstellung / Entnahme Rücklage	73	3.755	773	2.077	0
Entnahme aus dem Innovationsfond (+)	1.372	1.877	1.686	1.873	1.967
Einstellung in den Innovationsfond (-)	1.636	1.755	1.563	1.699	1.511
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	173	875	993	834	1.118
Bilanzgewinn	54.281	55.637	52.207	53.899	50.538

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Absatz- und Umsatzentwicklung 2013 (ohne Absatz/Umsatz für Netznutzung Dritter)

Erdgas: Der Erdgasabsatz der badenova Gruppe stieg um 5,1 % gegenüber dem Vorjahr auf 8.313,0 Mio. kWh. Sowohl der Absatz im Privatkunden- als auch im Geschäftskundenbereich profitierte von der im Vergleich zu 2012 kühleren Witterung und einer positiven Kundenentwicklung. Aufgrund der außergewöhnlich milden Witterung zu Beginn des Jahres 2014 wird für das Wirtschaftsjahr 2014 jedoch ein Rückgang des Erdgasabsatzes erwartet.

Strom: Der Stromverkauf der badenova-Gruppe erhöhte sich deutlich im Vergleich zum Vorjahr um 28,7 %. Der hohe Zuwachs im Geschäftskundenbereich ist auf die bundesweite Gewinnung zahlreicher Kunden zurückzuführen. Der Anstieg bei den Privat- und Gewerbekunden resultiert aus der erfolgreichen Kundenakquise in der Region. Zum Absatzzuwachs in diesem Bereich beigetragen hat ebenso die Vertriebsgesellschaft ESDG, die für 2013 ihren Absatz von 412,1 Mio. kWh auf 437,1 Mio. kWh steigern konnte. Für das Berichtsjahr 2014 kann aufgrund eines Absatzrückgangs im Geschäftskundenbereich voraussichtlich der Vorjahresabsatz nicht erreicht werden.

Wasser: Die Absatzmenge verringerte sich geringfügig gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 18,0 Mio. m³ in 2013. Die Veränderungen in den einzelnen Absatzbereichen bewegen sich im Rahmen der normalen Schwankungsbreite.

Wärme: Der Absatz der badenova Gruppe im Bereich der Wärmeversorgung ist im Vergleich zum Vorjahr um 40,5 Mio. Kilowattstunden gestiegen. Im Wesentlichen ist dieser Zuwachs um über 15 Prozent auf die kältere Witterung, den Anschluss neuer Objekte sowie die Wiederinbetriebnahme von modernisierten Anlagen zurückzuführen.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die prognostizierten Absatzrückgänge im Erdgas- wie auch im Strombereich aufgrund der außergewöhnlichen milden Witterung zu Beginn des Jahres 2014 werden voraussichtlich zu einer rückläufigen Ergebnisentwicklung im Berichtsjahr 2014 führen.

Aufgrund der von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Rahmenbedingungen wurde das Netzgeschäft der badenova zum 01.01.2014 neu strukturiert und das Modell der „großen“ Netzgesellschaft realisiert. Diese Neustrukturierung wurde bei der Festlegung der Erlösobergrenze für die zweite Regulierungsperiode im Stromnetz vollständig anerkannt während die Anerkennung für das Gasnetz noch nicht abschließend geklärt ist.

Für das Jahr 2014 sind Investitionen in Höhe von 73,6 Mio. € vorgesehen. Schwerpunkte sind hierbei Finanzbeteiligungen an Gesellschaften aus dem Bereich erneuerbare Energien und im allgemeinen Bereich der Neubau des Verwaltungsgebäudes in Freiburg sowie der Bau eines neuen Rechenzentrums. Für das Jahr 2015 beträgt das Investitionsvolumen 81,2 Mio. €.

Risikomanagement

Wesentliche Risiken bei der Erreichung des künftigen Unternehmenserfolgs bestehen sowohl absatz- als auch beschaffungsseitig im Hinblick auf die gegebenen Unsicherheiten bei der Prognose künftiger Mengen- und Preisentwicklungen.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind derzeit auch nicht erkennbar. Dennoch stellt das aktuelle rechtliche und wirtschaftliche Umfeld im Zuge der Marktliberalisierung für badenova eine große Herausforderung dar, sich mit dem bisherigen Renditeanspruch auch weiterhin erfolgreich am Markt zu positionieren.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kapitalanteile der Kommanditisten sind unter Ziffer 1.2.2 aufgeführt.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2011	2012	2013*			2014** Plan	2015** Plan
			Gesamt	m	w		
Beamt(e) / innen	---	---	---	---	---	---	---
Beschäftigte	1.239	1.269	1.328	919	409	1.174	1.162
Zwischensumme	1.239	1.269	1.328	919	409	1.174	1.162
Aushilfen	---	---	11	4	7	---	---
Auszubildende	52	53	53	32	21	53	50
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	---	---	---	---	---	---	---
Arbeitnehmer/innen Gesamt	1.291	1.322	1.392	955	437	1.227	1.212
Vollzeitkräfte			1.230	922	308		
Teilzeitkräfte			162	33	129		
davon Führungspersonal			3	1	2		

* Anstieg der Anzahl der Beschäftigten ist auf den Aufbau Kundenservice zurückzuführen

** Diese Werte berücksichtigen die Anzahl der Planstellen und nicht die Anzahl der Beschäftigten (Jahre 2011 bis 2013); Rückgang in 2014 und 2015 bedingt durch Kapazitätsanpassungen bei Tochterunternehmen

e) **Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzern)**

		2009	2010	2011	2012	2013
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	74,4	71,7	78,1	76,4	76,3
Anlagendeckung ¹⁾	%	62,6	62,0	55,6	55,5	58,8
Eigenkapitalquote ¹⁾	%	23,4	24,4	26,6	25,5	25,8
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	111.380	-11.711	2.315	23.609	-2.515
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	9,0	9,4	8,7	9,5	7,8
Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	32,3	32,0	30,7	30,7	28,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	8,2	9,3	9,9	9,4	9,0
Cash-flow ³⁾ (aus lfd. Geschäftstätigkeit)	T€	87.029	28.948	152.188	64.863	98.077
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	622,8	539,4	518,5	529,4	570,9
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	61,4	57,7	55,9	58,5	60,9

1) Eigenkapital ohne Ausschüttungsbetrag

2) Inkl. Zu- und Abgänge sowie Abschreibungen; Anstieg in 2009 durch Kauf von Thüga-Anteilen über 100.000 T€.

3) Der Rückgang beim Cash-flow von 2009 auf 2010 beruht im Wesentlichen auf einem Anstieg der Forderungen aus LuL, welcher aus der zum Jahresabschluss intensivierten Abrechnung resultiert.

1.3 badenova Verwaltungs-AG

1.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der badenova AG & Co. KG.

1.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Alleinige Aktionärin ist die badenova AG & Co. KG.

1.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Hauptversammlung (Vgl. Ziffer 1.3.2)

b) Vorstand

Dr. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Geschäftsjahr 2013 betragen 1.135 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2013)

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister Stadt Freiburg, Vorsitzender
Dr. Gerhard Holtmeier	Vorstandsmitglied der Thüga AG, Erster stellvertretender Vorsitzender
Ralf Kienzler	Betriebsratsvorsitzender, Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gewährt. Im Berichtsjahr waren im Aufsichtsrat keine Frauen vertreten.

1.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die badenova Verwaltungs-AG hält keine Beteiligungen.

1.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich ausschließlich auf die Geschäftsführung sowie die persönliche Haftung bei der badenova AG & Co. KG (siehe Abschnitt 1.2.5).

1.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	6.117	7.193	7.533	7.770	8.074
Summe	6.117	7.193	7.533	7.770	8.074
PASSIVA					
Eigenkapital	420	126	178	158	108
Rückstellungen	5.651	7.011	7.343	7.569	7.947
Verbindlichkeiten	46	55	12	43	19
Summe	6.117	7.193	7.533	7.770	8.074

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Betriebliche Erträge	1.939	1.840	1.846	1.856	1.923
Personalaufwand	1.607	1.482	1.149	1.460	1.511
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	9	12	9	9
Aufwendungen Gesamt	1.613	1.491	1.161	1.469	1.520
Betriebsergebnis	326	349	685	387	403
Finanzergebnis	-254	-332	-680	-372	-378
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	72	17	5	15	25
Steuern vom Einkommen und Ertrag	20	37	55	20	23
Jahresüberschuss	52	-20	-50	-5	2

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen durch die Entwicklung der badenova AG & Co. KG bestimmt. Auf die entsprechenden Ausführungen in Abschnitt 1.2.6 b) wird verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der badenova Verwaltungs-AG auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der badenova AG & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in Abschnitt 1.2.6 e) verwiesen.

1.4 Freiburger Verkehrs-AG

1.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs in Freiburg und im Verkehrseinzugsgebiet mit Verkehrsmitteln aller Art. Die VAG plant und übernimmt dabei entsprechend der ihr vom Gemeinderat übertragenen Aufgabenstellung eigenständig die Angebotskonzeption, den Betrieb, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den öffentlichen Personennahverkehr in Freiburg sowie den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur. Sie wickelt ab der Ausführungsplanung den Bau der Stadtbahnmaßnahmen ab und unterhält die städtische ÖPNV-Infrastruktur in Absprache mit städtischen Ämtern und anderen Trägern öffentlicher Belange. Die VAG ist außerdem zuständig für die Antragstellung neuer Stadtbahnvorhaben bei allen Zuschussgebern, für alle planerischen Leistungen ab Leistungsphase 5 sowie für die bauliche und kaufmännische Abwicklung der Vorhaben.

1.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH	99,87 %
Stadt Freiburg i. Br.	0,13 %

1.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Hauptversammlung (vgl. Ziffer 1.4.2)

b) Vorstand (Stand 31.12.2013)

Dr. Helgard Berger
Dipl.-Ing. Stephan Bartosch

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr 387 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2013)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
1. stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,
2. stellvertr. Vorsitzender: Bernhard Ganter, Arbeitnehmervertreter,

Stadträte/innen: Hermann Aichele, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann, Patrick Evers, Lioba Grammelspacher, Atai Keller, Kai-Achim Klare, Michael Moos, Hansjörg Sandler, Timothy Simms, Helmut Thoma,

Arbeitnehmervertreter: Hubert Burgert, Norbert Hämmerle, Uwe Neumann, Frank Schütt, Uwe Zahn.

Im Berichtsjahr 2013 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 36 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung pro Jahr		Vergütung pro Sitzung		Sonstige Vergütungen	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender	3.200	---	55	---	---	---
Stellvertretender AR-Vorsitzender	2.400	---	55	---	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	1.600	---	55	---	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss; nur einmalige Vergütung im PrA StW Konzern

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatz Tätigkeiten einen

6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Am 31.12.2013 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 5,6 %.

1.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH 33,0 %

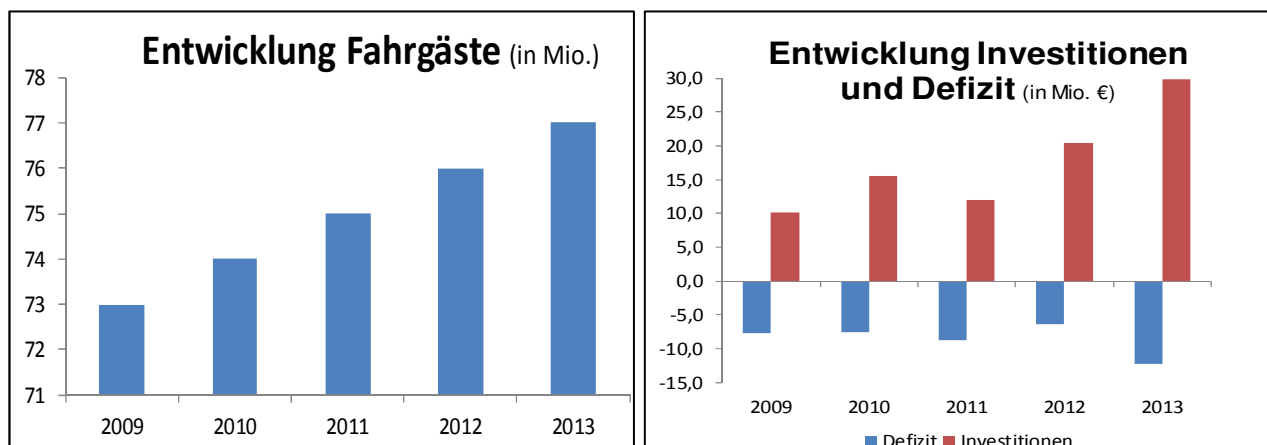
1.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die unternehmerische Tätigkeit der VAG liegt in der Beförderung von Personen im Stadtgebiet von Freiburg im Breisgau und Umgebung mittels Straßenbahnen und Omnibussen. Außerdem betreibt sie eine Kabinenumlaufbahn (Schauinslandbahn). Die Verkehrsleistungen der VAG zeigt folgende Übersicht:

		2009	2010	2011	2012	2013
Linienverkehr (inkl. Mietwagenverkehr)						
Fahrgäste	Tsd.	72.799	74.398	75.029	76.009	77.039
Personen-km	Tsd.	250.212	255.789	257.719	261.257	264.789
Platz-km	Tsd.	991.143	995.236	1.024.528	1.020.932	1.040.385
Linien-km	Tsd.	7.402	7.462	7.487	7.512	7.614
Mittlere Platzausnutzung	%	25,2	25,6	25,1	25,6	25,4
Erlöse je Fahrgast	Cent	64,7	65,1	65,4	67,2	69,3
Schauinslandbahn						
Fahrgäste		206.408	195.602	238.468	226.716*	229.675*

* wegen Sanierungsarbeiten vom 05.11.2012 bis 29.04.2013 außer Betrieb

Der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sind den beiden folgenden Diagrammen mit der Veränderung der Fahrgastzahlen, der Investitionstätigkeit und des Jahresergebnisses in den letzten fünf Jahren zu entnehmen:



Im Berichtsjahr 2013 konnte die VAG das stetige Wachstum der Fahrgastzahlen weiter fortsetzen. Insgesamt (ÖPNV und Schauinslandbahn) wurden rund 77,3 Mio. Fahrgäste befördert (Vorjahr 76,2 Mio.) Im Rahmen der Umsetzung des umfangreichen ÖPNV-Sanierungs- und Ausbauprogramms konnte der Bau der Stadtbahnverlängerung Zähringen im Berichtsjahr größtenteils abgeschlossen werden. Mit den Bauarbeiten der Neubaustrecke Stadtbahn Messe wurde im Juni 2013 begonnen und die Planungsarbeiten zum Bau der Stadtbahn Rotteckring wurden in 2013 ebenfalls weiter vorangetrieben. Der

Jahresfehlbetrag 2013 mit – 12,3 Mio. € erhöhte sich deutlich gegenüber dem Vorjahr. Diese Ergebnisverschlechterung ist insbesondere auf einmalige Sondereffekte im Vorjahr zurückzuführen.

1.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	62.995	65.670	66.423	70.117	79.388
Umlaufvermögen	29.061	28.847	22.969	20.911	25.593
Rechnungsabgrenzung	2.375	2.194	2.014	1.834	1.804
Summe	94.431	96.711	91.406	92.861	106.786
PASSIVA					
Eigenkapital	42.213	42.213	42.213	42.213	42.213
Sonderposten mit Rücklageanteil	5.897	5.897	5.897	430	37
Rückstellungen	15.075	15.452	14.738	12.858	11.444
Verbindlichkeiten	27.611	29.454	24.749	33.359	48.894
Rechnungsabgrenzung	3.635	3.696	3.809	4.002	4.198
Summe	94.431	96.711	91.406	92.861	106.786

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	50.107	52.036	54.374	55.185	55.887
Bestandsveränderung	-12	7	64	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	921	1.106	863	1.000	800
Sonstige betriebliche Erträge	4.924	11.009	5.461	7.000	2.874
Betriebliche Erträge	55.940	64.158	60.762	63.185	59.561
Materialaufwand	13.089	15.479	17.131	18.979	18.617
Personalaufwand	34.186	35.909	38.303	39.926	42.947
Abschreibungen	7.090	7.504	8.417	8.376	9.028
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.426	9.394	8.340	8.174	8.812
Aufwendungen	63.791	68.286	72.191	75.455	79.404
Betriebsergebnis	-7.851	-4.128	-11.429	-12.270	-19.843
Finanzergebnis	-771	-2.109	-805	-1.784	-2.483
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-8.623	-6.238	-12.234	-14.054	-22.326
Sonstige Steuern	96	90	91	86	89
Erträge aus Verlustübernahme	8.719	6.328	12.325	14.140	22.415
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Beförderungsleistungen und Umsatzerlöse

Im Jahr 2013 konnte die Freiburger Verkehrs AG mit Bussen und Bahnen rund 77 Mio. Fahrgäste befördern. Dies entspricht einem Wachstum von 1,4 % oder 1.030 Tsd. zusätzlichen Fahrgästen im ÖPNV gegenüber dem Jahr 2012. Mit der in dieser Höhe unerwartet positiven Entwicklung, die alle Marktsegmente betrifft, setzt sich die überaus positive Entwicklung der letzten Jahre fort. Die Schauinslandbahn hat im Jahr 2013 in den Monaten Mai bis Dezember 229.675 Fahrgäste befördert; dies entspricht einem Wachstum von 1,3 % gegenüber dem Vorjahr (Gesamtjahreszeitraum).

Die Umsatzerlöse (ÖPNV und Schauinslandbahn) lagen 2013 mit 54,4 Mio. € um 2,3 Mio. € (+ 4,5 %) über dem Vorjahr. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch die Umsatzentwicklung bei den Verbundtarifen.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen beliefen sich in 2013 auf 29,8 Mio. € und lagen damit um 8,2 Mio. € über dem Vorjahr. Die Summe der Investitionszuschüsse betrug 12,0 Mio. €. Wesentliche Investitionsprojekte im Berichtsjahr waren die Beschaffung von neuen Straßenbahnen, die Stadtbahnverlängerung Zähringen, der Neubau einer Straßenbahnabstellhalle und der Baubeginn der Stadtbahn Messe. Für 2014 ist ein Bruttoinvestitionsvolumen von 39,5 Mio. € geplant. Investitionsschwerpunkte sind die neuen Stadtbahnlinien, die Fahrzeugbeschaffung von Straßenbahnen und Bussen, die Streckenerneuerung im Bereich Bertoldsbrunnen sowie die Beschaffung von mobilen Fahrscheinautomaten. Es werden Zuschusszahlungen von 15,3 Mio. € erwartet.

Restrukturierung

Im Rahmen des im Jahr 2005 begonnenen Restrukturierungsprogramms hat die VAG die Zielvorgabe, 3,9 Mio. € bis Ende 2010 mittels zweier Maßnahmenpakete einzusparen, nahezu erreicht. Darüber hinaus hat die VAG ein drittes Maßnahmenpaket mit einem Einsparvolumen von 1 Mio. € bis Ende 2016 umzusetzen. Nach derzeitigem Stand kann die Zielvorgabe im vereinbarten Zeitraum voraussichtlich ebenfalls nahezu erreicht werden. Im Gegenzug wurde eine trilaterale Vereinbarung getroffen, um den Fortbestand der VAG als integriertes Unternehmen zu sichern, die Arbeitsplätze zu erhalten und die Finanzierung sicherzustellen.

Ausblick

Für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 sieht der Wirtschaftsplan der VAG Defizite von 14,1 Mio. € bzw. 22,4 Mio. € vor. Die steigenden Jahresfehlbeträge resultieren im Wesentlichen aus steigenden Aufwendungen für Personal, für die Modernisierung der GT8Z-Fahrzeuge, große Instandhaltungsmaßnahmen im vorhandenen Netz sowie aus den Folgewirkungen der geplanten Erweiterungsinvestitionen (Abschreibung und Zinsaufwand). Wesentliche Investitionsmaßnahmen in 2014 waren die Baumaßnahmen der neuen Stadtbahnstrecken sowie die weitere Beschaffung von neuen Straßenbahnfahrzeugen. Die Realisierung des Stadtbahnausprogramms erfordert die zeitlich parallele Umsetzung verschiedener Großprojekte und stellt das Unternehmen damit vor große Herausforderungen.

Risikomanagement

Das Risikomanagement wird von der Stadtwerke Freiburg GmbH für die Stadtwerke selbst und für die Töchter der Stadtwerke als Dienstleistung betrieben. Die Risikosituation der VAG stellt sich zum Jahresende 2013 wie folgt dar:

Durch die Reduzierung von zuwendungsfähigen Baukosten seitens des Fördergebers erhöht sich der Eigenfinanzierungsanteil für das Projekt Stadtbahn Rotteckring. Zusätzlich wird eine Reduzierung der Zuwendungshöhe von 85 % auf mögliche 80 % angenommen.

Es besteht weiterhin das Risiko der Rückzahlung von Zuschüssen bei Bundesprojekten, wenn die Maßnahmen nicht fristgerecht bis Ende 2019 fertiggestellt werden können. Die bauliche Umsetzung aller im Rahmenantrag „Stadtbahn in die nördlichen Stadtteile“ aufgeführten Projekte wird nicht erreicht. Es besteht daher das Risiko, dass der Bund auf Grund der nicht erfüllten Ziele die Bundesanteile zurückfordert.

Eine neue Verteilungssystematik für die Ausgleichsleistungen nach § 45 PBefG ab 2016 kann mit finanziellen Nachteilen für die Stadt Freiburg und die VAG verbunden sein.

Die zeitlich gestreckten Schlusszahlungen der GVFG-Mittel führen zu höheren Zwischenfinanzierungskosten, die vom Zuschussgeber nicht erstattet werden. Insgesamt ist die Fördersumme im Landeshaushalt gleich geblieben, es hat jedoch eine Erweiterung der Fördertatbestände stattgefunden. Das GVFG Förderprogramm und das Entflechtungsgesetz laufen im Jahr 2019 aus. Es ist derzeit nicht absehbar, ob und wie der ÖPNV danach staatlich gefördert wird.

Die Betrauung durch die Stadt Freiburg ist 2009 erfolgt. Das Betrauungsmodell wurde von unabhängigen Gutachtern geprüft und über eine verbindliche Auskunft beim Finanzamt abgesichert. Um dem Fall einer Überkompensation rechtzeitig begegnen zu können, wird die Ergebnisentwicklung der VAG unterjährig regelmäßig mit dem Rechenwerk der Betrauung abgeglichen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2011	2012	**2013			2014 Plan	***2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamt(e) / innen	0	0	0	0	0	0	
Beschäftigte	616	668	647	560	87	694	724
Zwischensumme	616	668	647	560	87	694	724
Aushilfen	53	12	50	23	27	49	50
Auszubildende	22	21	25	22	3	28	30
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	*53	*61	57	50	7	26	2
Arbeitnehmer/innen Gesamt	744	762	778	655	123	797	806
Vollzeitkräfte			621	563	58		
Teilzeitkräfte			157	92	65		
davon Führungspersonal			---	---	---		

* inkl. Mitarbeiter in ATZ 2, Langzeiterkrankte, Zeitrentner und Elternzeit

** Personalzahlen sind auf Durchschnittsbasis

*** Personalzahlen 2015 zum Stichtag 31.12.2015

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	66,7	67,9	72,7	75,5	74,3
Anlagendeckung	%	86,7	80,9	85,6	80,0	67,3
Eigenkapitalquote	%	44,7	43,6	46,2	45,5	39,5
Nettoinvestitionen ¹⁾	T€	-854	2.675	753	3.694	9.271
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-14,8	-13,8	-15,7	-7,9	-21,0
Eigenkapitalrentabilität	%	-18,2	-17,9	-20,7	-15,0	-29,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	-7,5	-6,8	-8,6	-5,8	-10,8
Cash-flow ²⁾	T€	-1.572	-848	-2.682	597	-3.515
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	75,9	77,4	77,6	78,9	84,4
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	51,7	49,8	50,0	51,7	53,4

1) ohne Zuschüsse

2) in 2012 inkl. Abschreibungen auf Finanzanlagen

1.5 Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH

1.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft nimmt für das Verbundgebiet Aufgaben einer Verkehrskooperation nach § 9 ÖPNVG Baden-Württemberg wahr, insbesondere die Organisation und Durchführung der Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsunternehmen und mit den Aufgabenträgern für den ÖPNV.

1.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs AG (VAG), Freiburg	33,0 %
DB Regio AG, Frankfurt a. M.	25,0 %
SBG SüdbadenBus GmbH, Freiburg	20,0 %
Private Busunternehmen GBR (Private)	10,0 %
SWEG - Südwestdeutsche Verkehrs AG, Lahr	8,0 %
Breisgau S-Bahn GmbH (BSB), Freiburg	4,0 %

1.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Diplom-Betriebswirtin Dorothee Koch
Diplom Geograf Christoph Landwehr

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung in 2013 belaufen sich auf 25 T€.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2013)

Dr. Helgard Berger	Freiburger Verkehrs AG, Vorsitzende
Frank Buermeyer	DB Regio AG
Simone Stahl	SüdbadenBus GmbH
Jürgen Karle	Private Busunternehmen GbR, stellvertr. Vorsitzender
Johannes Müller	Südwestdeutsche Verkehrs AG
Jürgen Behringer	Breisgau S-Bahn GmbH

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2013 keine Aufwandsentschädigungen. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 33,3 %.

1.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF) hält keine Beteiligungen.

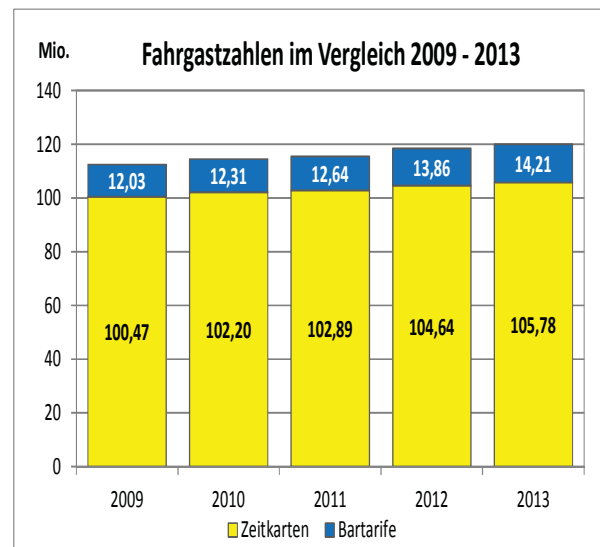
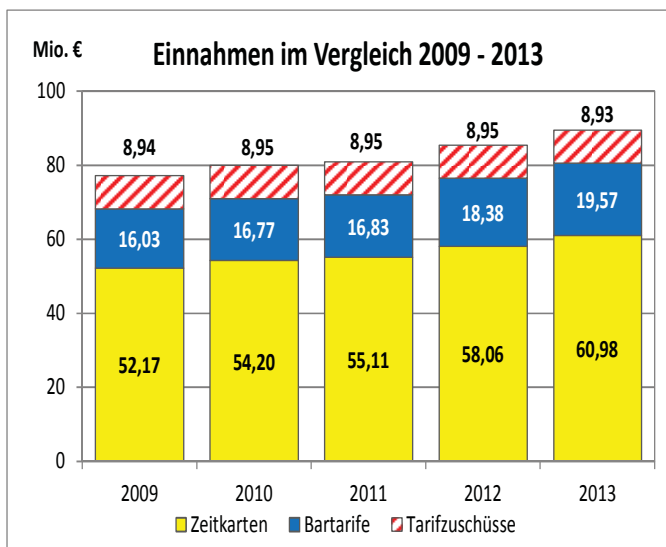
1.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum Aufgabengebiet der RVF gehört auch die Abwicklung der Einnahmenaufteilung und Abrechnung der Verbundeinnahmen nach den Bestimmungen des Einnahmevertrages mit den Verkehrsunternehmen sowie die Abrechnung des Zuschussbedarfes mit dem Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF). Insgesamt wurden 2013 über den RVF-Einnahmen-Pool 89,5 Mio. Euro (Vorjahr: 85,4 Mio. Euro) an die beteiligten Verkehrsunternehmen verteilt. Darin enthalten ist der vom ZRF und vom Land gewährte Tarifzuschuss in Höhe von 8,9 Mio. € (Vorjahr 8,9 Mio. €). Außerdem ist der RVF Abrechnungsstelle für die pauschalierten Ausgleichszahlungen des Landes für den Ausbildungsverkehr nach §45a PbefG. In 2013 wurden 11,7 Mio. Euro (Vorjahr 11,5 Mio. Euro) an die anspruchsberechtigten Verkehrsunternehmen weitergeleitet.

Die Entwicklung der jährlich verkauften Zeitkarten zeigt nachfolgende Tabelle:

	2009	2010	2011	2012	2013
Monatskarten	334.662	356.402	348.392	346.580	347.051
Jahreskarten (in Monatsanteilen)	281.728	273.119	273.953	273.653	276.577
Abonnement* (in Monatsanteilen)	155.345	165.558	177.410	195.459	200.643
Juniorenkarten	8.205	0	0	0	0
Auszubildendenkarten	473.597	480.647	480.551	483.885	486.333
Semester Ticket (in Monatsanteilen)	207.087	209.105	215.414	223.440	230.714
Kinder-Regio-Karte	2.693	2.633	2.716	2.360	2.279
Kombikarten RVL / TGO / WTV	6.241	6.309	6.987	7.232	7.148
Gesamt	1.469.558	1.493.773	1.505.423	1.532.609	1.550.745

Die Veränderung der statistisch ermittelten Fahrgastzahlen und die Einnahmen aus dem Verbundtarif inklusiv Tarifzuschuss zeigen die folgenden Diagramme:



Im Geschäftsjahr 2013 konnten die sehr guten Zahlen aus dem Vorjahr nochmals übertroffen werden. Die statistisch ermittelten Fahrgastzahlen im RVF-Gebiet erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % auf 120,0 Mio. Fahrgäste. Die Einnahmen aus dem Verbundtarif inklusiv Tarifzuschuss stiegen 2013 um 4,8 % auf 89,5 Mio. Euro.

1.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	33	21	45	39	36
Umlaufvermögen	6.549	6.842	7.136	7.221	7.844
Rechnungsabgrenzung	5	17	4	5	5
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	0	0	0	7	25
Summe	6.587	6.880	7.186	7.271	7.910
PASSIVA					
Eigenkapital	214	243	323	419	349
Rückstellungen	124	111	92	82	88
Verbindlichkeiten	5.963	6.252	6.487	6.770	7.169
Rechnungsabgrenzung	286	274	284	0	304
Summe	6.587	6.880	7.186	7.271	7.910

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014*	2015*
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Durchgeleitete Zuschüsse / Fahrgelder**	23.491	24.053	24.535		
Weitergeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	-23.491	-24.053	-24.535		
Sonstige betriebliche Erträge	1.657	1.634	1.708	1.752	1.711
Betriebliche Erträge	1.657	1.634	1.708	1.752	1.711
Personalaufwand	467	482	498	511	531
Abschreibungen	9	10	14	18	19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.136	1.077	1.279	1.259	1.161
Aufwendungen	1.612	1.569	1.791	1.788	1.711
Betriebsergebnis	45	65	-83	-36	0
Finanzergebnis	35	31	13	0	0
Jahresüberschuss	80	96	-70	-36	0

* für 2014 und 2015 liegen noch keine Angaben für Zuschüsse / Fahrgelder vor.

** Die Position „durchgeleitete Zuschüsse/Fahrgelder“ enthält neben dem Tarifzuschuss und den Ausgleichsleistungen für den Ausbildungsverkehr lediglich den Anteil der Fahrgelder, den der Verbund selbst vereinnahmt.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Nach einem erfolgreichen Jahr 2012 konnten auch 2013 Zuwächse bei Fahrgästen und Einnahmen verzeichnet werden. Ein gutes Marktumfeld und das attraktive Verkehrsangebot im Verbundraum bewirken nach wie vor kontinuierlich steigende Fahrgastzahlen. Die finanziellen Rahmenbedingungen für den ÖPNV gestalten sich jedoch künftig vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Kassen zunehmend schwieriger. Die Mittel für den Ausbau der Infrastruktur und für die dringend erforderlichen Kapazitätsausweitungen im Schienenpersonennahverkehr sind begrenzt. Seitens der Landesregierung wurde eine grundlegende Überprüfung und Reform der ÖPNV-Finanzierung angekündigt. Ziel ist es, die Mittel effizienter und nach einem Anreizsystem einzusetzen. Die finanziellen Folgen sind für den RVF noch nicht überschaubar.

Aufgrund einer unterjährig beschlossenen Verkehrserhebung wurde im Berichtsjahr ein Defizit von 70 T€ realisiert; dieses Defizit wird durch den bestehenden Gewinnvortrag ausgeglichen.

Im September 2013 wurde die RVF-App „FahrPlan+“ eingeführt. Damit können Fahrgäste sich mobil über Abfahrtszeiten und Verbindungen informieren und gleichzeitig den

passenden Fahrschein erwerben. Zum 01.08.2013 wurde die Möglichkeit geschaffen, in kleineren Gemeinden und Städten einen RVF-Ortstarif einzuführen. Mögliche Einnahmeverluste werden über eine Garantie der jeweiligen Gemeinden/Stadt abgesichert.

Gemäß dem Verbundförderungsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg ist ab 2010 die gesamte Zuwendung dem System „Leistungsanreiz“ unterworfen. Anhand von zwei Kennzahlen wird ein Erfolgsfaktor ermittelt. In Zusammenarbeit mit den Ergebnissen aus den anderen baden-württembergischen Verbänden ergibt sich daraus rechnerisch die Zuschussveränderung, die erst ab einer Bagatellgrenze von +/- 0,5 % wirksam wird. Im Berichtsjahr wurde die Bagatellgrenze geringfügig überschritten; die Förderung verringerte sich dadurch um ca. 16 T€.

Tarifmaßnahmen

Für die Tarifanpassung 2013 hatte der RVF eine ÖPNV-spezifische Inflationsrate (2012) von + 2,19 % berechnet. Daraus ergab sich ein Anpassungsbedarf von 1,87 Mio. €. Umgesetzt wurde eine Anpassung um durchschnittlich + 2,3 %. Für das Jahr 2014 war auf der Grundlage der ÖPNV-spezifischen Inflationsrate von 0,97 % eine geringere Tarifanpassung vorzunehmen.

Ausblick

Im Rahmen der Reform der ÖPNV Finanzierung in Baden-Württemberg stehen insbesondere die § 45a-Mittel für den Ausbildungsverkehr im Fokus. Die bisherige Pauschalierung soll durch ein komplett neues Verfahren u.a. mit neuen Parametern für die Mittelverteilung ersetzt werden und ein Anreizsystem erhalten. Die finanziellen Auswirkungen können für den Verbund noch nicht quantifiziert werden.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr sind keine Kapitalzuführungen und -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	7	7	7	5	2	7	7
Vollzeitkräfte			6	5	1		
Teilzeitkräfte			1	0	1		
davon Führungspersonal			---	---	---		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	3,2	3,5	4,5	5,8	4,4
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-12,5	1,9	4,8	5,9	-4,1
Eigenkapitalrentabilität	%	-92,4	12,1	24,8	22,8	-20,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	-3,0	0,4	1,1	1,3	-0,9
Cash-flow	T€	-190	37,3	88,7	105,8	-55,9
Personalkennzahlen						
Umsatz je Mitarbeiter/-in	T€	263,7	221,7	255,0	251,4	273,3
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	73,2	70,5	71,8	77,1	79,6

1.6 Regio-Verbund Gesellschaft mbH

1.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Zentrales Geschäftsfeld der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Organisation und Gewährleistung der Zusammenarbeit zwischen den Aufgabenträgern für den öffentlichen Personennahverkehr im Verbandsgebiet des ZRF und den Verkehrsunternehmen entsprechend § 9 des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG Baden-Württemberg) vom 8. Juni 1995 (GBl. 417). Sie hat sich hierbei an den Vorgaben der regionalen Nahverkehrsentwicklungsplanung in der Form des jeweiligen Nahverkehrsplans des ZRF zu orientieren. Die Gesellschaft strebt an, die Leistungsfähigkeit des regionalen ÖPNV stetig zu steigern, sowie seine Angebote und deren Attraktivität schrittweise auszubauen. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke i. S. der Gemeindeordnung BW.

1.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) 100 %

1.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Uwe Schade
Thomas Wisser

Die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung gemäß § 286 Abs. 4 HGB betragen im Berichtsjahr 9.600,00 €.

c) **Aufsichtsrat** (Stand:31.12.2013)

Vorsitzende: Hanno Hurth, Landrat Landkreis Emmendingen,
stellvertr. Vorsitzende: Dorothea Störr-Ritter, Landrätin Breisgau-Hochschwarzwald,
Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

Kreisrätin / Kreisrat: Karl Heinz Beck, Albert Gamb, Hermann Jäger, Jürgen Ehret,
Karin Müller-Sandner, Fritz Schlotter, Barbara Schuler, Gabriel
Schweizer, Henrik Tritschler,

Stadträtin / Stadtrat: Margot Queitsch MdL a.D., Hans-Jörg Sandler, Helmut Thoma.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2013 Aufwandsentschädigungen von 1 T€.

Gemäß § 64 Abs. 3 Beamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesneben tätigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 26,7 %.

1.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die REGIO-VERBUND GmbH hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

1.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft führt die ihr vom ZRF im Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Aufgaben aus. Es handelt sich hierbei um die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrs- und Nahverkehrsentwicklungsplanes sowie um Koordinationsaufgaben im regionalen ÖPNV. Insbesondere ist die Gesellschaft für die Umsetzung des „INTEGRIERTEN REGIONALEN NAHVERKEHRSKONZEPTE BREISGAU-S-BAHN“ unter Berücksichtigung der aktuellen Investitionsplanung zuständig. Gleichzeitig werden die Zukunftsperspektiven des ÖPNV in der Region weiter entwickelt.

1.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	6	4	2	1	1
Umlaufvermögen	124	139	131	129	135
Rechnungsabgrenzung	1	1	0	0	0
Summe	131	143	133	130	136
PASSIVA					
Eigenkapital	108	107	108	108	107
Rückstellungen	13	21	17	17	21
Verbindlichkeiten	10	15	8	5	8
Summe	131	143	133	130	136

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	57	80	62	60	63
Sonstige betriebliche Erträge	264	251	349	363	436
Betriebliche Erträge	321	331	411	423	499
Personalaufwand	238	244	326	320	399
Abschreibungen	2	3	1	1	1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	81	83	84	102	98
Aufwendungen	321	331	411	423	498
Betriebsergebnis	0	0	0	0	1
Finanzergebnis	1	0	0	0	0
Jahresergebnis	1	0	0	0	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der im Herbst 2012 bekannt gewordenen erheblichen Kostenerhöhungen für den Ausbau der Elztalbahn und der Breisacher Bahn beschloss die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Regio-Nahverkehr im Dezember 2012 eine betriebliche und investive Anpassung der Ausbaustufe 2018. Ziel der Ausbaustufe 2018-neu ist es, den ursprünglichen Kostenrahmen weitestgehend einzuhalten, gleichzeitig jedoch die wesentlichen Kernelemente der bisherigen Planung beizubehalten, um so einen möglichst großen Nutzen für die Fahrgäste zu erreichen und dieses Infrastrukturausbauprogramm im Rahmen des Bundes-GVFG bis Ende 2019 zu realisieren und abzurechnen. Es konnte erreicht werden, dass die Zuwendungsgeber Bund und Land die Ausbaustufe

fe 2018-neu mittragen und zugleich weiterhin am Zielkonzept der Breisgau-S-Bahn 2020 festhalten.

In 2013 stand die weitere Umsetzung des Nahverkehrskonzepts Breisgau-S-Bahn 2020 an. Dabei war das Personal der RVG vorrangig mit der Planung der Infrastrukturmaßnahmen beschäftigt. Die nächsten Schritte werden die weiteren Planungen des Entwurfs- und Genehmigungsverfahrens für die Leistungsstufen 3 und 4 sein. Die Geschäftsführung und die Mitarbeitenden der Regio-Verbund GmbH sind deshalb in ständigem Dialog mit dem Land Baden-Württemberg sowie der Deutschen Bahn AG und setzen alles daran, die Voraussetzungen für die Realisierung des Ausbauprogramms BREISGAU-S-BAHN 2020 zu erhalten.

Insgesamt waren die Umsatzerlöse in 2013 gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Wesentliche Ursache war die Abwicklung eines Sonderauftrags im Jahr 2012. Es ist jedoch gelungen, die Umsatzerlöse mit einem Bestandskunden, der Südwestdeutschen Verkehrs-Aktiengesellschaft (SWEG), durch zusätzliche Aufträge zu steigern und dadurch einen Teil des Umsatzrückgangs zu kompensieren. Eine Fortsetzung der Beauftragung in 2014 wurde vereinbart. Die Zuschüsse des ZRF betragen im Berichtsjahr 349 T€. Nennenswerte Investitionen wurden in 2013 nicht getätigt.

Die Risiken liegen weiterhin - da die Gesellschaft überwiegend mit Zuschüssen des Alleingeschafters ZRF finanziert wird - in der Entwicklung der öffentlichen Haushalte. Diese werden sich künftig im Hinblick auf die Weiterentwicklung und Umsetzung des Nahverkehrskonzepts BREISGAU-S-BAHN 2020 eher steigern, so dass voraussichtlich mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt werden müssen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 sind keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	5	5	6	3	3	6	7
Vollzeitkräfte			4	3	1		
Teilzeitkräfte			2	0	2		
davon Führungspersonal			---	---	---		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	82,9	74,8	80,6	83,1	79,1
Ertragskennzahlen						
Eigenkapitalrentabilität	%	1,1	-0,9	0,9	0,3	0,55
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,9	-0,7	0,7	0,2	0,43
Cash-flow	T€	5,5	1,0	3	3	1
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	12,5	12,5	11,3	15,9	12,3
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	47,6	47,2	47,5	48,8	54,3

1.7 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH

1.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Frei- und Hallenbädern im Gebiet der Stadt Freiburg und im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg.

1.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.7.2)

b) **Geschäftsführung** (Stand 31.12.2013)

Dr. Helgard Berger

Die Geschäftsführung erhält keine Vergütung von der Gesellschaft.

1.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

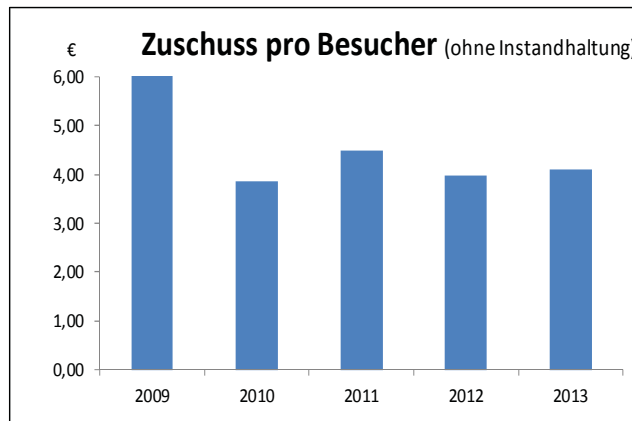
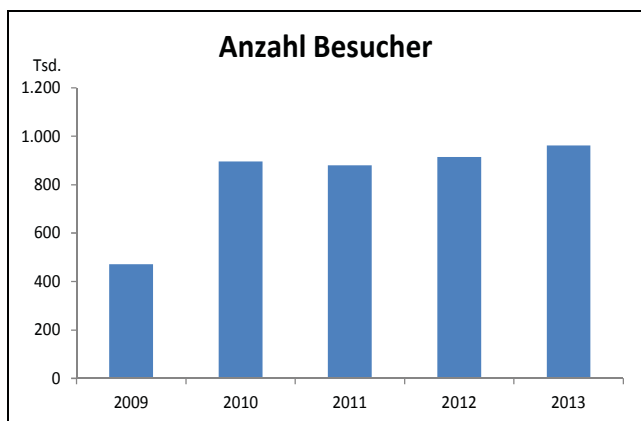
Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH hält keine Beteiligungen.

1.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die städtischen Hallenbäder werden seit 2006 und die Freibäder seit 2010 an die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH verpachtet. Mit der technischen und kaufmännischen Betriebsführung wurde die Regio Bäder GmbH beauftragt. Zur Umsetzung von Bauunterhaltungs-, Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen wurde ein unbefristeter Vertrag mit der Regio Bäder GmbH abgeschlossen. Die wirtschaftliche Entwicklung zeigt folgende Tabelle und Grafik:

	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
Erlöse aus Bäderbetrieb	1.273	2.001	2.322	2.516	2.687
Betriebsführungsentgelt (an Regio Bäder GmbH)	3.766	4.873	5.619	5.600	5.924
Sanierungsaufwand	4.962	2.863	4.065	373	75
Pachtentgelt an die Stadt Freiburg	91	323	323	323	323
Zuschuss pro Besucher in € (ohne Instandhaltung)	6,09	3,87	4,50	3,97	4,09

ab 2009 mit Hallenbad Lehen und ab 2010 mit Freibädern



1.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	192	221	615	637	655
Umlaufvermögen	8.350	9.725	9.041	4.494	4.495
Summe	8.542	9.946	9.656	5.131	5.150
PASSIVA					
Eigenkapital	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Rückstellungen	2.695	1.399	1.233	247	489
Verbindlichkeiten	4.847	7.547	7.423	3.885	3.660
Summe	8.542	9.946	9.656	5.131	5.150

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	2.322	2.516	2.687	2.659	2.553
Sonstige betriebliche Erträge	122	93	1	0	0
Betriebliche Erträge	2.444	2.608	2.688	2.659	2.553
Materialaufwand	9.685	5.973	5.999	6.032	6.262
Abschreibungen auf Sachanlagen	91	117	131	141	214
Sonstige betriebliche Aufwendungen	549	398	506	390	385
Aufwendungen	10.325	6.488	6.637	6.563	6.861
Betriebsergebnis	-7.881	-3.880	-3.949	-3.904	-4.308
Finanzergebnis	-145	-107	-62	-58	-42
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-8.026	-3.987	-4.011	-3.963	-4.350
Außerordentliche Aufwendungen	0	16	0	0	0
Erträge aus Verlustübernahme	8.026	4.002	4.011	3.963	4.350
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das negative Ergebnis vor Verlustübernahme im Jahr 2013 ist - wie bereits in den Vorjahren - darauf zurück zu führen, dass die Aufwendungen für Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie die Aufwendungen für das Betriebsführungsentgelt an die Regio Bäder GmbH die Einnahmen aus dem Betrieb der Bäder deutlich übersteigen. Dies wird voraussichtlich auch in den Folgejahren so bleiben.

Die Regio Bäder GmbH rechnet mit einer leichten Steigerung der Badegäste. Für die Jahre 2015 bis einschließlich 2019 sind Jahresfehlbeträge zwischen 4,3 Mio. € und 4,5 Mio. € geplant.

Aufgrund des mit der Stadtwerke Freiburg GmbH abgeschlossenen Gewinnabführungs- und Verlustübernahmevertrages bestehen, trotz der strukturellen Verlustsituation, hinsichtlich der Ergebnisentwicklung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr 2013 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Das Unternehmen hat mit der Regio Bäder GmbH einen Betriebsführungsvertrag und mit der Stadtwerke Freiburg GmbH einen Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2009	2010	2011	2012	2013
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	11,7	10,1	10,0	19,5	19,4
Nettoinvestitionen	T€	167	29	394	22	17
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	>-100	>-100	>-100	>-100	>-100
Eigenkapitalrentabilität	%	>-100	>-100	>-100	>-100	>-100
Gesamtkapitalrentabilität	%	-90,3	-62,0	-79,1	-75,9	-76,7
Cash-flow	T€	-7.804	-6.288	-7.935	-3.885	-3.880

1.8 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH

1.8.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter im Sinne der einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechtes sowie die Förderung aller mit der Luftfracht, insbesondere mit dem Luftverkehr, zusammenhängenden Geschäfte.

1.8.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.8.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.8.2)

b) **Geschäftsführung**

Gerhard Meier

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (31.12.2013)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellv. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Lioba Grammelspacher, Maria Viethen, Berthold Bock, Udo Harter, Michael Moos, Sascha Fiek, Gerhard Frey, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann, Stefan Schillinger

Im Berichtsjahr 2013 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 1,4 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung		Vergütung pro Sitzung		Sonstige Vergütungen	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender	---	---	51	---	---	---
Stellvertretender AR-Vorsitzender	---	---	51	---	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	---	---	51	---	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss; nur einmalige Vergütung im PrA StW Konzern

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Am 31.12.2013 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 18,2 %.

1.8.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH hält keine Beteiligungen.

1.8.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Verkehrsleistungen der FFB GmbH werden durch folgende Angaben deutlich:

	2009	2010	2011	2012	2013
Gewerbliche Motorflüge ¹⁾	3.564	4.004	5.004	5.090	5.538
Nichtgewerbliche Motorflüge ¹⁾	12.284	10.950	13.494	12.712	15.488
Motorseglerflüge	2.030	1.414	1.748	1.674	1.577
Sonstige Flüge	5.284	4.824	5.748	8.586	10.209
Flugbewegungen Gesamt ²⁾	23.162	21.192	25.994	28.062	32.812

1) Die Abweichungen bei der Flugstatistik ist darauf zurückzuführen, dass ab 2009 lt. Stat. Bundesamt die Rettungs- und Transplantflüge den nichtgewerblichen Motorflügen zuzurechnen sind.

2) Rückgang der Flugbewegungen in 2010 ggb. dem Vorjahr wegen Baumaßnahme Landebahnverlängerung.

Wesentliche Bestandteile der Geschäftstätigkeit der FFB GmbH sind die Unterhaltung des Flugplatzgeländes im Auftrag der Stadt, der Flugbetrieb des Verkehrslandeplatzes und die Verpachtung von Teilflächen des Flugplatzes an Sportgruppen mit fliegerischen Aktivitäten, an Privatflieger und an Firmen, die Rettungsflüge, Schulungen u. a. betreiben.

1.8.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	219	622	588	567	527
Umlaufvermögen	149	232	125	51	61
Rechnungsabgrenzung	3	2	2	2	2
Summe	371	857	716	621	591
PASSIVA					
Eigenkapital	159	159	159	159	159
Rückstellungen	199	254	234	133	123
Verbindlichkeiten	12	443	322	328	309
Rechnungsabgrenzung	1	1	1	1	0
Summe	371	857	716	621	591

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 Plan T€	2015 Plan T€
Umsatzerlöse	311	317	312	296	304
Sonstige betriebliche Erträge	22	72	1	2	1
Betriebliche Erträge	333	389	314	298	305
Personalaufwand	154	128	123	136	139
Abschreibungen	39	40	42	39	46
Sonstige betriebliche Aufwendungen	192	185	196	189	196
Aufwendungen	385	353	361	364	381
Betriebsergebnis	-52	36	-47	-66	-76
Finanzergebnis	-5	-2	0	-1	-1
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-57	34	-47	-67	-77
Steuern	1	1	0	1	1
abgeführte Gewinne (-) / Verlustübernahme (+)	58	-33	47	68	78
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Flugbewegungen sind im Berichtsjahr um rund 16,9 % auf 32.812 gestiegen. Aufgrund der erhöhten Flugbewegungen sind auch die Einnahmen aus Landegebühren in 2013 gestiegen. Gegenläufig wirkten sich geringere Kostenerstattungen des Landes für erbrachte Luftaufsichtsdienste aus. Insgesamt ergab sich für 2013 ein geringfügiger Umsatzrückgang. Für das Berichtsjahr 2013 wurde ein Jahresfehlbetrag von 47 T€ (Vorjahr: + 33 T€) ausgewiesen. Die Ergebnisverschlechterung gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurück zu führen, dass im Berichtsjahr höhere Kosten für Reparaturen und Instandhaltungen angefallen sind und im Vorjahresergebnis eine Auflösung von Rückstellungen für Abbruchkosten enthalten war. Die Flugplatz Freiburg Breisgau GmbH verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 einen Zugang im Anlagevermögen von 3 T€; der Instandhaltungsaufwand zur Erhaltung des bestehenden Sachanlagevermögens belief sich auf 40 T€.

Die weitere Entwicklung des Unternehmens wird insbesondere abhängig sein von:

- starker Konkurrenz durch andere Verkehrslandeplätze in der Region mit zum Teil günstigeren Standortkonditionen,
- den allgemeinen konjunkturellen und witterungsbedingten Verhältnissen,
- dem weiteren Anstieg des Ölpreises, der sich dämpfend auf die allgemeine Luftfahrt auswirkt
- Verlagerung des Fußballstadions auf den Standort „Wolfswinkel“, die ggf. für den Flugbetrieb entwicklungsbeeinträchtigende Risiken birgt.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	6	6	11	9	2	11	11
Vollzeitkräfte			2	2	0		
Teilzeitkräfte (Aushilfen/geringfügig Beschäftigte)			9	7	2		
davon Führungspersonal			---	---	---		

* ab 2013 mit Aushilfen Tower

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	59,0	72,6	82,1	91,3	89,3
Anlagendeckung	%	73,0	73,8	74,8	74,0	83,3
Eigenkapitalquote	%	42,9	18,6	22,2	25,6	26,9
Nettoinvestitionen	T€	-10	404	-35	-21	-39
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-24,3	-31,7	-16,9	11,4	-15,1
Eigenkapitalrentabilität	%	-42,1	-73,6	-36,6	20,9	-29,8
Gesamtkapitalrentabilität	%	-18,1	-13,4	-7,3	5,7	-7,8
Cash-flow	T€	-53	-103	-19	72	-5
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	138	140	155	158	156
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	53,8	52,9	53,9	47,3	42,8

1.9 Abwasser Freiburg GmbH

1.9.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserentsorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg sowie Planung und Bau von Abwasserentsorgungsanlagen einschließlich der Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten.

1.9.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.9.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.9.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Betriebswirtin Monika Walter

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 12 T€.

1.9.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die AWF GmbH hält keine Beteiligungen.

1.9.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die AWF GmbH wurde am 26.11.1998 gegründet und übernahm zum 01.01.1999 gemäß Gesellschaftsvertrag die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserversorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg einschließlich Planung und Bau der Abwasserentsorgungsanlagen sowie die Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten. Dafür wurde zwischen der Stadt Freiburg und der AWF ein Bewirtschaftungsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen.

Danach wurden auf die AWF die Bewirtschaftung der Abwasseranlagen, die Abwicklung der Investitionen, sonstige nicht gebühren- und beitragsfähige Leistungen sowie das Inkasso der Abwassergebühren übertragen. Die Entwicklung der Umsatzerlöse zeigt folgende Tabelle:

	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
Umsatzerlöse Kanal	5.995	6.865	3.835	5.541	7.880
Betreiberentgelt	6.233	6.508	7.276	7.482	7.555
Nebengeschäft Kanal	384	313	516	365	308
Umsatzerlöse Gesamt	12.612	13.686	11.627	13.388	15.743

1.9.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	2.599	3.366	2.792	2.330	2.919
Summe	2.599	3.366	2.792	2.330	2.919
PASSIVA					
Eigenkapital	105	105	105	105	105
Rückstellungen	725	1.064	769	306	730
Verbindlichkeiten	1.769	2.197	1.918	1.919	2.084
Summe	2.599	3.366	2.792	2.330	2.919

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	11.627	13.388	15.743	15.067	13.981
Sonstige betriebliche Erträge	346	797	559	180	180
Betriebliche Erträge	11.973	14.185	16.302	15.247	14.161
Materialaufwand (bezogene Leistungen)	11.858	14.063	16.077	15.128	14.043
Sonstige betriebliche Aufwendungen	102	116	222	117	117
Aufwendungen	11.959	14.179	16.299	15.245	14.160
Betriebsergebnis	14	6	3	2	2
Finanzergebnis	-14	-6	-3	-2	-2
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die AWF ist selbst nicht operativ tätig, sondern bedient sich zur Bewirtschaftung der Abwasseranlagen der Leistungen der badenova AG & Co. KG. Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr aufgrund mehrerer Faktoren gestiegen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die AWF GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Sie bedient sich zur Erfüllung der Aufgaben des Personals der badenova AG & Co. KG und der Stadtwerke Freiburg GmbH.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung von Kennzahlen wird verzichtet, da das Unternehmen selbst nicht operativ tätig ist und ausgeglichene Jahresergebnisse ausweist.

1.10 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH

1.10.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Bereich der interkommunalen Verflechtung des Oberzentrums Freiburg die Sammlung, der Transport, die Behandlung und Verwertung von Abfällen; der Betrieb von Abfallverwertungs- und -beseitigungsanlagen einschließlich der Rekultivierung und Nachsorge von Deponieeinrichtungen; die Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen, einschließlich Winterdienst im Stadtgebiet; die Beschaffung und Wartung von Kraftfahrzeugen und Maschinen für kommunale Auftraggeber und kommunale Einrichtungen.

1.10.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br.	53 %
REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH	47 %

1.10.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.11.2)

b) Geschäftsführung

Michael Broglin
Eckhard Vogt

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2013)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Stadträte/innen: Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann, Lioba Grammelspacher, Gerhard Frey, Dipl.-Ing. Hansjörg Sandler, Bernhard Schätzle (MdL), Ulrike Schubert,

Arbeitnehmer-

Vertreter/innen: Iris Mellert, Petra Kurt, Gert Held, Wolfgang Kern, Paul Egle,

Weitere: Frank Gärtner, Dieter Lang, Ulrich Steinborn (Vertreter des privaten Mitgesellschafters).

Die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br., Frau Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, nimmt als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht an den Aufsichtsratssitzungen teil. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Jahr 2013 Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung (€)		Vergütung pro Sitzung (€)		Sonstige Vergütungen (€)	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Vorsitzender	---	---	51,13	51,13	---	---
Stellv. Vorsitzender	---	---	51,13	51,13	---	---
Mitglied	---	---	51,13	51,13	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesneben tätigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 26,7 %.

1.10.4 Beteiligungen des Unternehmens

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG	51,0 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH	51,0 %
Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH	2,7 %

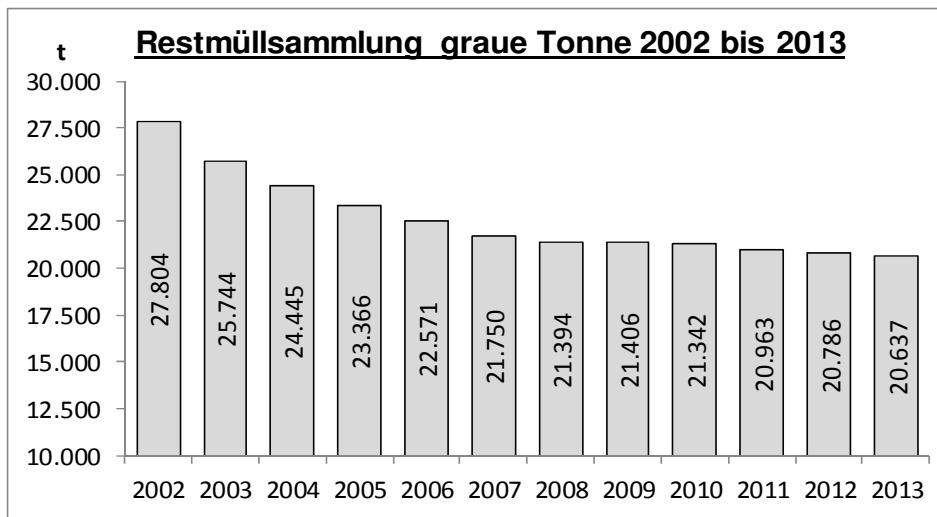
1.10.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF GmbH hat am 01.01.2000 ihr operatives Geschäft aufgenommen. Als wesentliche Aufgaben im Rahmen des Auftrages der Stadt sind die Durchführung der Abfallsammlung, Transport, Verwertung und Beseitigung der im Stadtgebiet anfallenden Abfälle, Betriebsführung der Deponie Eichelbuck, einschließlich Nachsorge/Rekultivierung und Reinigung von Fahrbahnen, öffentlichen Plätzen, Fußgängerzonen sowie Winterdienst im Stadtgebiet hervorzuheben. Mit der Stadt Freiburg wurden hierzu ein Bewirtschaftungsrahmenvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren sowie die dazugehörigen Einzelleistungsverträge für die einzelnen übertragenen Aufgabenbereiche abgeschlossen. Die ASF GmbH trat zudem nahezu in alle bereits bestehenden Vertragsverhältnisse ein. Die im Jahr 2012 erbrachten Leistungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Leistungsdaten		2009	2010	2011	2012	2013
Abfallsammlung						
- Restmüll	Tonnen	21.406	21.342	20.963	20.786	20.637
- Biomüll	Tonnen	14.282	14.349	14.788	15.168	14.757
- Sperrmüll	Tonnen	5.953	5.849	5.680	4.925	3.613
- Schnittgut	Tonnen	6.179	5.707	5.672	5.339	4.694
- Eisenschrott	Tonnen	1.557	1.490	1.004	900	898
- Altholz	Tonnen	2.906	2.909	3.194	3.219	2.982
- Elektroschrott ¹⁾	Tonnen	2.181	2.077	1.844	1.739	1.702
Deponie/Umschlagstation						
- Anlieferungen Stadt	Tonnen	38.268	37.054	36.265	35.464	32.698
- Anlieferungen Landkreis	Tonnen	7.846	7.985	11.538	12.594	12.570
- Fremdanlieferungen	Tonnen	13.017	10.573	9.215	7.321	6.222
Abfallmengen DSD (Input)						
- PPK (Papier, Pappe, Kartonagen)	Tonnen	20.067	20.195	20.548	20.404	20.240
- LVP (Leichtverpackungen)	Tonnen	4.997	4.868	5.069	5.141	5.241
- Glas	Tonnen	6.282	6.304	6.350	6.331	6.428

1) Mengen der Gruppe I nach ElektroG (Haushaltsgroßgeräte) sind nochmals im Eisenschrott enthalten.

Die Entwicklung des wichtigsten Abfallbereiches zeigt folgendes Diagramm:



1.10.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	8.685	8.728	9.476	8.774	9.123
Umlaufvermögen	5.739	6.612	4.841	5.701	4.890
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	1
Summe	14.424	15.340	14.317	14.475	14.013
PASSIVA					
Eigenkapital	5.059	7.528	7.279	7.460	7.344
Rückstellungen	6.975	4.584	4.455	4.088	3.759
Verbindlichkeiten	1.992	3.228	2.583	2.927	2.910
Rechnungsabgrenzung	398	0	0	0	
Summe	14.424	15.340	14.317	14.475	14.013

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan ¹⁾	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	30.169	30.812	31.716	32.640	32.546
Sonstige betriebliche Erträge	606	840	1.068	355	527
Betriebliche Erträge	30.775	31.652	32.784	32.995	33.073
Materialaufwand	9.042	8.669	9.083	8.782	8.330
Personalaufwand	11.800	12.600	13.306	14.248	14.861
Abschreibungen	2.202	2.410	2.368	2.422	2.366
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.298	4.237	4.578	4.372	4.302
Aufwendungen	27.342	27.916	29.335	29.824	29.859
Betriebsergebnis	3.433	3.736	3.449	3.171	3.214
Finanzergebnis	-47	15	128	32	56
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	3.386	3.751	3.577	3.203	3.270
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	956	1.147	1.082	980	1.000
Sonstige Steuern	43	36	43	44	46
Jahresüberschuss	2.387	2.567	2.452	2.179	2.224

1) Fortgeschriebener Wirtschaftsplan

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Lage des Unternehmens/Geschäftsverlauf

Aufgabenschwerpunkte im Berichtsjahr waren in der Sparte kommunale Abfallwirtschaft weitere Optimierungen der Sammellogistik im Stadtgebiet aufgrund der steigenden Einwohnerzahlen. Im Stadtreinigungsbereich bestand die Entwicklungstätigkeit hauptsächlich mit weiteren Verbesserungen des Winterdienstes und der Übernahme der Sinkkastenreinigung von der badenova AG & Co. KG zum 01.01.2013 und der Haltestellenreinigung von der Freiburger Verkehrs AG zum 01.01.2014. Hauptaktivitäten im Deponiebereich waren die weitere Ausführung der Baumaßnahme des Bauabschnitts 2 für die Oberflächenabdichtung der Deponie sowie weitere Maßnahmen zur Optimierung der Gaserfassung des Deponiegases. Im administrativen Bereich bildeten die Aktivitäten zur Einführung der EDV-gestützten Tourenplanung, Einführung eines Telematiksystems (Stadtreinigung) und weitere Optimierungen des neuen Gebührenveranlagungsverfahrens die Aufgabenschwerpunkte. Im Geschäftsjahr 2013 wurden die Voraussetzungen zur Aufnahme des neuen Geschäftsfeldes Alttextilienentsorgung geschaffen.

Aufgrund der Wettbewerbslage auf dem Entsorgungsmarkt ergab sich für die ASF GmbH weiterhin die Notwendigkeit, durch die Zusammenarbeit mit anderen Entsorgern die Position der Gesellschaft zu verbessern. Im Bereich der gewerblichen Stadtreinigung konnten keine nennenswerten weiteren Neukunden akquiriert werden. Im Berichtsjahr hat sich die ASF GmbH wiederum erfolgreich sowohl der Nachzertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb als auch der DIN EN ISO 9001 und 14001 unterzogen. Diese Maßnahmen führen weiterhin neben der Verbesserung der Wettbewerbschancen auch zu einer deutlich höheren Rechtssicherheit im Unternehmen.

Für das Jahr 2013 wurde ein Jahresüberschuss von 2.452 T€ ausgewiesen, der in voller Höhe anteilig an die Gesellschafter ausgeschüttet wurde. Im Berichtsjahr wurden Investitionen (ohne Finanzanlagen) in Gesamthöhe von 2.714 T€ getätigt. Auf die Anschaffung von Fahrzeugen für die verschiedenen Sparten entfielen davon rd. 1.751 T€.

Risikobericht

Die wesentlichen Risiken der ASF GmbH ergeben sich aus gesetzlichen Änderungen, rechtlichen Auslegungen sowie marktseitigen Schwankungen. Es ist hierzu insbesondere auf folgende Umfeld-, Branchen- und sonstige Risiken hinzuweisen:

- Neben der anhaltenden Unsicherheit, welche Abfälle in Zukunft noch andienungspflichtig sein werden, stellen auch die Versuche der Systembetreiber, eine 100 %-ige Vergütungsbeteiligung auf die Wertstofflöse im Bereich PPK zu erreichen, Risiken der künftigen Entwicklung der Gesellschaft dar.
- Weiteres Risikopotential beinhaltet unverändert die Entwicklung der Energiekosten, insbesondere der Treibstoffkosten sowie der Preise für Sekundärrohstoffe.
- Mit dem neuen Ausschreibungsmodell der Dualen Systeme wird die Ausschreibungsführerschaft unter den Systembetreibern ausgelotet. Hierdurch entstehende Marktverwerfungen erschweren es der ASF GmbH künftig rentable Aufträge gewinnen zu können.
- Die Mitgliedschaft der ASF GmbH im Kommunalen Arbeitgeberverband stellt für das Unternehmen einen strukturellen Nachteil dar.

Ausblick

Im Bereich der kommunalen Abfallentsorgung liegt der Aufgabenschwerpunkt in der Optimierung der Logistik von Erfassung über Umschlag bis zum Transport zu den betreffenden Entsorgungs- bzw. Verwertungsanlagen. In der Stadtreinigung wird die Entwick-

lungstätigkeit hauptsächlich in der Konzentration von weiteren städtischen Reinigungsleistungen sowie in der weiteren Optimierung des Winterdienstes liegen. Hauptaktivitäten im Deponiebereich werden die Ausführung der Baumaßnahmen des Bauabschnittes 2 und 3 der Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck sowie die Optimierung der Gaserfassung und Nutzung des zunehmenden Deponieschwachgases sein.

Im gewerblichen Bereich wird die ASF versuchen, ihre Marktstellung in den Geschäftsbereichen Umleerbehälter und Speiseresteentsorgung/-behandlung weiter auszubauen. Für die wirtschaftliche Entsorgung und Verwertung unterschiedlicher Abfallarten ergibt sich weiterhin die Notwendigkeit, durch die Zusammenarbeit mit anderen Entsorgern die Position der Gesellschaft zu verbessern.

Mit der konsequenten Nutzung von Synergien mit dem privaten Gesellschafter ist eine Stärkung in den bestehenden Geschäftsfeldern, eine Erweiterung der Wertschöpfung in der Abfallverwertung und eine zusätzliche Ausweitung der Sparte Reinigung möglich.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	2	2	2	1	1	2	2
Tariflich Beschäftigte	252	260	266	236	30	268	276
Zwischensumme	254	262	268	237	31	270	278
Aushilfen	18	17	22	20	2	20	22
Auszubildende	7	7	7	6	1	6	8
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	9	10	13	12	1	10	10
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	288	296	310	275	35	306	318
Vollzeitkräfte			270	246	24		
Teilzeitkräfte			40	29	11		
davon Führungspersonal			2	1	1		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	60,2	56,9	66,2	60,6	65,1
Anlagendeckung	%	58,3	86,3	76,8	85,0	80,5
Eigenkapitalquote	%	35,1	49,1	50,8	51,5	52,4
Nettoinvestitionen	T€	-566	43	748	-702	346
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	13,5	18,1	11,1	12,1	10,7
Eigenkapitalrentabilität	%	75,2	92,6	45,2	50,4	47,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	26,7	39,2	22,2	25,9	25,7
Cash-flow	T€	5.914	6.546	4.327	4.884	4.488
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	122,8	133,3	120,7	115,0	117,5
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	41	39	43	43	43

1.11 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG

1.11.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb einer Photovoltaikanlage auf den Dächern des Zentralen Betriebshofes St. Gabriel und auf der Deponie Eichelbuck mit allen zusammengehörenden Geschäften.

1.11.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin:

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditisten:

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	51 %
badenova AG & Co. KG	49 %

1.11.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.12.2)

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin, die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH vertreten durch Herrn Michael Broglin.

1.11.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die ASF Solar GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

1.11.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF Solar GmbH & Co. KG wurde mit Gesellschaftsvertrag am 15.06.2010 gegründet. Das Kerngeschäft ist die Betreibung einer Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) auf den Dachflächen des Zentralen Betriebshofes St. Gabriel sowie am Standort der ehemaligen Deponie Eichelbuck. Aufgrund der schlechten Strahlungswerte (Sonnenstunden) im Berichtsjahr wurden die guten Produktionsergebnisse des Vorjahres (2012) nicht erreicht. Die eingespeisten Solarenergiemengen entwickelten sich wie folgt:

	2010 MWh	2011 MWh	2012 MWh	2013 MWh
Solarenergie	152	450	3.295	2.689

1.11.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
AKTIVA				
Anlagevermögen	1.135	4.892	5.625	5.514
Umlaufvermögen	38	1.356	403	71
Rechnungsabgrenzung	39	37	35	33
Summe	1.212	6.285	6.064	5.618
PASSIVA				
Eigenkapital	198	1.142	1.375	1.245
Rückstellungen	4	20	40	9
Verbindlichkeiten	1.010	5.123	4.649	4.365
Summe	1.212	6.285	6.064	5.618

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 Plan ¹⁾ T€	2015 Plan T€
Umsatzerlöse	161	800	649	695	700
Sonstige betriebliche Erträge	0	3	3	0	0
Erträge Gesamt	161	803	652	695	700
Materialaufwand	4	19	19	35	55
Abschreibungen	74	302	313	322	325
Sonstige betriebliche Aufwendungen	41	53	58	64	71
Aufwendungen	119	374	390	421	451
Betriebsergebnis	42	429	262	274	249
Finanzergebnis	-44	-159	149	-141	-132
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-2	269	113	133	117
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	36	14	19	16
Jahresergebnis (vor Verwendungsrechnung)	-2	233	99	114	101

1) Fortgeschriebener Wirtschaftsplan

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund des deutlich niedrigeren Strahlungsniveaus im Berichtsjahr und dem teilweisen Ausfall der PV-Anlage Eichelbuck durch den temporären Rückbau von drei Modultischreihen liegen die produzierten Strommengen und damit auch das Jahresergebnis deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Kommanditkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Die ASF Solar GmbH & Co. KG beschäftigte im Berichtsjahr kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Eigenkapitalquote	%	16,3	18,2	22,7	22,2
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität	%	-3,6	-1,2	33,6	17,4
Eigenkapitalrentabilität	%	-1,0	-0,2	19,6	9,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,1	0,7	7,1	4,7
Cash-flow	T€	2	72	571	426

1.12 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH

1.12.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG

1.12.2 Beteiligungsverhältnisse

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH 51 %
badenova AG & Co. KG 49 %

1.12.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.13.2)

b) **Geschäftsführung**

Michael Broglin

Der Geschäftsführer erhält von der Gesellschaft keine Bezüge.

1.12.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

1.12.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 1.12.5).

1.12.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) **Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**

BILANZ	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
AKTIVA				
Umlaufvermögen	27	29	30	32
Summe	27	29	30	32
PASSIVA				
Eigenkapital	26	27	28	29
Rückstellungen	1	2	2	3
Summe	27	29	30	32

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014 Plan	2015 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	5	6	5	5	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	4	3	3	3
Aufwendungen	4	4	3	3	3
Betriebsergebnis	1	2	2	2	2
Finanzergebnis	0	-1	1	-1	-1
Jahresergebnis	1	1	1	1	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Tätigkeit der ASF Solar Verwaltungs-GmbH ist auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der ASF Solar GmbH & Co. KG beschränkt; es wird daher auf die Ausführungen in Abschnitt 1.11.6 b) verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der ASF Solar Verwaltungs-GmbH ist auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der ASF Solar GmbH & Co. KG beschränkt; es wird daher auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

1.13 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH

1.13.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind abfallwirtschaftliche Tätigkeiten, insbesondere der Restabfallentsorgung, Energieverwertung aus Abfall im Bereich des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (LKBH), des Zweckverbands Abfallbehandlung Kahlenberg (ZAK) und der Stadt Freiburg i. Br.. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

1.13.2 Beteiligungsverhältnisse

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	50,15 %
Stadt Freiburg i.Br.	25,11 %
ZV Abfallbehandlung Kahlenberg	20,10 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	2,70 %
Gemeinde Eschbach	0,33 %
Gemeinde Hartheim am Rhein	0,33 %
Stadt Heitersheim	0,33 %
Stadt Bad Krozingen	0,33 %
Stadt Neuenburg am Rhein	0,33 %
Gemeinde Ballrechten-Dottingen	0,33 %

1.13.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.13.2)

b) **Geschäftsführung** (Stand 31.12.2013)

Sven Rüdiger Kunz (ab 01.01.2013)

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2013)

Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Vorsitzende
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister, stellvertretender Vorsitzender
Hanno Hurth	Landrat, stellvertretender Vorsitzender
Frank Scherer	Landrat
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister
Kathrin Schönberger	Bürgermeisterin
Wolfgang Mössner	Kreisrat
Harald Kraus	Bürgermeister
Regina Stork	Kreisrätin
Albert ter Wolbeek	Kreisrat
Franz-Josef Winterhalter	Bürgermeister a.D.
Reiner Zimmermann	Kreisrat
Hans Gerwig	Kreisrat
Gerda Stuchlik	Bürgermeisterin
Lioba Grammelspacher	Stadträtin
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann	Stadtrat
Bernhard Schätzle	Stadtrat
Karl-Heinz Beck	Bürgermeister a.D.
Klaus-Peter Mungenast	Bürgermeister a.D.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2013 Aufsichtsratsvergütungen von 1.386,80 €.

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag im Berichtsjahr bei 26,3 %.

1.13.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält 9,6 % am gezeichneten Kapital der TREA Breisgau Energieverwertung GmbH, Eschbach.

1.13.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

In 2013 ergaben sich für GAB im Wesentlichen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Überwachung der Vorgaben des Entsorgungsvertrages, der bau- und immissionschutzrechtlichen Genehmigung sowie des Regelbetriebes der TREA Breisgau.
- Koordination und Abwicklung der Abfallanlieferungen im Rahmen der Aufträge der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.
- Abrechnung der Abfallanlieferungen sowie der Entsorgungsleistungen mit der MVA TREA Breisgau GmbH & Co. KG gemäß Entsorgungsvertrag und 4er-Vereinbarung bzw. den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern gemäß den jeweiligen Aufträgen.
- Umsetzung der Abfallanlieferungen per Bahn aus dem GAB-Gebiet und Rastatt/Baden-Baden sowie die Abrechnung der Transportleistung mit den Beteiligten.
- Öffentlichkeitsarbeit zum Erhalt der Akzeptanz der TREA in der Bevölkerung.

Die Erlöse in den einzelnen Sparten entwickelten sich wie folgt:

	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
Erlöse gem. Entsorgungsvertrag (§14 Abs.4)	9.339	8.951	8.923	8.548	8.335
Logistik- und Transportleistungen	1.983	1.922	1.942	1.926	1.968
Sonstige Erlöse	200	171	160	151	143
Gesamterlöse	11.522	11.044	11.025	10.625	10.446

1.13.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	1.516	1.474	1.444	1.402	1.359
Umlaufvermögen	579	725	581	617	426
Summe	2.095	2.199	2.025	2.019	1.785
PASSIVA					
Eigenkapital	485	528	488	513	441
Rückstellungen	39	59	19	13	14
Fremdkapital	1.571	1.612	1.518	1.492	1.330
Summe	2.095	2.199	2.025	2.019	1.785

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014 Plan	2015 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	11.025	10.625	10.446	10.699	10.233
Sonstige betriebliche Erträge	51	8	7	8	7
Betriebliche Erträge	11.076	10.633	10.453	10.707	10.240
Materialaufwand	10.751	10.357	10.187	10.426	9.967
Personalaufwand	14	13	13	13	14
Abschreibungen	43	43	42	42	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	143	143	132	180	174
Aufwendungen	10.950	10.556	10.374	10.662	10.197
Betriebsergebnis	126	77	79	45	43
Finanzergebnis	-41	-41	-39	-37	-35
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	85	36	40	8	8
Steuern vom Einkommen und Ertrag	25	11	12	3	3
Jahresüberschuss	60	25	28	5	5

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das Unternehmen erzielte 2013 hauptsächlich Umsatzerlöse aus den von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern erhobenen Entgelten für die Abfallbehandlung in der TREA bzw. für den Bahntransport sowie für Logistikleistungen für Dritte. Der Erlösrückgang ist hauptsächlich eine Folge der geringeren Abfall- und Bahntransportmengen in 2013. Vertriebsaktivitäten für weitere Logistikleistungen waren im Berichtsjahr nicht erfolgreich. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen für die Abfallbehandlung an die MVA TREA Breisgau und für die Abwicklung des Bahntransports sind entsprechend dem Abfall- bzw. Bahntransportmengenrückgang (- 2.900 t) geringer. Die wirtschaftliche Lage der GAB ist aufgrund der ausgewogenen, langfristigen vertraglichen Beziehungen zu den Partnern weiterhin sehr solide. Aufgrund der ausgewogenen Verträge mit den öffentlich-rechtlichen Auftraggebern sind die Erlöse der GAB langfristig gesichert. Das wirtschaftliche Risiko der GAB ist unter diesen Voraussetzungen für die Laufzeit der Verträge als gering anzusehen. Ein gewisses Auslastungsrisiko liegt auf der für einen Zeitraum von 20 Jahren angepachteten „Solargleis-Anlage“. Die GAB bemüht sich durch weitere Untervermietungen den Betrieb der Anlage wirtschaftlicher zu machen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Jahr 2013 unverändert.

d) Personalentwicklung

In 2013 waren drei geringfügig Beschäftigte für die GAB tätig. Weitere Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattung von der Abfallwirtschaft LKBH (ALB) bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	72,4	67,03	71,3	69,4	76,1
Anlagendeckung	%	>100	>100	>100	97,1	96,2
Eigenkapitalquote	%	23,2	24,0	24,1	25,4	24,7
Nettoinvestitionen*	T€	10	-51	-30	-42	-42
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0,7	0,4	0,5	0,2	0,4
Eigenkapitalrentabilität	%	13,6	8,1	12,3	4,9	6,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,9	4,9	5,3	3,3	4,4
Cash-flow	T€	100	86	103	68	70

2 Wohn- und Baubereich

2.1 Freiburger Stadtbau GmbH

2.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören folgende Aufgaben:

- Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte und Handlungen.
- Beteiligung an der Freiburger Kommunalbauten GmbH, die geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG ist, sowie der Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulicher Anlagen und Geschäftsbesorgungen für diese beiden Gesellschaften.
- Die Gesellschaft fördert und betreibt die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung als Sanierungs- oder Entwicklungsträger gemäß den maßgeblichen Vorschriften des Baugesetzbuches.
- Beteiligung an der Regio Bäder GmbH sowie Geschäftsbesorgungen für Betriebe des Bäderwesens.
- Beteiligung an der Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG und Gesellschafterleistungen für diese.
- Beteiligung an der Green City Hotel Vauban GmbH

2.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

2.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.1.2)

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2013)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg

Stellv. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,
Prof. Dr. Martin Haag, Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte/innen: Horst Bergamelli, Berthold Bock, Dr. Ellen Breckwoldt, Pia Federer, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Hendrikk Guzzoni, Wendelin von Kageneck, Hertha König, Martin Kotterer, Walter Krögner, Margot Queitsch, Manfred Stather, Helmut Thoma, Maria Viethen, Irene Vogel,

Arbeitnehmer-
Vertreter/innen: Stefanie Fleer, Marcus Kleint, Sandra Wartenberg

Weitere: Volker Hug, Mieterbeiratsvorsitzender

Im Berichtsjahr 2013 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 14 T€. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde:

	Grundvergütung (€)				Vergütung pro Sitzung (€)				Sonstige Vergütungen (€)			
	AR	PrA	BA	FWBA	AR	PrA	BA	FWBA	AR	PrA	BA	FWBA
Vorsitzender	---	---	---	---	210	160	110	110	---	---	---	---
Stellv. Vorsitzender	---	---	---	---	210	160	110	110	---	---	---	---
Mitglied	---	---	---	---	210	160	110	110	---	---	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	210	160	110	110	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss / BA = Bauausschuss/ FWBA = Finanz-, Wirtschafts- und Bäderausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Beamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesneben tätigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatz Tätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 34,8 %.

2.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Regio Bäder GmbH	100 %
Freiburg Stadtimmobilien GmbH & Co. KG	100 % (ab 01.01.2013)
Freiburger Kommunalbauten GmbH	80 %
Green City Hotel Vauban gGmbH	33,3 %

2.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Geschäftsentwicklung der Freiburger Stadtbau GmbH wurde im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bau trägertätigkeit geprägt. Die Versorgung der Bevölkerung mit preiswertem Wohnraum steht unverändert im Zentrum der Geschäftstätigkeit. Als kommunales Unternehmen übernimmt die Freiburger Stadtbau GmbH damit auch eine wichtige soziale Aufgabe als verlässlicher Partner bei der Lösung wohnungspolitischer Problem- und Fragestellungen in der Stadt Freiburg. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens in den einzelnen Sparten:

Wohnungsbewirtschaftung:

	2009	2010	2011	2012	2013
Bewirtschaftete Wohnungen	9.635	9.766	10.142	9.776	10.836
davon im eigenen Bestand	7.843	7.987	8.056	8.130	8.167
davon öffentlich gefördert	2.444	2.314	2.543	2.490	2.532
davon WE der FSI GmbH & Co. KG	---	---	---	---	942
Angemietete Wohnungen	276	272	270	268	270
Mietverwaltete Wohnungen	160	141	499	43	3
Verwaltungsbetreuung (nach WEG)					
- Wohnungen	1.356	1.366	1.317	1.335	1.457
- Gewerbeeinheiten	29	36	34	28	33
- Garagen	1.710	1.566	1.549	1.638	1.750

Instandhaltung / Modernisierung (in T€):

	2009	2010	2011	2012	2013
Modernisierungen (ohne Zuschüsse)	6.158	10.611	8.452	12.930	5.235
Instandhaltungen / Instandsetzungen	11.688	9.729	11.449	8.775	10.314
Gesamt	17.846	20.340	22.148	21.705	15.549

Neubau- und Bauträgertätigkeit:

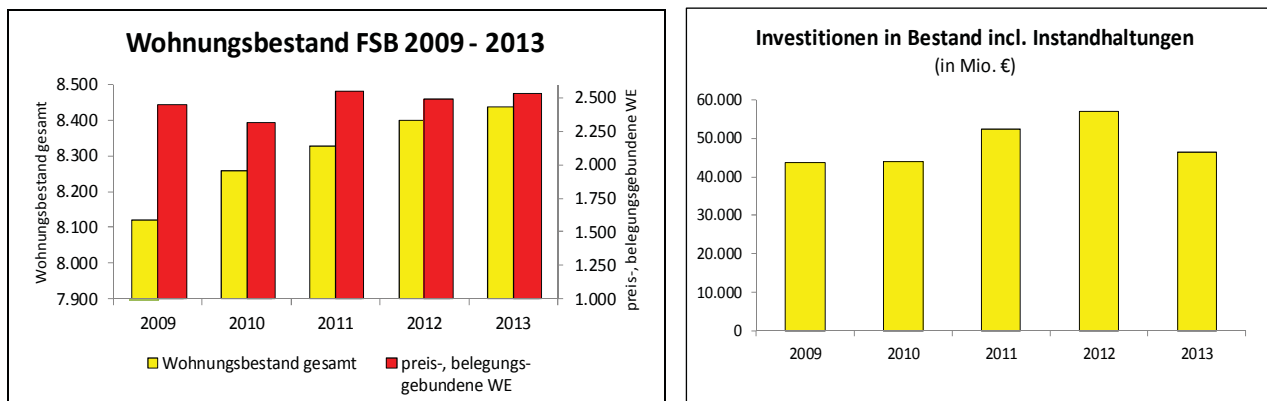
	2009	2010	2011	2012	2013
Fertigstellung Neubaumaßnahmen					
- Wohnungen	90	147	139	125	48
- Gewerbeeinheiten	4	0	16	7	2
Bauträgertätigkeit (Übergabe)					
- Reihenhäuser	53	18	3	0	5
- Eigentumswohnungen	0	0	0	33	50
- Gewerbeeinheit	0	1	0	0	0

Wohnungswirtschaftliche Kennzahlen

		2009	2010	2011	2012	2013
Fluktuationsrate	%	9,7	8,7	8,8	6,3	6,1
Leerstandsquote*	%	0,8	0,6	0,5	0,3	0,0

* Berechnung der Kennzahl auf Basis des sofort vermietbaren Leerstands (ohne sanierungsbedingten Leerstand).

Folgende Diagramme verdeutlichen ebenfalls die Entwicklung der wohnungswirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens:



Weiterhin erbrachte die Gesellschaft allgemeine Verwaltungsleistungen für die FKB GmbH & Co. KG, die FKB GmbH, die FSI GmbH & Co. KG, die FSI GmbH und für die Regio Bäder GmbH. Darüber hinaus besteht seit 2008 mit der Regio Bäder GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag; für Jahr 2013 konnte damit ein Jahresüberschuss von 143 T€ vereinnahmt werden (Vorjahr: 150 T€).

2.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	261.972	291.480	314.269	339.604	346.718
Umlaufvermögen	35.081	26.286	39.185	47.633	49.077
Rechnungsabgrenzung	1.103	1.063	1.036	830	659
Summe	298.156	318.829	354.490	388.067	396.454
PASSIVA					
Eigenkapital	101.751	103.881	107.224	109.057	111.393
Rückstellungen	19.057	17.990	20.316	20.007	21.676
Verbindlichkeiten	177.348	196.957	226.950	259.003	263.385
Rechnungsabgrenzung	0	1	0	0	0
Summe	298.156	318.829	354.490	388.067	396.454

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014 Plan	2015 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	52.534	61.818	75.346	85.211	88.351
Bestandsveränderung	5.728	7.841	2.004	-8.922	-9.163
Andere aktivierte Eigenleistungen	649	531	379	625	0
Sonstige betriebliche Erträge	6.088	1.492	2.760	1.415	2.490
Betriebliche Erträge	64.999	71.682	80.489	78.329	81.678
Materialaufwand	33.290	39.716	45.574	41.188	41.859
Personalaufwand	8.059	8.026	8.648	8.713	9.183
Abschreibungen	8.625	9.482	10.537	10.763	10.553
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.891	3.236	4.211	3.211	3.249
Aufwendungen	52.865	60.460	68.970	63.875	64.844
Betriebsergebnis	12.134	11.222	11.519	14.454	16.834
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	399	150	143	145	145
Finanzergebnis	-6.547	-7.465	-7.406	-7.721	-8.125
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	5.986	3.907	4.256	6.878	8.854
Außerordentliches Ergebnis	-914	-101	-102	-175	-100
Steuern aus Einkommen/Ertrag und sonstige	-1.728	-1.973	-1.818	-1.769	-1.824
Jahresüberschuss	3.344	1.833	2.336	4.934	6.930

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung wurde abermals im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Freiburger Stadtbau GmbH bewirtschaftete 2013 insgesamt 10.836 Wohnungen, davon 8.167 im Eigenbestand, 942 Wohnungen in der Verwaltung für die FSI GmbH & Co. KG, 270 Wohnungen als Generalmieter sowie 1.460 Wohnungen in der Verwaltung für Dritte. Das Unternehmen erstellte 2013 für den eigenen Bestand 48 Wohnungen fertig; weitere 100 Wohnungen befanden sich zum Bilanzstichtag im Bau.

Das 2002 entwickelte Portfolio-Szenario wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat 2007 fortgeschrieben mit dem Ziel, rund 3.000 Wohnungen innerhalb von 12 Jahren mit einem Investitionsvolumen von 105 Mio. € zu modernisieren. Ein Schwerpunkt dieser Aufgabe liegt mit 1.212 Wohnungen in Weingarten-West. Seit dem Start des Programms wurden bereits 1.654 Wohnungen entsprechend den Programmzielen entwickelt mit Schwerpunkt auf energetische Sanierungsmaßnahmen.

In 2013 wurden für Modernisierungen 5.235 T€ (ohne Zuschüsse) und für Instandhaltungen 10.314 T€ aufgewendet. Kündigungen und Mieterwechsel haben im Berichtszeitraum um 13 auf 511 abgenommen. Die Leerstände „sofort vermietbarer Wohnungen“ sanken in 2013 von 27 auf 2 Wohnungen, dies entspricht einer Quote von 0 %.

Im Geschäftsbereich Bauträgertätigkeit wurden 55 Eigentumswohnungen und Reihenhäuser an Käufer übergeben. Zum Bilanzstichtag befanden sich weitere 102 Eigentumswohnungen und Reihenhäuser sowie 3 Gewerbeeinheiten im Bau. Auch zukünftig werden Reihenhauserprogramme in energetisch günstiger Bauweise in Kooperation mit der Stadt Freiburg aufgelegt, um auch einkommensschwächeren Familien mit Kindern die Bildung von Wohneigentum zu ermöglichen.

Risikomanagement

Das Unternehmen verfügt über ein Risikofrüherkennungssystem, um bestandsgefährdende und entwicklungsbeeinträchtigende Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Im

Geschäftsfeld Vermietung bestehen Hauptrisiken für die FSB darin, dass trotz positiver Nachfragesituation der Wohnungsbestand den zeitgemäßen Wohnungsbedürfnissen nicht entspricht und deshalb nachhaltig nicht oder nur schwer zu vermieten ist. Mit dem oben genannten Sanierungsprogramm - insbesondere mit energetischen Maßnahmen - kann dieser Entwicklung entgegen gewirkt werden.

Darüber hinaus stellt die Veränderung der Kreditmarktkonditionen ein weiteres Risiko aufgrund des hohen Fremdkapitaleinsatzes für die FSB dar. Durch die Streuung der Zinsbindungsfristen wurde dieses Risiko minimiert.

Im Bauträgergeschäft sind die Abverkaufszeiten aufgrund von Nachfrageänderungen sowie die Überschreitung von geplanten Kosten und Bauzeiten die wesentlichen Risiken. Dem wird durch eine sorgfältige Auswahl der Projekte und der Projektstandorte gesteuert.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Gewinnrücklagen um insgesamt 1.650 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte(e) /innen	0	0	0	0	0	0	0
Beschäftigte	140	138	144	79	65	159	155
Zwischensumme	140	138	144	79	65	159	155
Aushilfen	0	0	0	0	0	0	0
Auszubildende	15	14	10	5	5	7	6
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg	11	10	8	3	5	0	0
Arbeitnehmer/innen Gesamt	166	162	162	87	75	166	161
Vollzeitkräfte			130	4	28		
Teilzeitkräfte			32	4	28		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Anlagenintensität %	87,9	91,4	88,7	87,5	87,5
Anlagendeckung %	102,4	99,3	102,7	102,8	102,0
Eigenkapitalquote %	34,1	32,6	30,2	28,1	28,1
Nettoinvestitionen T€	20.236	27.769	20.457	24.231	7.111
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität %	5,5	3,7	5,1	2,6	2,9
Eigenkapitalrentabilität %	3,4	2,0	3,1	1,7	2,1
Gesamtkapitalrentabilität %	2,9	2,6	2,8	2,4	2,5
Cash-flow T€	10.793	9.973	12.805	11.237	12.373
Personalkennzahlen					
Umsatz je Vollzeitkraft T€	494	402	454	502	571
Personalkosten je Vollzeitkraft T€	66	56	56	56	61

2.2 Freiburg Stadtimmobilien GmbH & Co. KG

2.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängender Geschäfte und Handlungen.

2.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin FSI Verwaltungs GmbH (ohne Einlage)
Kommanditistin: Freiburger Stadtbau GmbH

2.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.2.2)

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin (ohne Einlage), die Freiburger Stadtimmobilien GmbH, vertreten durch Herrn Ralf Klausmann.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der FSB GmbH (vgl. Abschnitt 2.1.3 c).

2.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die FSI GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

2.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist in den Sparten Wohnungsverwaltung und Instandhaltung tätig. Der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks ist geprägt durch die Anzahl der bewirtschafteten Wohnungen (942) und die Höhe der Instandhaltungen (2.266 T€).

2.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2012	2013
	T€	T€
AKTIVA		
Anlagevermögen	338	55.321
Umlaufvermögen	118	4.587
Summe	456	59.908
PASSIVA		
Eigenkapital	98	942
Rückstellungen	0	1.686
Verbindlichkeiten	358	57.281
Summe	456	59.908

Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	0	4.228	5.504	5.590
Bestandsveränderungen	0	724	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	0	71	0	0
Betriebliche Erträge Gesamt	0	5.023	5.504	5.590
Materialaufwand	0	2.889	2.594	2.940
Abschreibungen	0	411	673	428
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2	126	40	51
Aufwendungen Gesamt	2	3.426	3.307	3.419
Betriebsergebnis	-2	1.597	2.198	2.171
Finanzergebnis	0	-638	-1.481	-1.476
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-2	959	717	695
Sonstige Steuern	0	117	-101	-117
Jahresergebnis	-2	842	616	578

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr 942 Wohnungen von der Stadt Freiburg erworben; die Finanzierung dieser Maßnahme erfolgte durch 100 % Fremdmittel. Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft wurde durch die Bewirtschaftung dieser Wohnungen geprägt. Mit einer Portfoliuntersuchung sollen Maßnahmen aufgezeigt werden, den Bestand zu erhalten und weiterzuentwickeln mit Schwerpunkt auf energetische Maßnahmen. In 2013 wurden für Instandhaltungen und Instandsetzungen 2.266 T€ aufgewendet. Mit 45 Kündigungen und 45 Mieterwechsel war eine Fluktuation von 4,8 % verbunden. Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag zwei „sofort vermietbare Wohnungen“ als Leerstand zu verzeichnen; dies entspricht einer Leerstandquote von 0,2 %. Der Jahresüberschuss von 841 T€ wird durch die Hausbewirtschaftung und das Finanzergebnis geprägt. Bei der Gesellschaft laufen erst seit dem 01.07.2013 die Finanzierungszinsen für den Grundstückserwerb auf. Im Zeitraum davor wurden die Finanzierungszinsen des Grundstückserwerbs von der FSB GmbH als Gesellschafterin getragen.

c) Kapitalzuführungen und – entnahmen

Die Kommanditeinlage hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die entsprechenden Dienstleistungen erbringt die Freiburger Stadtbau GmbH gegen Kostenersatz.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2013
Vermögens- / Finanzkennzahlen		
Anlagenintensität	%	92,3
Anlagendeckung	%	102,7
Eigenkapitalquote	%	1,6
Nettoinvestitionen	T€	54.983
Ertragskennzahlen		
Umsatzrentabilität	%	19,9
Eigenkapitalrentabilität	%	89,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,5
Cash-flow	T€	1.260

2.3 Freiburger Stadtimmobilien Verwaltungs GmbH

2.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängender Geschäfte und Handlungen. Hierzu zählt insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG.

2.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br. 100 %

2.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.3.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Überwachungsorgan**

Als Überwachungsorgan für die Gesellschaft fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3 c).

2.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteile an der FSI GmbH & Co. KG beteiligt.

2.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach dem Gesellschaftsvertrag obliegt der GmbH die Geschäftsführung der FSI GmbH & Co. KG. Die FSI GmbH erhält für die Übernahme der persönlichen Haftung eine jährliche Vergütung von 2 % ihres Reinvermögens nach dem Stande vom Beginn des Geschäftsjahres. Der Geschäftsverlauf hängt ausschließlich von der KG ab.

2.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) **Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**

BILANZ	2012	2013
	T€	T€
AKTIVA		
Umlaufvermögen	26	27
Summe	26	27
PASSIVA		
Eigenkapital	25	25
Rückstellungen	0	1
Verbindlichkeiten	1	1
Summe	26	27

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Betriebliche Erträge	0	4	1	4
Personalaufwand	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1	3	0	3
Aufwendungen	1	3	0	3
Betriebsergebnis	-1	1	1	1
Finanzergebnis	0	0	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-1	1	1	1
	0	0	0	0
Jahresergebnis	-1	1	1	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der bestehenden Gesellschaftsverträge ist die FSI GmbH nicht an den Gewinnen und Verlusten der Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG beteiligt. Die Haftungsentschädigung richtet sich nach der Höhe des Haftkapitals. Risiken aus der Haftungsübernahme sind nicht zu erwarten.

c) Kapitalzuführungen und - entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Jahr 2013 unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FSI Verwaltungs GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der FSI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen der FSI GmbH & Co. KG in Abschnitt 2.2.6 e) verwiesen.

2.4 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG

2.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Grundstücken aller Art, sowie die Errichtung, Verwaltung oder Verwertung von Bauwerken, soweit dies den kommunalen Aufgaben der Stadt Freiburg i. Br. dienlich ist, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen, soweit sie zur Erreichung des Gesellschaftszweckes als dienlich erscheinen.

2.4.2 Beteiligungsverhältnisse

- die Freiburger Kommunalbauten GmbH als persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlageverpflichtung,
- die Stadt Freiburg als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 24.057.600 € (94 %),
- die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 1.533.875,64 € (6 %).

2.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.2.2)

b) **Geschäftsführung**

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin (ohne Einlage), die Freiburger Kommunalbauten GmbH, vertreten durch Herrn Ralf Klausmann.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Überwachungsorgan**

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3.c).

2.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die FKB GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

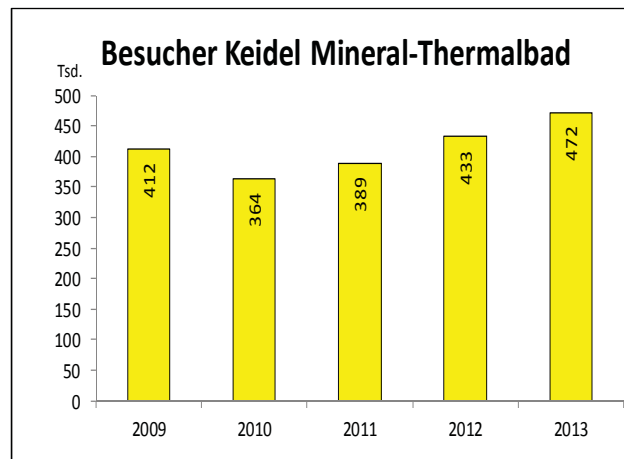
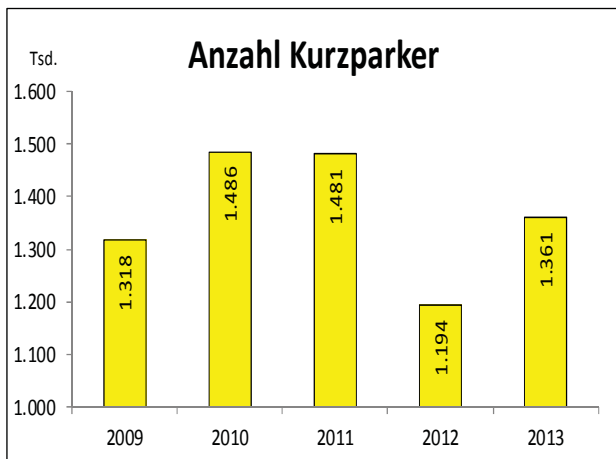
2.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist im Wesentlichen in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

- Errichtung und Betrieb von öffentlichen Parkhäusern/Quartiersgaragen
- Betrieb des Keidel Mineral-Thermalbades in Freiburg
- Verpachtung des Konzerthauses Freiburg und anderer selbst errichteter Immobilien
- Realisierung infrastruktureller kommunaler Bauprojekte

Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die kommunale Entwicklungspolitik durch damit in Einklang stehende Baumaßnahmen und Betriebe zu unterstützen. Das Unternehmen ist durch ein umfangreiches und weitgestreutes Anlagevermögen gekennzeichnet. Zwischen der Stadt Freiburg und der FKB GmbH & Co. KG bestehen eine Vielzahl von Pacht-, Miet- und Betriebsführungsverträgen.

Aus den Geschäftsbereichen „Parken“ und „Baden“ verdeutlichen die beiden folgenden Diagramme beispielhaft die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens:



Der Anstieg der Anzahl Kurzparker ist im Wesentlichen auf die Mitte 2013 abgeschlossene Sanierung der Rotteckgarage zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Besucherzahl im Keidel Mineral Thermalbad deutlich gesteigert werden. Ausschlaggebend hierfür war der Besucheranstieg bei Badegästen und Patienten.

2.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	57.740	55.740	54.430	53.363	51.728
Umlaufvermögen	5.538	4.762	4.697	4.184	3.329
Rechnungsabgrenzung	57	4	4	4	3
Summe	63.335	60.506	59.131	57.551	55.061
PASSIVA					
Eigenkapital	22.582	22.703	21.552	18.378	18.485
Rückstellungen	2.604	472	591	408	302
Verbindlichkeiten	37.270	35.445	35.219	37.411	34.649
Rechnungsabgrenzung	879	873	861	846	830
Passive latente Steuern		1.013	907	508	795
Summe	63.335	60.506	59.131	57.551	55.061

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014 Plan	2015 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	12.677	11.759	13.369	12.559	13.597
Bestandsveränderung	-392	-35	-43	-55	-55
Sonstige betriebliche Erträge	1.933	417	802	200	200
Betriebliche Erträge	14.218	12.141	14.128	12.704	13.742
Materialaufwand	5.808	7.196	4.438	2.863	2.880
Personalaufwand	2.405	2.228	2.428	2.614	2.838
Abschreibungen	2.295	2.173	2.271	2.235	2.227
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.459	2.282	2.119	2.209	2.200
Aufwendungen	13.967	13.879	11.256	9.922	10.145
Betriebsergebnis	252	-1.738	2.871	2.782	3.597
Finanzergebnis	-1.314	-1.524	-1.470	-1.140	-1.406
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-1.063	-3.262	1.401	1.642	2.191
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	50	397	287	-149	-251
Sonstige Steuern	-144	-321	321	-322	-322
Jahresergebnis	-1.156	-3.186	793	1.171	1.617

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der FKB wurde wiederum maßgeblich durch die operativen Geschäftsbereiche Keidel Mineral Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer bedeutender Unternehmensbereich lag in der Vermietung von selbsterrichteten Immobilien, wie dem Konzerthaus Freiburg sowie anderen Wohn- und Gewerbeobjekten. Die FKB schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss von 793 T€ ab. Die Ergebnisverbesserung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die mittlerweile abgeschlossene Sanierung der Rotteckgarage, deren Sanierungsaufwand in den letzten beiden Jahren das Ergebnis beeinflusst hat, zurück zu führen.

Auf Grund der zielgerichteten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral-Thermalbad deutlich, das in den zurückliegenden Jahren vom Heilbad zu einem gesundheitsorientierten Freizeitbad neu positioniert wurde. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Besucherzahlen deutlich gesteigert werden. Auch das Parkierungsgeschäft ist stetigen Veränderungen unterworfen. Hier hat u.a. die Ausweitung des innerstädtischen Angebots an öffentlichen Stellplätzen zu einer breiteren Verteilung der Gesamtnachfrage geführt.

Nach wie vor ist grundsätzlich festzustellen, dass sich in den beiden Kerngeschäften des Unternehmens, dem Keidel Mineral-Thermalbad und den Parkhausbetrieben, saisonale Einflüsse wie Urlaubs-, Ferienzeiten und Wetterlagen bemerkbar machen und sich positiv wie auch negativ auf die Erlöse auswirken.

Risikomanagement

Ein Risikofrüherkennungssystem, mit dessen Hilfe bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden können, ist im wesentlichen Teilen eingerichtet und wird weiter ausgebaut. Die Ertragsrisiken des Unternehmens bestehen im Wesentlichen - wie bereits oben erwähnt - in einem veränderten Kundenverhalten sowie in Form von unvorhergesehenen Instandhaltungsmaßnahmen. In der Sparte Vermietung von Gewerbeimmo-

bilien bestehen Risiken bei Kündigungen von Mietverhältnissen, dass Anschlussmieter nicht sofort bzw. zu niedrigeren Mietpreisen gefunden werden können.

Aufgrund der intensiven Wettbewerbssituation im regionalen Bäderbereich wurde für das Keidel-Mineral-Thermalbad eine Konzeption 2000^{Plus} zur Fortführung der erfolgreichen Entwicklung als gesundheitsorientiertes Freizeitbad entwickelt. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren sollen zur kontinuierlichen Attraktivitätssteigerung die Schwerpunkte Baden, Saunen, Fitness und Wellness weiter ausgebaut werden. Der Schwerpunkt der nächsten Jahre gilt der Reorganisation in allen Bereichen des Unternehmens und des Unternehmensverbundes, um weitere deutliche Effizienzsteigerungen und Kostenreduzierungen zu erreichen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kapitalkonten des Komplementärs sowie der Kommanditisten verändern sich entsprechend der jeweils vorzunehmenden Ergebnisaufteilung.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte(e) /innen	0	0	0	0	0	0	0
Beschäftigte	66	60	58	27	31	68	71
Zwischensumme	66	60	58	27	31	68	71
Aushilfen	6	6	6	2	4	6	6
Auszubildende	0	0	0	0	0	0	0
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.	4	4	4	1	3	0	0
Arbeitnehmer/innen Gesamt	76	70	68	30	38	74	77
Vollzeitkräfte			30	22	8		
Teilzeitkräfte			38	8	30		
davon Führungspersonal			1	0	1		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	91,2	92,1	92,1	92,7	93,9
Anlagendeckung	%	88,9	90,3	92,7	91,1	91,6
Eigenkapitalquote	%	35,6	37,5	36,4	31,9	33,6
Nettoinvestitionen	T€	-1.786	-2.001	-1.308	-1.733	-1.635
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	5,5	-5,9	7,5	-30,6	8,1
Eigenkapitalrentabilität	%	2,8	-3,2	4,3	-19,5	5,8
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,5	1,3	4,1	-3,6	4,7
Cash-flow	T€	2.912	2.869	1.250	-816	3.066
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	287	246	279	256	280
Personalkosten je Vollzeitkraft	T€	47	49	47	47	48

2.5 Freiburger Kommunalbauten GmbH

2.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an der Firma Freiburger Kommunalbauten GmbH, Baugesellschaft & Co. KG als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil sowie Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulichen Anlagen.

2.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH	80%
Stadt Freiburg i.Br.	20%

2.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Überwachungsorgan**

Als Überwachungsorgan für die Gesellschaft fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3 c).

2.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil an der FKB GmbH Baugesellschaft & Co. KG beteiligt.

2.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach dem Gesellschaftsvertrag obliegt der GmbH die Geschäftsführung der FKB GmbH & Co. KG. Die FKB GmbH erhält für die Übernahme der persönlichen Haftung eine jährliche Vergütung von 5 % ihres Reinvermögens nach dem Stande vom Beginn des Geschäftsjahres. Am positiven Ergebnis der KG ist sie mit 2 % beteiligt.

Der Geschäftsverlauf hängt ausschließlich von der KG ab.

2.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	134	127	156	160	142
Summe	134	127	156	160	142
PASSIVA					
Eigenkapital	57	58	58	57	74
Rückstellungen	67	68	65	66	67
Verbindlichkeiten	10	1	33	37	1
Summe	134	127	156	160	142

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Betriebliche Erträge*	0	0	0	0	0
Personalaufwand	1	5	5	1	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	96	108	88	109	93
Aufwendungen	97	113	93	110	98
Betriebsergebnis	-97	-113	-93	-110	-98
Finanzergebnis	98	113	110	111	112
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	1	0	17	1	15
Außerordentliches Ergebnis	1	1	1	-1	-1
Steuern vom Einkommen/Ertrag ("-" = Erstattung)	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	0	-1	16	0	14

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft wird durch die Geschäftsführungstätigkeit für die FKB GmbH & Co. KG geprägt. Sie erhält für die Übernahme der Haftung eine Entschädigung und ist am Gewinn der Kommanditgesellschaft beteiligt.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Jahr 2013 gab es keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FKB GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der FKB GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen der FKB GmbH & Co. KG in Abschnitt 2.4.6 e) verwiesen.

2.6 Regio Bäder GmbH

2.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist das Führen, Betreiben, Verwalten und Entwickeln und der Bau von Bädereinrichtungen und sonstigen Freizeiteinrichtungen samt Nebeneinrichtungen im Badebereich zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheit, sowie aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen.

2.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH 100%

2.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

2.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio Bäder GmbH hält keine Beteiligungen

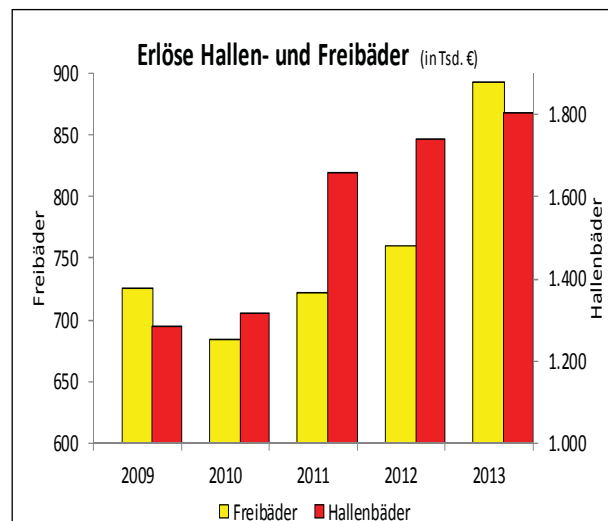
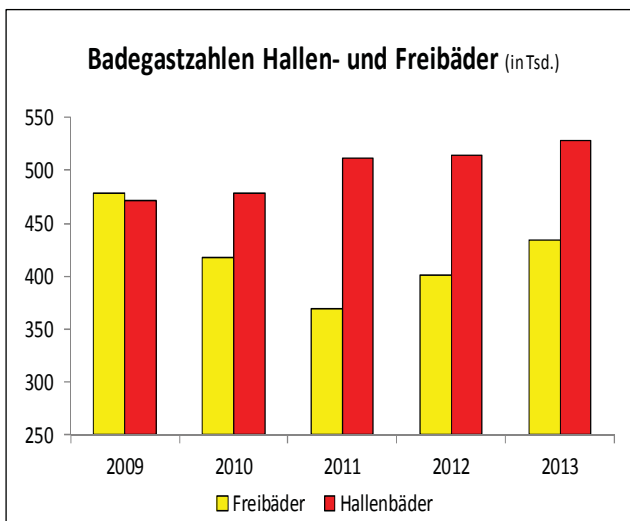
2.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum 01.01.2006 hat die Regio Bäder GmbH die Betriebsführung der fünf Freiburger Hallen- und der drei Freizeitbäder übernommen. Es wurde jeweils ein zehnjähriger Betriebsführungsvertrag mit der Stadt Freiburg (Hallenbad Lehen bis 2008 und Freibäder bis 2009) sowie mit der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH für die Hallenbäder (Hallenbad Lehen ab 2009 und Freibäder ab 2010) für die kaufmännische und technische Betriebsführung geschlossen. Für diese Dienstleistungen erhält die Gesellschaft Betriebsführungsentgelte. Die Mitarbeiter der Stadt Freiburg wurden mittels Personalüberleitungsvertrag auf die Regio Bäder GmbH übergeleitet. Die wirtschaftliche Entwicklung der Bäder zeigt folgende Übersicht:

	2009	2010	2011	2012	2013
Besucherzahlen					
Hallenbäder Gesamt	470.900	478.640	511.582	513.727	527.620
Freibäder Gesamt	478.514	417.688	369.568	401.279	434.615
Besucher Gesamt	949.414	896.328	881.150	915.006	962.235
Erlöse					
Hallenbäder Gesamt	1.285.951	1.314.842	1.659.340	1.741.306	1.803.738
Freibäder Gesamt	726.421	683.991	721.640	760.264	892.913
Erlöse Gesamt	2.012.372	1.998.833	2.380.980	2.501.570	2.696.651

Die Besucherzahlen und damit u.a. auch die Erlösentwicklung werden beeinflusst durch Veränderungen im Kundenverhalten und für den Bereich der Freibäder insbesondere durch Witterungsbedingungen. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten in allen städti-

schen Hallenbädern wird künftig eine Steigerung der Besucherzahlen erwartet. Nachfolgende Grafiken zeigen die bisherige Entwicklung:



2.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen	3.071	3.123	3.874	1.859	1.361
Summe	3.071	3.123	3.874	1.859	1.361
PASSIVA					
Eigenkapital	288	288	288	288	288
Rückstellungen	522	626	575	416	380
Verbindlichkeiten	2.260	2.209	3.011	1.155	693
Summe	3.071	3.123	3.874	1.859	1.361

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 Plan T€	2015 Plan T€
Umsatzerlöse	6.188	5.783	6.059	5.713	5.995
Sonstige betriebliche Erträge	543	217	60	8	8
Betriebliche Erträge	6.731	6.000	6.119	5.721	6.003
Materialaufwand	3.039	2.714	2.840	2.485	2.613
Personalaufwand	2.330	2.474	2.511	2.562	2.668
Abschreibungen	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	936	654	617	516	569
Aufwendungen	6.305	5.842	5.968	5.563	5.850
Betriebsergebnis	426	158	151	158	153
Finanzergebnis	-6	-3	-6	-12	-6
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	420	155	145	146	147
Außerordentliches Ergebnis	-19	-3	0	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	2	2	2	1	2
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	399	150	143	145	145
Ergebnisübernahme (gem. Ergebnisabführungsvertrag)	-399	-150	-143	-145	-145
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Der Geschäftsverlauf der Gesellschaft wird ausschließlich durch die Betriebsführung der Hallen- und Freibäder in Freiburg bestimmt. Ab dem 01.01.2010 erhält die Regio Bäder GmbH für die laufende Betriebsführung eine Kostenerstattung in Höhe der tatsächlich angefallenen Aufwendungen sowie eine fixe Grundvergütung. Bei einer Ergebnisverbesserung gegenüber der Zielvorgabe im Wirtschaftsplan sieht der Betriebsführungsvertrag eine Bonusregelung vor.

Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bestehen auf Grund des langfristig abgeschlossenen Betriebsführungsvertrages mit der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH nicht. Ertragsrisiken aufgrund von verändertem Kundenverhalten mit dadurch bedingtem Rückgang der Besucherzahlen sind von der Auftraggeberin der Stadtwerke Freiburg GmbH zu tragen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Eigenkapital blieb im Jahr 2013 unverändert.

d) Personalentwicklung (Jahresdurchschnitt)

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamt(e) /innen	0	0	0	0	0	0	0
Beschäftigte	44	52	46	27	19	47	49
Zwischensumme	44	52	46	27	19	47	49
Aushilfen	7	7	7	4	3	7	7
Auszubildende	6	7	7	4	3	7	5
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg	6	6	4	2	2	0	0
Arbeitnehmer/innen Gesamt	63	72	64	37	27	61	61
Vollzeitkräfte			62	37	25		
Teilzeitkräfte			2	0	0		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	9,4	13,9	7,4	15,5	21,0
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-3,3	2,4	5,9	2,6	2,3
Eigenkapitalrentabilität	%	-67,0	47,5	138,6	52,2	49,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	-6,3	5,4	14,6	8,4	11,0
Cash-flow	T€	-193,1	137	399	150	143
Personalkennzahlen						
Umsatz je Vollzeitkraft	%	108	93	98	95	97
Personalkosten je Vollzeitkraft	T€	39	36	37	41	40

2.7 Green City Hotel Vauban gGmbH

2.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Gesellschaftszweck ist die Förderung des Wohlfahrtswesens durch Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung jeglicher Art. Dieser Zweck wird verwirklicht insbesondere durch die Einrichtung und Führung eines Integrationsbetriebes, der im Bereich der Hotellerie, der Gastronomie, des Tourismus oder in ähnlichen Bereichen tätig ist.

2.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e.V.	66,6 %
Freiburger Stadtbau GmbH	33,3 %

2.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.7.2)

b) **Geschäftsführung**

Daniel Ferch

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (31.12.2013)

Metz Clemens	Aufsichtsratsvorsitzender, Studentenwerk Freiburg,
Pfisterer Jochen	stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, Diakonisches Werk Freiburg,
Illenseer Franz-Josef	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Freiburg e.V.,
Engler Egon	Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.,
Böhringer Hansjörg	Paritätischer Wohlfahrtsverband BW e.V., Bezirksgruppe Freiburg,
Schäfer-Mai Wolfgang	Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Freiburg e.V.,
Konfitin Ursula	Stadt Freiburg,
Schwaiger Barbara	Freiburger Stadtbau GmbH,
Seiler Michael	Freiburger Stadtbau GmbH.

Von der Gesellschafterversammlung bestimmte nicht stimmberechtigte Mitglieder:

Greiwe Egbert	Steuerberater,
Zipse Robert	Hotelmanager.

Gemäß § 64 Abs. 3 Beamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus für die Stadt wahrgenommenen Zusatzberufungen einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, bei denen sämtliche Aufsichtsratsvergütungen diesen Betrag übersteigen.

Der Frauenanteil lag zum 31.12.2013 bei 18,2 %.

2.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Green City Hotel Vauban gGmbH war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

2.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Unternehmen wurde im Juli 2012 gegründet. Mit der Eröffnung des Green City Hotels im Juli 2013 nahm das Unternehmen das operative Geschäft auf.

Den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks zeigt nachfolgende Tabelle:

	2013
Anzahl Übernachtungen	8.544
Auslastung (%)	64,2
Beschäftigte	21 (9 VZ/12TZ)
<i>davon mit Behinderung</i>	<i>11</i>

2.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2012	2013
	T€	T€
AKTIVA		
Anlagevermögen	329	791
Umlaufvermögen	110	224
Summe	439	1.015
PASSIVA		
Eigenkapital	246	556
Rückstellungen	7	15
Verbindlichkeiten	186	444
Summe	439	1.015

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012	2013	2014	2015*
	T€	T€	Plan	Plan
			T€	T€
Umsatzerlöse	0	619	1.132	1.276
Sonstige (neutrale) Erträge	48	162	240	219
Betriebliche Erträge	48	781	1.372	1.495
Materialaufwand	0	47	92	104
Personalaufwand	1	341	585	586
Abschreibungen	0	71	105	106
Sonstige betriebliche Aufwendungen	68	304	594	670
Aufwendungen	69	763	1.376	1.466
Betriebsergebnis	-21	18	-4	29
Finanzergebnis	0	-4	-7	-6
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-21	14	-11	23
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	0	0	0	0
Jahresüberschuss	-21	14	-11	23

* vorläufige Planung (Stand: 09.12.2014)

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die wirtschaftliche Entwicklung des Mitte 2013 in Betrieb gegangenen Green City Hotels Vauban ist im Wesentlichen von der künftigen Auslastung abhängig.

c) Kapitalzuführungen und – entnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 blieb das gezeichnete Kapital unverändert ?

d) Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 beschäftigte die Green City Hotel Vauban gGmbH 21 Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2013
Vermögens- / Finanzkennzahlen		
Eigenkapitalquote	%	6,7
Ertragskennzahlen		
Umsatzrentabilität	%	2,2
Eigenkapitalrentabilität	%	20,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,8
Cash-flow	T€	84,6
Personalkennzahlen		
Umsatz je Vollzeitkraft	T€	29,5
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	16,2

3. Messen, Märkte, Touristik und Wirtschaftsförderung

3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG

3.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Tourismus- und Kongresswesens sowie der Messen und Märkte. Dazu gehören der Betrieb und die Vermarktung des Konzerthauses und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg, die Betriebsführung für die Messe Freiburg, die Übernahme von Marketing und Kommunikationsfragen sowie der Vertrieb der damit zusammenhängenden Waren und Dienstleistungen. Weiterhing die Durchführung eigener Ausstellungen, Messen (insbesondere Frühjahrs- und Herbstmesse) und anderer Veranstaltungen (insbesondere Wochenmarkt und Weihnachtsmarkt), die gewerbliche Vermittlung von Messen und anderen Veranstaltungen an Veranstalter und die Herausgabe einschlägiger Druckschriften.

3.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: FWTM Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Stadt Freiburg i.Br. (Einlage: 3.106 T€)

3.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.1.2)

b) **Geschäftsführung**

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die Komplementärin, vertreten durch die Geschäftsführer Dr. Bernd Dallmann und Klaus W. Seilnacht.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2013)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Weitere: Landrätin Dorothea Störr-Ritter (Wirtschaftsregion Freiburg e.V),
Sparkassendirektor Marcel Thimm (Sparkasse Freiburg),

Stadträte/innen: Renate Buchen, Thilo Buchholz, Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Ibrahim Sarialtin, Bernhard Schätzle, Stefan Schillinger, Maria Viethen, Michael Wiedemann

Arbeitnehmervertreter: Thomas Schnitzer

Im Berichtsjahr 2013 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 4.680,00 €. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung				Vergütung pro Sitzung				Sonstige Vergütungen			
	AR	PrA	GK	MK	AR	PrA	GK	MK	AR	PrA	GK	MK
Aufsichtsratsvorsitzender	---	---	---	---	52	---	---	---	---	---	---	---
Stellvertr. AR-Vorsitzender	---	---	---	---	52	52	52	52	---	---	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	---	---	---	---	52	52	52	52	---	---	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss / GK = Grundstückskommission / MK = Marktkommission

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Zum 31.12.2013 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 23,8 %

3.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

FMMI Freiburg Management und Marketing International GmbH	625.000,00 €	(100%)
Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co.KG (FWI)	356.775,13 €	(30%)
Alte Wache - Haus der badischen Weine GmbH	25.564,59 €	(5,26 %)
Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH (FWI GmbH)	7.669,38 €	(30%)
MCH Messe Schweiz AG	6.408,13 €	
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband	800,00 €	
Schwarzwald Tourismus GmbH (STG)	1,00 €	

3.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Aufgabenspektrum der FWTM umfasst die Wirtschafts- und Tourismusförderung, das Tagungs- und Kongresswesen, Messen und Märkte sowie die Koordination und Durchführung von Großveranstaltungen. Mit ihrem Leistungsangebot richtet sich die FWTM an Gäste und Bürger Freiburgs, an die Wirtschaft von Stadt und Region und an Veranstalter von Messen, Tagungen, Kongressen und kulturellen Ereignissen. Die erfolgreiche Erfüllung des öffentlichen Zwecks in den einzelnen Segmenten zeigt nachfolgende Tabelle:

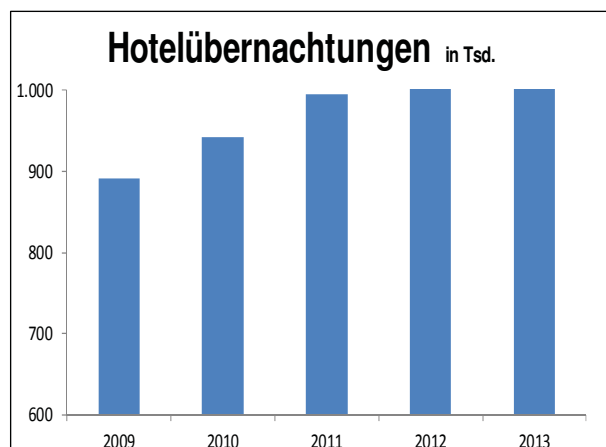
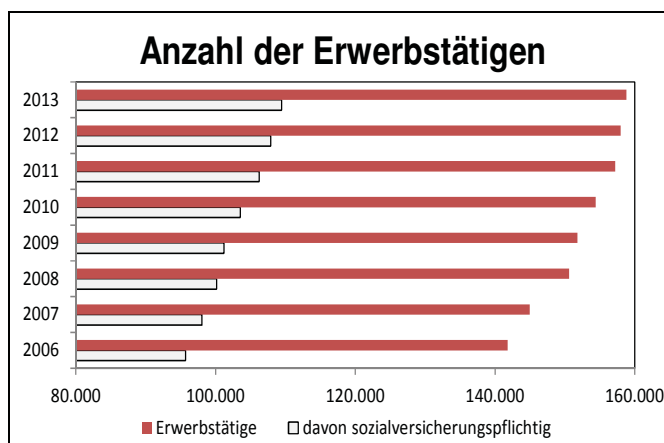
	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Erwerbstätige in FR ¹⁾	151.800	154.400	157.200	158.000	158.800
davon sozialversicherungspflichtig ²⁾	101.167	103.546	106.254	107.888	109.448
Hotelübernachtungen in FR ³⁾	892.100	941.900	994.800	1.014.800	1.026.300
Besucher Konzerthaus ³⁾	196.528	178.072	181.022	183.919	195.140
Umsätze Konzerthaus ³⁾ (T€)	1.881	1.948	2.102	1.868	2.001
Belegungstage Konzerthaus ³⁾	296	300	290	293	297

1) Quelle: Statistisches Landesamt BW; publiziert am 01.08.2013 (vorläufiger Stand); 2012/2013: Schätzung FWTM

2) Quelle: Statistisches Landesamt BW (Stichtag 30. Juni)

3) Quelle: FWTM

Die folgenden Grafiken zeigen dazu die entsprechende Entwicklung der Anzahl Erwerbstätigen und die Anzahl an Hotelübernachtungen:



3.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	4.638	4.457	4.548	4.401	4.512
Umlaufvermögen	2.652	1.843	3.367	3.901	4.982
Rechnungsabgrenzung	33	111	110	142	76
Summe	7.323	6.411	8.025	8.444	9.570
PASSIVA					
Eigenkapital	1.435	1.095	1.095	1.425	1.425
Rückstellungen	2.654	1.665	3.541	4.754	5.497
Verbindlichkeiten	3.162	3.582	3.324	2.196	2.583
Rechnungsabgrenzung	72	68	64	69	65
Summe	7.323	6.411	8.025	8.444	9.570

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	5.113	5.532	5.418	4.494	4.670
Sonstige betriebliche Erträge	22.521	22.898	16.978	17.730	15.705
Betriebliche Erträge	27.634	28.430	22.396	22.224	20.375
Materialaufwand	20.695	21.317	15.555	15.602	13.494
Personalaufwand	5.962	6.439	6.624	6.803	7.137
Abschreibungen	337	374	302	324	326
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.088	6.849	5.739	5.617	6.323
Aufwendungen	34.082	34.979	28.220	28.346	27.280
Betriebsergebnis	-6.448	-6.549	-5.824	-6.122	-6.905
Finanzergebnis	170	-56	-31	-33	-30
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit *	-6.278	-6.605	-5.855	-6.155	-6.935
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	14	14	10	14	14
Jahresfehlbetrag (vor Verlustabdeckung durch Stadt Frbg.)	-6.292	-6.619	-5.865	-6.169	-6.949

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Im Berichtsjahr 2013 sind die Umsatzerlöse insgesamt im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Dieser Umsatzrückgang um 2,1 % entspricht gleichzeitig der Veränderung der Gesamtleistung und ist auf die Sparten Administration/Verwaltung und Freiburger Werbung zurückzuführen. Das umsatzabhängige Entgelt für die Sparte Betriebsführung Messe lag ebenfalls aufgrund rückläufiger Erlöse der MF OTG um 75 T€ unter dem Vorjahreswert. Dem gegenüber steht ein Rückgang des Betriebsaufwands, der insbesondere aus geringeren Materialaufwendungen u.a. für die Betriebsführung Messe resultiert. Eine Zuführung von Drohverlustrückstellungen von 1,4 Mio. € im Vorjahr führt zu entsprechend geringeren sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Berichtsjahr. Bei der Beurteilung der Ertragslage der Gesellschaft ist zu berücksichtigen, dass die FWTM auch allgemein fördernde, nicht kostendeckende Maßnahmen für die Stadt Freiburg durchführt. Die FWTM bleibt daher auch weiterhin von vorschüssig gewährten Zahlungen des Gesellschafters auf den voraussichtlichen Jahresfehlbetrag abhängig.

Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Die rückläufige Umsatzentwicklung 2013 im **Messebereich** ist insbesondere auf die weltweit negative Entwicklung in der Solarbranche, welche Auswirkungen bei der Flächenvermietung der „Intersolar“ am Standort München hat. Darüber hinaus fand im Berichtsjahr nicht die internationale Fachmesse „Interbrush“ statt, die nur alle vier Jahre durchgeführt wird. Am Messeplatz Freiburg konnten die Erträge aus den Eigenmessen (GETEC, AUTOMOBIL u.a.) sowie der Bereich der Gastveranstaltungen die rückläufigen Erträge aus anderen Messen wie der CFT, der Internationalen Kulturbörse oder Baden Messe kompensieren.

Im Bereich **Märkte** ist die FWTM Veranstalterin u.a. der Frühjahrs- und Herbstmesse, des Münstermarktes und des weiter expandierenden Weihnachtsmarktes.

Im Rahmen des Standortmarketings beteiligte sich die **Wirtschaftsförderung** an internationalen Fachmessen, darunter die „ExpoReal“ München und die „Biotechnica“ in Hannover. Gemeinsam mit der Universität Freiburg wurde die Konzeption für ein Innovationszentrum auf dem Campus der Technischen Fakultät sowie parallel hierzu die Standortentwicklung des Fraunhofer IPM vorangetrieben. Die Themen Fachkräftegewinnung und Familienfreundlichkeit wurden durch vielfältige Aktivitäten (Informationsveranstaltungen, Job- und Rekrutierungsmessen u.a.) aktiv unterstützt. Die von der Wirtschaftsförderung koordinierte Antragstellung für die Förderung eines „Welcome Center für internationale Fachkräfte“ aus ESF-Mitteln war erfolgreich. Zum 30.06.2013 endete die Förderung der 2009 gestarteten Clusterinitiative „Green City Freiburg“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Durch eine strategische Partnerschaft mit dem in Freiburg angesiedelten „Wirtschaftsverband 100 Prozent Erneuerbare Energieen Regio Freiburg“ sollen künftig weitergehende Synergieeffekte realisiert werden, um hierdurch die Spitzenstellung des Standortes in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit weiter ausbauen und kommunizieren zu können. Die Schwerpunkte der EFRE-geförderten Clusterinitiative „Healthcare & Economy – Region of Competence“ lagen weiterhin auf dem Ausbau des Netzwerks und der weiteren Vernetzung, Marketingmaßnahmen sowie der Teilnahme an Messen, Konferenzen und Tagungen.

Der Freiburg-**Tourismus** lag im Jahr 2013 mit 1,4 Millionen Übernachtungen (Beherbergungsgewerbe insgesamt) geringfügig unter dem Vorjahresergebnis u.a. wegen dem Wegfall einer bislang meldepflichtigen Einrichtung des Landes. Positiv entwickelte sich der Anteil der ausländischen Übernachtungsgäste mit einer erneuten Steigerung um 7,3 %. Die Bettenauslastung in der Hotellerie lag in Freiburg im Berichtsjahr bei 56,2 %.

Bei den **Veranstaltungshäusern** lag die Gesamtzahl der Veranstaltungen in 2013 mit insgesamt 440 auf Vorjahresniveau. Im Konzerthaus konnten mit 60.387 Personen in 2013 die höchste Anzahl an Kongressbesuchern seit Eröffnung des Hauses bei insgesamt 140 Tagungen und Kongressen verzeichnet werden. Zu kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen kamen 115.020 bzw. 19.733 Besucher/-innen.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Bestandsgefährdende Risiken für die Zukunft und für die Existenzfähigkeit der Gesellschaft sind unter der Voraussetzung der weiteren vorschüssigen Verlustübernahme durch die Gesellschafterin nicht gegeben. Für die Jahre 2014 bis 2018 wurde eine Finanz- und Investitionsvereinbarung mit der Stadt Freiburg verhandelt, die eine Fortschreibung der Verlustabdeckung auf Basis des Ansatzes 2013 zuzüglich der rein tariflich bedingten Personalkostensteigerungen vorsieht (vgl. Drucksache G-14/008 vom 28.01.2014).

Im Zusammenhang mit der Fusion des SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden / Freiburg mit dem Radio Sinfonieorchester Stuttgart im Jahr 2016 ist die rechtliche Situation und die Frage der künftigen Raumbelugung zu verhandeln.

Die Sparte Messe lässt – eine nicht rückläufige Konjunktur unterstellt – insgesamt weiterhin eine zufriedenstellende Entwicklung erwarten, wobei die derzeitige Lage auf dem Solarmarkt deutliche Einnahmerückgänge mit sich bringen wird. Die weitere Ergebnisentwicklung der zur Durchführung von Messen im Ausland gegründeten Tochtergesellschaft FMMI GmbH wird ebenfalls beeinflusst von der derzeit konjunkturell schwierigen Lage in der Solarbranche.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kommanditeinlage hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2011*	2012*	2013*			2014** Plan	2015** Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte (e) /-innen	2	2	2	2	0	2	2
Beschäftigte	112	116	115	46	69	123	119
Zwischensumme	114	118	117	48	69	125	121
Aushilfen	---	---	---	---	---	---	---
Auszubildende	18	18	20	7	13	22	23
Mitarbeiter/-innen ohne Entgeltzahlg.		4	6	3	3	---	---
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	132	140	143	58	85	147	144
Vollzeitkräfte			107	51	56		
Teilzeitkräfte			36	7	29		
davon in Führungsposition			---	---	---		

* Angaben für 2011 bis 2013 nach Köpfen (Jahresdurchschnitt)

** Angaben für 2014 und 2015 gemäß Stellenplan

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	63,3	69,5	56,7	52,1	47,1
Anlagendeckung ¹⁾	%	30,9	56,0	58,8	52,1	49,2
Eigenkapitalquote	%	19,6	17,1	13,6	16,9	14,9
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	-541	-188	236	-147	111
Ertragskennzahlen³⁾						
Umsatzrentabilität	%	0	-1,6	0	0	0
Eigenkapitalrentabilität	%	0	-31,0	0	0	0
Gesamtkapitalrentabilität	%	0	-4,2	0,8	0,7	0,4
Cash-flow (ab 2010 nach Verlustabdeckung ⁵⁾)	T€	-4.049	954	2.011	806	641
Personalkennzahlen⁴⁾						
Umsatz je Vollzeitkraft ⁴⁾	T€	142,8	190,7	240,3	233,0	175,0
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	42,1	46,7	45,9	46,7	47,0

1) ab 2010 unter Berücksichtigung von langfristigem Fremdkapital

2) ab 2010 unter Berücksichtigung von Abgängen zu Restbuchwerten

3) Ertragskennzahlen nach Verlustabdeckung

4) Berechnung der Kennzahl ab 2010 auf Basis von Vollzeitäquivalenten und unter Berücksichtigung der sonstigen betrieblichen Erträge

5) Kennzahl ab 2012 gemäß jeweiligem Prüfbericht

3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH

3.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Messewesens, des Tourismus sowie des Kongresswesens. Dazu gehört auch die Beteiligung an Gesellschaften zur Förderung der kommunalen Infrastruktur, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG. Mit der Fusion der Neuen Messe Freiburg Beteiligungs-GmbH zum 01.01.2007 wurde auch die Geschäftsführung für die Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG übernommen.

3.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

3.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 3.2.2)

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

Die Geschäftsführer erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr keine Bezüge von der Gesellschaft.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.3 c).

3.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG sowie an der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beteiligt.

3.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.5) und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.5.3).

3.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	105	110	114	118	121
Summe	105	110	114	118	121
PASSIVA					
Eigenkapital	101	105	109	113	116
Rückstellungen	3	3	3	3	3
Verbindlichkeiten	1	2	2	1	1
Summe	105	110	114	118	121

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 Plan T€	2015 Plan T€
Betriebliche Erträge	7	7	7	7	7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	3	4	4	4
Aufwendungen	4	3	4	4	4
Betriebsergebnis	3	4	3	3	3
Finanzergebnis	1	0	0	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	4	4	3	3	3
Steuern	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	4	4	3	3	3

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der eingeschränkten Geschäftstätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH wird sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auch künftig nicht wesentlich verändern.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital wurde im Berichtsjahr 2013 nicht verändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt selbst kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWTM GmbH & Co. KG und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in den Abschnitten 3.1.6 e) und 3.5.6 e) verwiesen.

3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG

3.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg durch aktive Gewerbeflächenbedarfsplanung und Gewerbestandortentwicklung, die Entwicklung von gewerblichen Nutzungskonzepten sowie die Erschließung der notwendigen Infrastrukturen in dieser Region.

3.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH (FWI), (ohne Einlage)

Kommanditistin: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau (Einlage: 716 T€) und FWTM GmbH & Co. KG (Einlage: 357 T€)

3.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 3.3.2)

b) Geschäftsführung

Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH (FWI), vertreten durch Dr. Bernd Dallmann, Markus Hildmann und Thomas Stoffel. Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft keine Vergütung (vgl. Personalgestellungsvertrag gemäß Ziffer 3.3.6 d).

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2013)

Vorsitzender Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
Ständiger Vertreter Otto Neideck, Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg

Stadträte/Stadträtinnen Renate Buchen, Pia Federer, Graf Wendelin von Kageneck

Sparkassendirektoren Marcel Thimm, Erich Greil, Bernd Rigl

Im Berichtsjahr 2013 erhielt der Aufsichtsrat Vergütungen von 720,00 €.

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatzberufungen einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2013 bei 28,6 %.

3.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Kepler Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Emmendingen	50,00 %
TENINGEN Projekt GmbH	25,00 %
Westbau GmbH	6,15 %
Gewerbepark Breisgau GmbH	5,00 %

3.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft hat auch im Geschäftsjahr 2013 die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg im Rahmen diverser Projekte aktiv weiterverfolgt.

3.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	38	31	30	28	27
Umlaufvermögen	2.185	1.850	1.491	1.942	3.779
Rechnungsabgrenzung	127	119	105	95	85
Summe	2.350	2.000	1.625	2.065	3.891
PASSIVA					
Eigenkapital	1.245	952	635	1.155	1.033
Rückstellungen	141	51	57	106	100
Verbindlichkeiten	964	997	933	804	2.758
Summe	2.350	2.000	1.625	2.065	3.891

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014*	2015**
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	552	1.683	977	3.425	3.228
Sonstige betriebliche Erträge	18	7	7	0	0
Betriebliche Erträge	570	1.690	984	3.425	3.228
Materialaufwand	0	287	215	2.216	2.023
Personalaufwand	332	331	372	362	317
Abschreibungen	1	1	1	2	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	557	545	509	548	548
Aufwendungen	890	1.164	1.097	3.128	2.890
Betriebsergebnis	-320	526	-113	297	338
Finanzergebnis	5	-7	-8	-8	-8
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-315	519	-121	289	330
Steuern	2	0	0	0	59
Jahresüberschuss	-316	519	-121	289	271

* Planungsstand 11/2013

** Planungsstand 11/2014

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Wie in Projektentwicklungsgesellschaften des Immobiliensektors üblich, verläuft die Umsatzentwicklung je nach Stand der einzelnen Projekte im höchsten Maße unterschiedlich. Bei diesen Schwankungen der Geschäftsentwicklung dürfte es auch in den nachfolgenden Jahren grundsätzlich bleiben.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Bedingt durch die Einstellung des Jahresfehlbetrages in die Gesellschafterkonten verändern sich die Kapitalanteile der Kommanditisten.

d) Personalentwicklung

Das Unternehmen beschäftigt ab April 2005 kein eigenes Personal mehr; dies wird von den Gesellschaftern über einen Personalgestellungsvertrag zur Verfügung gestellt.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung anhand von Kennzahlen wird verzichtet, da diese aufgrund der sehr unterschiedlichen Umsatzverläufe (aus Grundstücksverkäufen) nicht aussagekräftig sind.

3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH

3.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG (FWI). Aufgabe der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs GmbH (FWI GmbH) ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg.

3.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau	70 %
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	30 %

3.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Dr. Bernd Dallmann
Thomas Stoffel

Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft keine Vergütung; es wird auf den Personalgestellungsvertrag gemäß Ziffer 3.3.6 d) verwiesen.

3.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG beteiligt (FWI).

3.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der FWI GmbH obliegt die Geschäftsführung der "Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG". Hierfür erhält sie einen Auslagenersatz und eine Haftungsentschädigung.

3.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Umlaufvermögen	35	37	39	41	42
Summe	35	37	39	41	42
PASSIVA					
Eigenkapital	33	35	36	38	39
Rückstellungen	1	1	3	3	3
Verbindlichkeiten	1	1	0	0	0
Summe	35	37	39	41	42

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebliche Erträge	53	53	54	53	53
Personalaufwand	50	50	50	50	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2	2	2	2	2
Aufwendungen	52	52	52	52	52
Betriebsergebnis	1	1	1	1	1
Finanzergebnis	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	1	1	1	1	1
Steuern	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	1	1	1	1	1

* auf den Ausweis von Planzahlen kann aufgrund von Geringfügigkeit verzichtet werden.

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs -GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Darstellung in Abschnitt 3.3.6 b) verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2013 blieb das Stammkapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs-GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung und den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG

3.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung, Unterhaltung und Verwaltung sowie der Betrieb der Messe Freiburg und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg.

3.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Stadt Freiburg i. Br. mit einer Einlage von 13.601.184,57 €

3.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Die Gesellschaft wird durch die Geschäftsführung der Komplementärin vertreten.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2013)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

Stellvertreter: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Weitere: Landrätin Dorothea Störr-Ritter (Wirtschaftsregion Freiburg e.V),
Sparkassendirektor Marcel Thimm,
Dr. Thomas Schäuble, Badische Staatsbrauerei Rothaus (bis Juli 2013)
Christian Rasch, Badische Staatsbrauerei Rothaus (ab Juli 2013)

Stadträte/innen: Renate Buchen, Tilo Buchholz, Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Ibrahim Sarialtin, Bernhard Schätzle, Stefan Schillinger, Maria Viethen, Michael Wiedemann,

Arbeitnehmer-
vertreter: Thomas Schnitzer

Die Aufsichtsräte erhielten in 2013 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 3.224,00 €. Der Auszahlung lag folgende Vergütungsstruktur zugrunde (in €):

	Grundvergütung		Vergütung pro Sitzung		Sonstige Vergütungen	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender	---	---	52	---	---	---
Stellvertr. AR-Vorsitzender	---	---	52	52	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	---	---	52	52	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2013 bei 22,8 %.

3.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

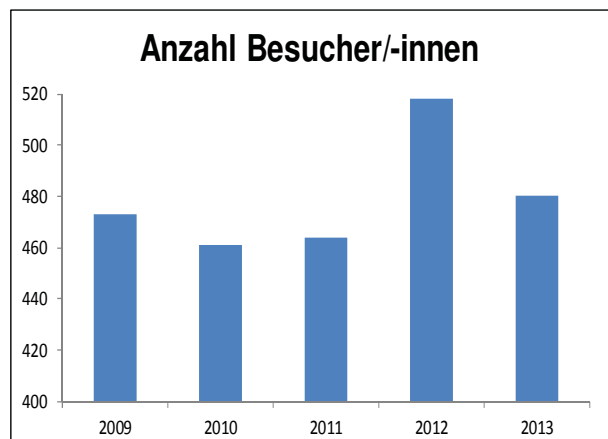
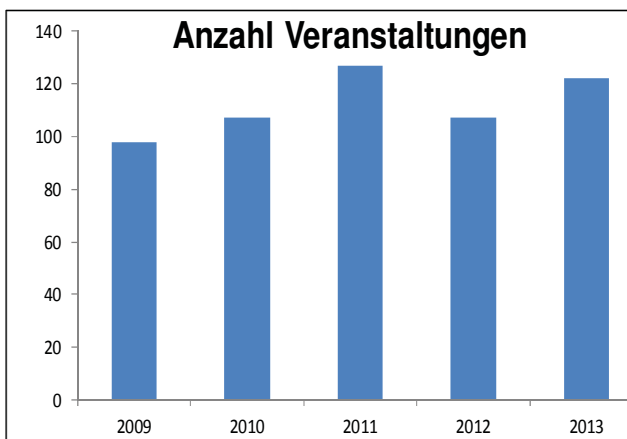
3.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die MF OTG wurde am 31.07.1998 in das Handelsregister eingetragen. Die Tätigkeit bestand zunächst in der Errichtung des neuen Messplatzes in Freiburg und nach Beendigung der Bautätigkeit in der Vermietung an die FWTM, die ab 2005 die Betriebsführung für das operative Messegeschäft ausübt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Messe zeigt folgende Übersicht und Grafik:

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Veranstaltungen (gesamt)	98	107	127	107	122
Anzahl Besucher (gesamt)	473.035	460.804	464.000*	517.705**	480.153

* Angabe ohne Besucher der Sonderveranstaltungen „Papstbesuch“ und „Sea of Love“

** ab 2012 unter Hinzurechnung der Besucher der „Intersolar Europe“ am Standort München



3.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	29.803	28.847	27.488	29.229	28.307
Umlaufvermögen	6.473	5.525	6.718	6.435	6.290
Rechnungsabgrenzung	64	243	407	174	218
Summe	36.340	34.615	34.613	35.838	34.815
PASSIVA					
Eigenkapital	5.965	6.590	7.446	7.997	7.991
Rückstellungen	912	789	158	138	122
Verbindlichkeiten	29.156	26.988	26.818	27.570	26.624
Rechnungsabgrenzung	307	249	191	133	77
Summe	36.340	34.615	34.613	35.838	34.815

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014 Plan	2015 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	24.405	26.424	18.747	17.759	15.658
Sonstige betriebliche Erträge	1.327	121	93	490	448
Betriebliche Erträge	25.732	26.545	18.840	18.249	16.106
Materialaufwand	21.792	22.993	16.995	17.185	15.135
Abschreibungen	1.500	1.279	967	995	971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	406	561	549	823	760
Aufwendungen	23.698	24.833	18.511	19.003	16.866
Betriebsergebnis	2.034	1.712	329	-754	-760
Finanzergebnis	-989	-980	-804	-532	-305
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.045	732	-475	-1.286	-1.065
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	172	172	172	173	173
Jahresergebnis (vor Verlustabdeckung durch Stadt Frbg.)	873	560	-647	-1.459	-1.238

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung des Unternehmens war im Wesentlichen geprägt durch Umsatzerlöse aus dem Messegeschäft und der Abrechnung der Betriebsführungsaufwendungen durch die FWTM. Weitere Einnahmen ergeben sich aus Mieterträgen und aus der Abrechnung vereinbarter Nebenkosten. Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 7,7 Mio. € gesunken. Dieser Umsatzrückgang ist auf Konsolidierungsmaßnahmen auf dem Solarmarkt und der damit verbundenen rückläufigen Ausstellerzahl der umsatzstärksten Messe „Intersolar Europe“ zurückzuführen. Zudem wurden die Erlöse des Vorjahres durch die alle vier Jahre stattfindende Messe „Interbrush“ beeinflusst. Insgesamt wurde ein Jahresfehlbetrag von 647 T€ ausgewiesen, der mit einer entsprechenden Verlustabdeckung der Stadt Freiburg ausgeglichen werden konnte.

Für die Jahre 2014 bis 2018 wurde eine Finanz- und Investitionsvereinbarung mit der Stadt Freiburg verhandelt, die eine Fortschreibung der Verlustabdeckung auf Basis des Ansatzes 2013 zuzüglich der rein tariflich bedingten Personalkostensteigerungen vorsieht. Die Finanz- und Investitionsvereinbarung sieht für das Jahr 2014 eine Verlustabdeckung von 800 T€ für die Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG vor.

Zusammen mit den traditionellen Messen und den bisher gebuchten sonstigen Veranstaltungen wird insgesamt für das Jahr 2014 und die Folgejahre, aufgrund des konjunkturellen Einbruchs in der Solarbranche, ein deutlicher Rückgang der Ergebnisse für die Messe Freiburg erwartet. Im Übrigen liegen die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung im Rahmen der allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten, den messespezifischen und konjunkturbedingten Umständen sowie der sich ändernden wirtschaftlichen, finanziellen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Besondere Risiken, insbesondere solche mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft, bestehen derzeit in dem zuvor dargelegten Umfang.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Eine im Berichtsjahr erfolgte Entnahme (Zinsabschlagsteuer) von 6 T€ führte zu einem Rückgang des Kommanditkapitals von 13.530.298,07 € auf 13.524.038,17 €.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die benötigten Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattungen von der FWTM bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2009	2010	2011	2012	2013
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	82,0	83,3	79,4	81,6	81,3
Anlagendeckung ¹⁾	%	102,1	103,7	111,5	106,2	109,1
Eigenkapitalquote	%	16,4	19,0	21,5	22,3	23,0
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	22	-956	-1.359	1.741	-922
Ertragskennzahlen³⁾						
Umsatzrentabilität	%	0	3,4	3,6	2,1	0
Eigenkapitalrentabilität	%	0	9,6	11,7	7,0	0
Gesamtkapitalrentabilität	%	0	5,0	5,5	4,4	2,4
Cash-flow (ab 2010 nach Verlustabdeckung) ⁴⁾	T€	-782	1.444	1.716	3.246	248

1) ab 2010 unter Berücksichtigung von langfristigem Fremdkapital

2) ab 2010 unter Berücksichtigung von Abgängen zu Restbuchwerten; Anlagenzugang in 2012 unter Berücksichtigung einer Umgliederung einer Forderung gegen die Stadt Freiburg ins Anlagevermögen

3) Ertragskennzahlen nach Verlustabdeckung

4) Kennzahl ab 2012 gemäß jeweiligem Prüfbericht

3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH

3.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Zweck und Gegenstand sind die Konzeption und Durchführung des nationalen und internationalen Marketings für den Wirtschafts-, Tourismus- und Umweltstandort Freiburg. Hierzu gehören auch die Konzeption, Planung, Organisation und Durchführung von Messen, Ausstellungen und Kongressen; dieses Geschäftsfeld kann auch international im Rahmen von interkommunalen Kooperationen für Einzelvorhaben ausgeübt werden.

3.6.2 Beteiligungsverhältnisse

FWTM GmbH & Co. KG 100%

3.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wurde gemäß §286 Abs. 4 HGB verzichtet.

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2013)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,
Stellvertreter: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Weitere: Landrätin Dorothea Störr-Ritter (Wirtschaftsregion Freiburg e.V),
Sparkassendirektor Marcel Thimm,

Stadträte/innen: Renate Buchen, Tilo Buchholz, Patrick Evers, Pia Federer, Dr.
Johannes Gröger, Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin Graf
von Kageneck, Atai Keller, Daniel Sander, Hansjörg Sandler,
Ibrahim Sarialtin, Bernhard Schätzle, Stefan Schillinger, Maria
Viethen, Michael Wiedemann,-

Arbeitnehmersvertreter Thomas Schnitzer

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2013 betragen 3.016,00 €.

	Grundvergütung (€)		Vergütung pro Sitzung (€)		sonstige Vergütungen (€)	
	AR	PrA	AR	PrA	AR	PrA
Aufsichtsratsvorsitzender		---	52	---	---	---
Stellvertretender AR-Vorsitzender	---	---	52	52	---	---
Aufsichtsratsmitglieder	---	---	52	52	---	---
Beratendes Mitglied	---	---	---	---	---	---

AR = Aufsichtsrat / PrA = Prüfungsausschuss

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenberufungsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatztätigkeiten einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2013 bei 23,8 %.

3.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

3.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die FMMI GmbH wurde am 20.03.2008 gegründet. Gemäß dem Gesellschaftszweck war das Wirtschaftsjahr 2013 geprägt durch die Organisation und Durchführung der sechsten Intersolar North America, der fünften Intersolar Indien sowie der ersten Intersolar South America in Brasilien. Die Entwicklung der Gesellschaft zeigt nachfolgende Tabelle:

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Veranstaltungen ¹⁾	2	2	3	2	3
Ausstellerzahlen	²⁾	²⁾	832	704	740
Besucherzahlen	19.500	25.863	32.934	25.296	28.154

Quelle: AUMA - Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Dt. Wirtschaft e.V.,
<http://www.auma.de/de/Messedatenbank/>

1) nur **Messen** der FMMI ohne Expo-Shanghai, Kongresse o.ä.

2) für diesen Zeitraum liegen keine aggregierbaren Daten vor

3.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	0	0	2	2	2
Umlaufvermögen	582	1.213	2.450	2.875	2.269
Rechnungsabgrenzung	0	0	47	62	64
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	48	0
Summe	582	1.213	2.499	2.987	2.336
PASSIVA					
Eigenkapital	229	98	243	0	237
Rückstellungen	43	552	813	892	285
Verbindlichkeiten	268	563	1.443	2.094	1.814
Rechnungsabgrenzung	42	0	0	0	0
Summe	582	1.213	2.499	2.987	2.336

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	5.628	4.479	3.952	4.700	4.790
Sonstige betriebliche Erträge	434	386	309	15	15
Betriebliche Erträge	6.062	4.865	4.261	4.715	4.805
Materialaufwand	5.294	4.390	3.579	4.330	4.410
Personalaufwand	78	68	48	50	25
Sonstige betriebliche Aufwendungen	551	699	581	384	365
Aufwendungen	5.924	5.157	4.208	4.764	4.800
Betriebsergebnis	138	-292	53	-49	5
Finanzergebnis	6	1	1	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	144	-291	54	-49	5
Sonstige Steuern	0	0	69	0	10
Jahresergebnis	144	-291	-15	-49	-5

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung der FMMI GmbH war im Berichtsjahr 2013 geprägt durch die Organisation und Durchführung der unter dem Kapitel 3.6.5 genannten internationalen Solarmessen und -konferenzen. Die Erlöse ergeben sich aus den eingenommenen Standmieten sowie aus den Eintrittsgeldern und Provisionserlösen sowohl der Messen als auch der dazugehörigen Kongresse. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Umsatzerlöse um 527 T€ € bzw. 12 % zurückgegangen. Der Umsatzrückgang ist auf die in 2013 schwächere konjunkturelle Situation der Solarbranche zurückzuführen, welche mit sinkenden Aussteller- und Besucherzahlen bei den Messen verbunden war. Der Umsatzrückgang konnte weitgehend mit geringeren Betriebsaufwendungen kompensiert werden, so dass eine Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen werden konnte.

Die FMMI erwartet für das Jahr 2014 einen Verlust von ca. 49 T€ sowie einen Jahresfehlbetrag von 5 T€ in 2015. Das voraussichtlich negative Ergebnis 2014 resultiert aus zu erwartenden Anlaufverlusten aus der Etablierung der Intersolar South America. Ab dem Jahr 2016 werden positive und stetig wachsende Ergebnisse erwartet. Die vorhandene Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung reicht unter Berücksichtigung der beschlossenen und in 2013 umgesetzten Kapitalerhöhung durch die Gesellschafterin aus.

Im Übrigen sind die Chancen und Risiken der zukünftigen geschäftlichen Entwicklung abhängig von allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten, den messespezifischen und konjunkturbedingten Faktoren sowie den sich ändernden wirtschaftlichen, finanziellen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Besondere Risiken, insbesondere solche mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft, bestehen derzeit in dem zuvor dargelegten Umfang.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Zur Durchführung der Intersolar Messen wurden Personalleistungen gegen Kostenersatz von der FWTM bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote %	39,4	8,1	9,7	0	10,1	
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität %	-3,7	-3,0	2,6	-6,5	-0,4	
Eigenkapitalrentabilität %	-45,8	-132,5	59,4	--	-6,3	
Gesamtkapitalrentabilität %	-18,1	-10,8	5,8	-11,6	1,8	
Cash-flow*	T€	-105	-131	145	10	-459

* Kennzahl ab 2012 gemäß jeweiligem Prüfbericht

4 Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur

4.1 Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH

4.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Vermietung eines jederzeit betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes in Freiburg, Auwaldstraße 11. Die Gesellschaft ist darüber hinaus zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern.

4.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft waren im Geschäftsjahr 2013 beteiligt:

Stadt Freiburg i.Br.	28%	Landkreis Emmendingen	12%
Landkreis Breisgau-		Landkreis Lörrach	12%
Hochschwarzwald	12%	Ortenaukreis	12%
Landkreis Waldshut	12%	Landkreis Konstanz	12%

4.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 4.1.2)

b) Geschäftsführung

Helmut Schöpflin

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Das Unternehmen hält keine Beteiligungen.

4.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Unternehmen hat bis zum 31.12.2001 Dienstleistungen für Kommunen und deren Einrichtungen im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit erbracht. Diese Aufgaben sind zusammen mit den technischen und kaufmännischen Vermögensgegenständen mit Beginn des Geschäftsjahres 2002 auf die KR BF GmbH (vgl. Kap. 4.2) übertragen worden. Das Personal ist zum 31.12.2001 auf den Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein (ZV KDSO) überführt worden und ging nach dessen Auflösung zum 01.01.2003 auf den ZV KIV Baden-Franken über.

Seit 01.01.2002 ist die Gesellschaft als Vermieterin ihres Betriebs- und Bürogebäudes sowie weiterer Räume tätig. Mieter sind der ZV KIV Baden-Franken, der DV-Dienstleistungen für hoheitliche Kunden anbietet und die KRBF GmbH, die ein Rechenzentrum als Produktionsstätte betreibt und DV-Dienstleistungen gegenüber gewerblichen Kunden anbietet.

4.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	4.644	4.533	4.427	4.324	4.253
Umlaufvermögen	243	128	140	192	377
Rechnungsabgrenzung	0	0	2	2	2
Summe	4.887	4.661	4.569	4.518	4.632
PASSIVA					
Eigenkapital	2.078	2.169	2.326	2.483	2.638
Rückstellungen	453	461	487	473	421
Verbindlichkeiten	2.356	2.031	1.756	1.561	1.573
Summe	4.887	4.661	4.569	4.518	4.632

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	673	675	680	650	600
Sonstige betriebliche Erträge	5	1	68	26	0
Betriebliche Erträge	678	676	748	676	600
Materialaufwand	219	182	292	171	196
Personalaufwand	7	25	13	10	10
Abschreibungen	106	107	105	106	108
Sonstige betriebliche Aufwendungen	38	58	45	104	65
Aufwendungen	370	372	455	391	379
Betriebsergebnis	308	304	293	285	221
Finanzergebnis	-90	-78	-71	-45	-41
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	218	226	222	240	180
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	62	69	67	65	33
Jahresüberschuss	156	157	155	175	146

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Seit dem Geschäftsjahr 2002 beschränkt sich die Gesellschaft ausschließlich auf die Verwaltung ihres eigenen Vermögens, insbesondere der Verwaltung ihrer Betriebsimmobilie. Das Vermietungskonzept für die Betriebsimmobilie lässt auch zukünftig ein dem Geschäftsgegenstand angemessenes Jahresergebnis erwarten. Aufgrund bestehender Mietverträge ergibt sich für die Gesellschaft mittelfristig kein Risiko.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurde die Kapitalrücklage um 155 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung

Die RRSO GmbH beschäftigt ab 2002 kein eigenes Personal mehr.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der RRSO GmbH erstreckt sich auf die kontinuierliche Vermietung eines betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes; auf die Ermittlung und Ausweisung von Kennzahlen wird daher verzichtet.

4.2 Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH

4.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist im Rahmen der Erfüllung öffentlicher Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung der Betrieb eines kommunalen Rechenzentrums mit angeschlossenen Datennetz sowie allen dazugehörenden Dienstleistungen.

4.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Der Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken ist alleiniger Gesellschafter der KRBF GmbH. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 1.500.000,00 €. Zum 31.12.2013 wird darüber hinaus eine Kapitalrücklage in Höhe von 3.500.000,00 € ausgewiesen.

4.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.2.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl. Wirtschaftsingenieur William Schmitt

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist mit 127.822,97 € (27,78%) am Stammkapital der DZ Datenzentrale Entwicklungs- und Vertriebs GmbH, Stuttgart beteiligt. Des Weiteren besteht eine Beteiligung am Badischen Gemeinde Versicherungsverband mit 800,00 €.

4.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft betreibt ein kommunales Rechenzentrum, welches die EDV-Produktion sowohl für den hoheitlichen Aufgabenbereich der Verbandsmitglieder des ZV KIVBF (Gesellschafter) als auch für den kommunalen gewerblichen Bereich, insbesondere für das Gesundheitswesen und die Versorgungsunternehmen erledigt. Personal der Stadtwerke und Krankenhäuser werden auch in informationstechnischen Angelegenheiten beraten, betreut und geschult. Bei der EDV-Produktion werden vertrauliche Daten der Bürger verarbeitet, die sowohl unter das Steuer-, Melde- als auch unter das Sozialgeheimnis fallen. An Datenschutz und Datensicherheit sind deshalb hohe Anforderungen gestellt, welche die KRBF zu erfüllen hat. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zeigt folgende Übersicht:

	2009 in T€	2010 in T€	2011 in T€	2012 in T€	2013 in T€
Umsatzerlöse aus					
-Leistungen für den Zweckverband	20.409	19.227	20.433	20.105	23.772
-Direktabrechnung gewerbl. Dienstleistungen	13.671	15.391	15.880	14.589	7.088
-Sonstige Erlöse (davon 1.458 T€ im KIVBF-Konzern)	693	481	444	169	1.496

4.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	10.008	8.517	9.814	13.517	14.479
Umlaufvermögen	9.719	9.928	12.505	6.173	10.175
Rechnungsabgrenzung	541	625	641	1.755	2.500
Summe	20.269	19.070	22.960	21.445	27.155
PASSIVA					
Eigenkapital	6.649	5.162	5.908	7.278	8.539
Rückstellungen	729	1.978	2.002	1.939	1.720
Verbindlichkeiten	12.856	11.928	14.900	12.082	16.821
Rechnungsabgrenzung	36	1	0	28	3
Passiv latente Steuern	0	0	150	117	71
Summe	20.269	19.070	22.960	21.445	27.155

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	36.757	34.863	32.357	32.688	33.766
Sonstige betriebliche Erträge	472	879	938	20	20
Betriebliche Erträge	37.229	35.742	33.295	32.708	33.786
Materialaufwand	20.023	18.411	19.839	18.573	19.928
Abschreibungen	3.637	4.033	5.032	7.412	7.992
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.128	11.417	6.393	7.493	7.190
Aufwendungen	35.788	33.861	31.264	33.478	35.110
Betriebsergebnis	1.441	1.881	2.031	-770	-1.324
Finanzergebnis	-177	-187	-193	-753	-660
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	1.264	1.694	1.838	-1.523	-1.984
Außerordentliches Ergebnis	-293	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	224	325	577	9	9
Jahresergebnis	746	1.369	1.261	-1.532	-1.993

b) Die Lage des Unternehmens, Ausblick und Entwicklung

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die KRBF stellte im Berichtszeitraum durch ihr umfassendes Leistungsspektrum mit einer Vielzahl von Anbindungen weiterhin innovative, technologisch tragfähige und auf die Geschäftsprozesse der Kunden abgestimmte zeitgemäße IT- Lösungen zur Verfügung. Das Jahr 2013 war geprägt durch die Erweiterung der Mitgliedschaft, der Entflechtung der Tätigkeitsbereiche aus den bisherigen Organisationseinheiten und dem Aufbau neuer Angebote im Umfeld Virtualisierung/Cloud Computing. Diese Tätigkeitsbereiche wurden in Teilen im Jahr 2013 abgeschlossen, prägen aber auch in den Folgejahren – vor allem im Bereich von Entflechtung und Cloud Computing – die Aktivitäten im Unternehmen weiter. Die Neu-Mitgliedergewinnung im Zweckverband KIVBF stärkt mittelbar auch die ihm verbundene KRBF GmbH; zum 01.01.2013 erhöhte sich die Mitgliedschaft um weitere 191 Städte und Gemeinden auf 521 öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten. Das Projekt Entflechtung wurde mit der Gründung und Aufnahme des operativen Geschäfts der endica GmbH in 2013 erfolgreich fortgeführt. Dazu wurden Teile des bisherigen KRBF-Geschäfts - insbesondere im Bereich der Stadtwerke - in das neue Unter-

nehmen verlagert. Ein weiterer Schwerpunkt des Zweckverbandes war in 2013 das Projekt Cloud-Computing und wird es auch weiterhin für die Unternehmenstätigkeit sein. Nach der 2012 erfolgten Pilotierung des KIVBF-Cloud Projekts „CludCycle“ im Bereich der Schulverwaltung im Landkreis Karlsruhe wurde 2013 an der „Serientauglichkeit“ des Produktes weiter gearbeitet. Dieses neue Marktsegment wird für die KIVBF-Unternehmensgruppe weiterhin im besonderen Fokus stehen. Neben dem Schulsektor wird die IT-Infrastruktur im Rahmen dynamischer Cloud-Services für alle kommunalen Verwaltungsbereiche aufgebaut. Diese Innovationen werden schrittweise ab 2014 umgesetzt und damit die Voraussetzungen geschaffen, allseitige Kostenvorteile zu schaffen.

Ausblick

Zielsetzung des Unternehmens ist auch künftig die Bereitstellung kompletter IT-Lösungsangebote für die gesamte Bandbreite kommunaler Aufgabenfelder. Die Produktstrategie wird dabei laufend an die geänderten rechtlichen, technischen sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Das voraussichtlich negative Ergebnis in 2014 ist noch durch den Auf- und Ausbau der KIVBF-Cloud geprägt. Ab 2015 rechnet das Unternehmen trotz sich verändernden Rahmenbedingungen wieder mit einer positiven Entwicklung.

Risikobeurteilung

Allgemeine Risiken des Unternehmens liegen in der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds und der Wettbewerbssituation. Zu den weiteren Risiken eines IT-Dienstleistungsunternehmens gehören das Risiko der Abwanderung von Kunden, Ressourcenengpässe, fehlendes Neugeschäft bzw. ausbleibende Geschäftsfeldentwicklung und fehlende Neukunden und Risiken im Bereich der IT- und Datensicherheit. Hierzu wurden umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um diese Risiken in Beherrschung zu bekommen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr erfolgte keine Veränderung des Stammkapitals bzw. der Rücklagen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2009	2010	2011	2012	2013
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	49,3	44,7	42,7	62,4	52,8
Anlagendeckung	%	66,4	60,6	60,2	53,8	59,0
Eigenkapitalquote	%	32,8	27,0	25,7	33,9	31,4
Nettoinvestitionen	T€	-2.900	-5.242	1.297	3.702	963
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0,3	-4,2	2,0	3,9	3,9
Eigenkapitalrentabilität	%	1,6	neg.	12,6	18,8	14,8
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,8	neg.	4,2	9,0	7,5
Cash-flow	T€	4.673	4.680	6.957	3.246	5.928

4.3 Rheinhafen Breisach GmbH

4.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Hafenanlagen, die Verwaltung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Erfüllung aller damit zusammenhängenden Aufgaben. Hierzu gehören der Transport, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art.

4.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Breisach	31,80 %
Landkreis Breisgau Hochschwarzwald	23,20 %
BAVARIA Schifffahrts- und Speditions-AG	27,00 %
Stadt Freiburg i.Br.	11,26 %
Birkenmeier Stein + Design GmbH & Co. KG	1,67 %
Kies- und Splittverladegesellschaft mbH	1,67 %
Erismann & Cie. GmbH	1,00 %
IHK Südlicher Oberrhein	1,00 %
KLEYLING KG	1,00 %
Spedition Bäumle GmbH	0,40 %

4.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.3.2)

b) **Geschäftsführung**

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (31.12.2013)

Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Heinrich B. Frings	stellvertretender Vorsitzender
Peter Bercher	Stadtrat a.D., Breisach
Thomas Birkenmeier	Geschäftsführer
Alexander Hackenjos	Geschäftsführer
Andreas Kempff	Hauptgeschäftsführer, IHK
Otto Neideck	Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.
Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2013 auf 10 T€.

Gemäß § 64 Abs. 3 Landesbeamtengesetz i.V.m. § 5 Abs. 3 Landesnebenständigkeitsverordnung haben Oberbürgermeister und Bürgermeisterin / Bürgermeister bei Aufwandsentschädigungen aus allen für die Stadt wahrgenommenen Zusatzleistungen einen 6.100 € pro Jahr übersteigenden Betrag an die Stadt Freiburg abzuführen. Dasselbe gilt über § 32 Abs. 5 GemO auch für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 11,1 %.

4.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Lagerhaus Breisach GmbH (66 %)

4.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit liegt im Betrieb von Hafenanlagen mit dem Be- und Entladen von Gütern, der Organisation von Transporten und Lagerung, der Verpachtung von Grundstücken, der Vermietung von Lagerhallen sowie der Betrieb einer öffentlichen Brückenwaage und aller damit verbundenen Dienstleistungen. Beim Rhein- hafen Breisach ergab sich im Berichtsjahr eine mengenmäßige Abnahme beim wasser- seitigen Güterumschlag von 30,6 %. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere der im Vorjahr einmalige Umschlag von Betonabbruch sowie geringere Mengen bei Sand, Kies und Split, Getreide und Holzpellets. Daneben obliegen der Gesellschaft die Verwal- tung von Grundstücken und die Gestellung von Personal für die Lagerhaus Breisach GmbH (s. Kap. 4.4). Die Entwicklung der Umschlagsmengen zeigt folgende Übersicht:

	2009	2010	2011	2012	2013
Ankunft (t)	155.616	234.108	253.169	314.038	249.870
Abgang (t)	615.869	516.657	353.000	681.745	441.030
Gesamt (t)	771.485	750.765	606.169	995.783	690.900

4.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	522	487	484	550	526
Umlaufvermögen	2.180	2.402	2.587	2.795	2.766
Summe	2.702	2.889	3.071	3.345	3.292
PASSIVA					
Eigenkapital	2.215	2.265	2.435	2.617	2.687
Rückstellungen	396	468	504	564	524
Verbindlichkeiten	91	156	131	164	81
Rechnungsabgrenzung	---	---	1	---	0
Summe	2.702	2.889	3.071	3.345	3.292

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	1.290	1.852	1.308	1.150	1.250
Sonstige betriebliche Erträge	81	151	108	50	80
Betriebliche Erträge	1.371	2.003	1.416	1.200	1.330
Materialaufwand	130	487	154	130	130
Personalaufwand	689	743	807	750	800
Abschreibungen	38	27	25	40	40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	255	442	273	250	250
Aufwendungen	1.112	1.699	1.259	1.170	1.220
Betriebsergebnis	259	304	157	30	110
Finanzergebnis	148	167	157	160	160
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	407	471	314	190	270
Steuern	80	94	49	70	90
Jahresüberschuss	327	377	265	120	180

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Bei den dem Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen e.V. angeschlossenen Umschlagsplätzen ist der Schiffsgüterumschlag gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % angestiegen. Demgegenüber war bei der RHB GmbH beim wasserseitigen Güterumschlag ein Rückgang von 30,6 % zu verzeichnen, der insbesondere auf den einmaligen Betonabbruch im Vorjahr zurückzuführen ist. Die daraus resultierenden Mindermengen beim Kranumschlag führten zu einem entsprechendem Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr.

Die weitere Entwicklung ist vor allem vom konjunkturellen Umfeld der Branchen, die ihre Produkte und Materialien in Breisach umschlagen, abhängig. Hinzu kommen einige andere externe Faktoren, wie zum Beispiel die umwelt- wie auch verkehrspolitisch sinnvolle Verlagerung von Transporten auf die Wasserstraße.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung (im Jahresdurchschnitt)

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	14	16	16	14	2	15	16
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	14	16	16	14	2	15	16
Vollzeitkräfte			13	12	1		
Teilzeitkräfte			3	2	1		
davon Führungspersonal							

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2009	2010	2011	2012	2013	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	19,3	16,9	15,8	16,4	16,0
Anlagendeckung	%	>100	>100	>100	>100	>100
Eigenkapitalquote	%	81,9	78,4	79,3	78,2	81,6
Nettoinvestitionen	T€	-7	-35	-3	65	-23
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität		13,4	18,0	25,3	25,4	24,0
Eigenkapitalrentabilität	%	6,1	11,2	16,5	17,8	11,5
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,0	9,5	13,7	14,5	10,0
Cash-flow	T€	175	299	375	425	303
Personalkennzahlen						
Umsatz pro Mitarbeiter/-in	T€	66,8	71,4	80,6	123,5	81,7
Personalkosten je Mitarbeiter/-in	T€	42	40	44	48	52

4.4 Lagerhaus Breisach GmbH

4.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Betrieb von Siloanlagen und Lager, vornehmlich für Getreidelagerung, Umschlag und Transport.

4.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Rheinhafen Breisach GmbH	66 %
Raiffeisen-Zentralgenossenschaft eG	34 %

4.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (siehe Abschnitt 4.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat**

Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Dr. Ewald Glaser	Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen - Zentralgenossenschaft eG, Karlsruhe -, stellvertretender Vorsitzender
Heinrich B. Frings	Vorstand Bavaria AG
Peter Bercher	Stadtrat, Gesellschafter-Geschäftsführer, Erismann & Cie, Breisach

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2013 auf 6 T€.

4.4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) **Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	153	598	561	541	901
Umlaufvermögen	2.120	2.050	2.343	2.562	2.281
Summe	2.273	2.648	2.904	3.103	3.182
PASSIVA					
Eigenkapital	1.716	1.787	1.946	2.193	2.222
Rückstellungen	294	459	389	495	578
Verbindlichkeiten	263	402	569	415	381
Rechnungsabgrenzung	---	---	---	---	---
Summe	2.273	2.648	2.904	3.103	3.182

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	3.648	4.119	6.034	7.033	5.838
Sonstige betriebliche Erträge	23	22	30	90	37
Betriebliche Erträge	3.671	4.141	6.064	7.123	5.875
Materialaufwand	2.906	3.150	4.974	5.765	4.926
Personalaufwand	158	128	139	167	161
Abschreibungen	66	70	61	19	12
Sonstige betriebliche Aufwendungen	347	339	370	497	397
Aufwendungen	3.477	3.687	5.544	6.448	5.496
Betriebsergebnis	194	454	520	675	379
Finanzergebnis	21	-5	-2	15	15
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	215	449	518	690	394
Steuern	66	173	154	196	119
Jahresüberschuss	149	276	364	494	275

Für diese mittelbare Beteiligung werden angesichts des Größenverhältnisses keine weiteren Ausführungen im Beteiligungsbericht gemacht.

4.5 Gewerbepark Breisgau GmbH

4.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung des Gewerbeparks Breisgau auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes Bremgarten zu einem interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet. Die Gesellschaft hat für das Verbandsgebiet des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau insbesondere die Aufgabe, Werbemaßnahmen, die Ansiedlung und Betreuung von Unternehmen, die Verpachtung von Grundstücken und die Vermietung von Gebäuden, die Unterhaltung der Straßen und Grünflächen, die technische Betriebsführung der Abwasserkanäle, den Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises sowie die Wasserversorgung durchzuführen. Das Unternehmen verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung.

4.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Gewerbepark Breisgau	75%
Sparkasse Staufen-Breisach	5%
Sparkasse Markgräflerland	5%
Volksbank Staufen eG	5%
Volksbank Breisgau Süd eG	5%
Freiburg-S-Wirtschaft-Immobilien GmbH & Co. KG	5%

4.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Abschnitt 4.5.2)

b) Geschäftsführung

Markus Riesterer

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gem. § 286 HGB Abs. 4 HGB.

4.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

4.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gewerbepark Breisgau GmbH erledigte im Geschäftsjahr 2013 folgende Aufgaben für den Zweckverband Gewerbepark Breisgau:

- Vermarktung der Gewerbegrundstücke,
- Unterhaltung und Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises,
- Unterhaltung und Betrieb der Wasserversorgung,
- Marketingmaßnahmen,
- Unterhaltung und Betrieb der Schmutz- und Regenwasserkanalisation und der Regenwasserversickerungsbecken,
- Unterhaltung der öffentlichen Straßen sowie der Geh- und Radwege einschließlich der Durchführung der Straßenreinigung und des Winterdienstes, Unterhaltung der Straßenbeleuchtung und der öffentlichen Grünbereiche,
- Projektsteuerung für Erschließungsmaßnahmen
- Erledigung diverser Aufgaben der Verbandsverwaltung.

4.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	135	122	131	129	117
Umlaufvermögen	237	302	383	407	378
Rechnungsabgrenzung	0	0	4	3	18
Summe	372	424	518	539	513
PASSIVA					
Eigenkapital	242	248	344	315	326
Rückstellungen	28	32	48	41	37
Verbindlichkeiten	102	144	126	183	146
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	4
Summe	372	424	518	539	513

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	1.461	1.275	1.410	1.289	1.271
Sonstige betriebliche Erträge	35	41	46	40	55
Betriebliche Erträge	1.496	1.316	1.456	1.329	1.326
Materialaufwand	324	270	378	315	360
Personalaufwand	360	372	403	416	445
Abschreibungen	34	29	32	30	30
Sonstige betriebliche Aufwendungen	680	680	630	559	476
Aufwendungen	1.398	1.350	1.443	1.320	1.311
Betriebsergebnis	98	-34	13	9	15
Finanzergebnis	2	1	1	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	100	-33	14	9	15
Sonstige Steuern ('-' = Steuererstattungen)	4	-4	3	5	5
Jahresergebnis	96	-29	11	4	10

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Gewerbepark Breisgau GmbH partizipiert von der positiven wirtschaftlichen Lage vor allem im Bereich der Dienstleistungsunternehmen und dem verarbeitenden Gewerbe. Der Geschäftsverlauf 2013 war gekennzeichnet von dem höchsten Grundstücksverkauf seit Bestehen des Zweckverbands mit über 16 ha. Seit Beginn der Konversion wurden durchschnittlich rund 5,8 ha pro Jahr verkauft. Im Berichtsjahr lag ein großer Schwerpunkt auf die die Weiterentwicklung des Marketings sowie der Werbemaßnahmen. Es wird versucht, die Vermarktung auf einem hohen Niveau zu halten. Weiterhin positiv zeigte sich die wirtschaftliche Entwicklung für den Sonderlandeplatz.

In den nächsten Jahren sind keine Änderungen in der Geschäftspolitik der Gewerbepark Breisgau GmbH geplant. Beim Vertrieb von Gewerbeflächen wird weiterhin darauf zu achten sein, dass eine gesunde Vielfalt von leistungsfähigen Gewerbebetrieben angesiedelt werden kann. Aufgrund der konjunkturellen Lage und der bisherigen Entwicklung der Gewerbepark Breisgau GmbH erwartet das Unternehmen auch im nächsten Jahr eine Umsatzsteigerung.

Die anstehenden Investitions- und Unterhaltungsmaßnahmen werden sich auf dem Niveau der vergangenen Jahre bewegen. Dies betrifft vor allem das Industriegleis sowie Wasser-, Abwasser- und die Straßenunterhaltung.

Ein Risikokontrollsystem ist eingerichtet, um potentielle Risiken erkennen und alle Funktionen beobachten und beurteilen zu können. Für das Unternehmen existenzgefährdende Risiken bestehen derzeit nicht.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr 2013 wurde das gezeichnete Kapital nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	12	13	14	9	5	15	17
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	12	13	14	9	5	15	17
Vollzeit			4	2	2		
Teilzeit			7	5	2		
davon Führungspersonal			---	---	---		
Minijob			3	1	2		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Ermittlung und Darstellung von Kennzahlen wurde verzichtet

4.6 Energieagentur Regio Freiburg GmbH

4.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg alle Geschäfte und Dienstleistungen sowie Maßnahmen, die mit einer dem Klimaschutz verpflichteten, sparsamen und umweltschonenden Energieverwendung, zusammenhängen; dies sind insbesondere:

- der Verbesserung des Wärmeschutzes im Gebäudebestand,
- der Förderung des Einsatzes energiesparender Haustechniken,
- der Förderung erneuerbarer Energien, insbesondere Solarenergie und
- der Integration lokaler Akteure in den Klimaschutzprozess

4.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br.	33,3 %
Förderverein Energie- und Solaragentur Regio Freiburg e.V.	33,3 %
Verein „Klimaschutzpartner im Handwerk Regio Freiburg e.V.“	33,3 %

4.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Rainer Schüle

Angaben über die gewährten Bezüge unterbleiben gemäss § 286 HGB.

c) **Beirat** (Stand 31.12.2013)

Herr Ilgemann	Invest Consult Solar	Frau Steuer	IHK Südlicher Oberrhein
Herr Disch	Eurosolar e.V.	Herr Rogg	badenova AG & Co.KG
Herr Hoffmann	Architektenforum	N.N.	Kreishandwerkerschaft FR

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Beirat bei 20,0 %.

4.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Energieagentur Regio Freiburg GmbH hält Genossenschaftsanteile von 168,55 € an der OekoGeno eG, Freiburg und 500,00 € an der GLS Gemeinschaftsbank eG

4.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Energieagentur Regio Freiburg wurde zum 30.08.1999 gegründet. Die Gesellschaft hat im Jahr 2013 in folgenden Geschäftsbereichen agiert:

- Kampagnearbeit zum Thema Strom und Wärmeeinsparung,
- Gutachten und Konzepte für Gewerbeunternehmen, kirchliche Einrichtungen, Baugesellschaften und Kommunen,
- Beratungen von Hauseigentümern nach dem Vor-Ort-Beratungsprogramm des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle),
- Publikationen und Informationsarbeit,
- Vortragsveranstaltungen, Seminare und Messebeteiligungen und
- Tagungsbetrieb.

4.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	48	60	58	57	64
Umlaufvermögen	721	613	710	680	603
Rechnungsabgrenzung	3	2	3	4	6
Summe	772	675	771	741	673
PASSIVA					
Eigenkapital	301	279	274	333	182
Rückstellungen	97	47	93	135	73
Verbindlichkeiten	374	350	405	273	419
Summe	772	675	771	741	673

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan*	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	1.090	1.343	998	1.200	1.260
Bestandsveränderung	12	-96	77	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	6	6	17	0	0
Betriebliche Erträge	1.108	1.253	1.091	1.200	1.260
Materialaufwand	272	236	265	0	0
Personalaufwand	554	617	636	660	685
Abschreibungen	19	21	24	21	21
Sonstige betriebliche Aufwendungen	260	295	321	529	514
Aufwendungen	1.105	1.169	1.246	1.210	1.220
Betriebsergebnis	3	84	-155	-10	40
Finanzergebnis	0	0	-2	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	3	84	-157	-10	40
Steuern vom Einkommen/ Ertrag ("-" = Erstattung)	1	25	-6	0	20
Jahresergebnis	2	59	-151	-10	20

* Fortgeschriebener Wirtschaftsplan

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Nach § 264 Abs. 1 Satz 3 HGB sind kleine Kapitalgesellschaften von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichtes befreit. Ein Lagebericht wurde daher nicht erstellt.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital sowie die Rücklagen blieben im Berichtsjahr unverändert;

d) Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014	2015
			Gesamt	m	w	Plan	Plan
Arbeitnehmer Gesamt	15	15	17	9	8	18	17
Vollzeit			2	2	0	1	1
Teilzeit			15	7	8	17	16
davon Führungspersonal			---	---	---		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

III. Kapitel: Darstellung der einzelnen Eigenbetriebe

1 Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i.Br.

1.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Beseitigung des in der Stadt Freiburg angefallenen Abwassers nach Maßgabe der "Stadtentwässerungssatzung" in der jeweils geltenden Fassung.

1.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung ein Ausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Dem Hauptausschuss der Stadt Freiburg wurde als Betriebsausschuss die Vorberatung der dem Gemeinderat zur Entscheidung vorbehaltenen Angelegenheiten übertragen.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter LStBD Jürgen Bolder
Zweiter Betriebsleiter StBD Peter Reuß

1.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Seit 01.01.1999 werden vertragsgemäß die operativen Aufgaben der Stadtentwässerung durch die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) und die badenova AG & Co. KG (ab 2014 bnNetze GmbH) erledigt. ESE hat die Auftraggeberfunktion im Bereich Stadtentwässerung. Von hier werden die Standards vorgegeben und überwacht. Der Eigenbetrieb nimmt ferner sämtliche Hoheitsaufgaben im Bereich Stadtentwässerung wahr. Den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks zeigt nachfolgende Tabelle:

		2009	2010	2011	2012	2013
Kanalausbau						
-Gesamtlänge Erweiterung	m	1.289	2.350*	103*	1.758	1.828
-Investitionsvolumen	T€	870	759*	488*	1.284	733
Kanalsanierung						
-Gesamtlänge Sanierung	m	4.559	4.545	5.153	3.147	3.866
-Sanierungsvolumen	T€	5.888	6.257	3.916	5.512	6.048
Abwassermengen	Tm ³	12.837	12.837	13.401	13.409	13.393
Versiegelte Flächen**	Tm ²	12.556	12.517	10.427	11.131	10.183

* Die Jahre 2010/2011 sind in der Gesamtschau zu betrachten, da Projekte über den gesamten Zeitraum liefen.

** Die kalkulatorisch ermittelte Fläche von 6.850 Tm² für die Abwassergebühren wurde in den Jahren 2007 bis 2010 zu der tatsächlich abgerechneten Fläche dazu addiert, um eine Vergleichbarkeit mit dem Jahr 2011 zu ermöglichen.

Die Investitions- und Sanierungskosten sind abhängig von der Komplexität der jeweiligen Projekte, von der Wahl der anzuwendenden Verfahren und der Größe der Kanäle.

1.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	176.627	180.590	181.877	185.553	189.325
Umlaufvermögen	13.305	15.255	12.878	13.989	14.743
Rechnungsabgrenzung	23	19	22	19	24
Summe	189.955	195.864	194.777	199.561	204.092
PASSIVA					
Eigenkapital	-2.427	-2.566	-3.180	-2.264	-460
Fördermittel / Zuschüsse	12.186	11.926	12.123	12.270	11.962
Kanalbeiträge	17.371	17.048	16.646	16.189	16.312
Rückstellungen	54	56	53	56	84
Verbindlichkeiten	162.771	169.400	169.134	173.310	176.193
Summe	189.955	195.864	194.776	199.561	204.092

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	28.123	30.153	31.104	31.206	31.689
Sonstige betriebliche Erträge	440	102	131	72	72
Betriebliche Erträge	28.563	30.255	31.235	31.278	31.761
Materialaufwand	18.094	18.308	18.660	19.292	20.197
Personalaufwand	614	607	638	687	538
Abschreibungen	4.164	4.223	4.314	4.400	4.533
Sonstige betriebliche Aufwendungen	372	360	322	279	262
Aufwendungen	23.244	23.498	23.934	24.658	25.530
Betriebsergebnis	5.319	6.757	7.301	6.620	6.231
Finanzergebnis	-5.910	-5.839	-5.551	-6.224	-5.418
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-591	918	1.750	396	813
Außerordentliches Ergebnis	-23	-1	54	0	0
Sonstige Steuern	0	1	0	1	1
Jahresergebnis	-614	916	1.803	395	812

b) Gebührenentwicklung

Für die Kalkulationszeiträume 2010/2011, 2012-2014 und 2015/2016 gelten folgende Abwassergebühren:

	2010-2011 ab 01.01.2010 Freiburg	2012-2014 ab 01.01.2010 Freiburg	2015-2016 ab 01.01.2015 Freiburg	2013* Vergleichs- gebühr BRD	2013* Vergleichs- gebühr BW
Abwassergebühr**	1,79 €/m ³	---	---	2,11 €/m ³	---
Getrennter Gebührenmaßstab					
-Schmutzwasser	1,19 €/m ³	1,36 €/m ³	1,37 €/m ³	2,13 €/m ³	1,90 €/m ³
-Niederschlagswasser	0,526 €/m ² J	0,697 €/m ² J	0,74 €/m ² J	0,85 €/m ² J	0,45 €/m ² J

* DWA Wirtschaftsdaten bzw. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

** mit der Einführung der einheitlichen getrennten Gebühr gemäß Drucksache G-11/270 vom 13.12.2011 entfällt ab dem 01.01.2012 die Abwassergebühr

Mit dem Gemeinderatsbeschluss gemäß Drucksache G-11/270 vom 13.12.2011 wurden für den Gebührenbemessungszeitraum vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2014 die Gebühren gemäß obiger Tabelle angepasst und für alle angeschlossenen Grundstücke das einheitliche getrennte Gebührensystem (gespaltene Abwassergebühr) gemäß dem Urteil des VGH BW vom 11.03.2010 eingeführt. Für den Kalkulationszeitraum 2015 bis 2016 mussten die Gebührensätze gemäß Drucksache G-14/240 vom 09.12.2014 u.a. aufgrund der allgemeinen Teuerungsrate und der Veränderung der versiegelten Flächen entsprechend angepasst werden. Im Schmutzwasserbereich liegen die Entwässerungsgebühren immer noch deutlich unter den Mittelwerten der Bundesrepublik Deutschland bzw. aus Baden-Württemberg. Die im Vergleich zum Landesdurchschnitt als hoch erscheinenden Niederschlagswassergebühren begründen sich mit den städtischen Begebenheiten einer Großstadt. Auch andere Großstädte weisen erhebliche über dem Landesdurchschnitt liegende Gebührensätze auf (z.B. Mannheim 2014: 0,81 €/m²J).

c) Personalentwicklung

	2011 Ist	2012 Ist	2013 Ist			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	5,1	5,4	5,4	5,0	0,4	5,5	5,5
Tariflich Beschäftigte	2,9	3,0	2,3	0	2,3	3,0	3,0
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	8,0	8,4	7,7	5,0	2,7	8,5	8,5
Vollzeitkräfte			7	5	2		
Teilzeitkräfte			1	0	1		
davon Führungspersonal			---	---	---		

d) Entwicklung und Ausblick

Zum 01.01.1999 erfolgte die Übertragung des operativen Geschäftes auf die Abwasser Freiburg GmbH. Im Auftrag der Abwasser Freiburg GmbH werden seitdem Betrieb und Unterhaltung aller Anlagen sowie die Ingenieuraufgaben der Sanierung und Erweiterung von der badenova AG & Co. KG wahrgenommen. Diese beteiligt sich ebenso an den Abstimmungen der Bauleitplanung und erarbeitet die Fortschreibung des Generalentwässerungsplanes. Der Vollzug der Stadtentwässerungssatzung im Sinne einer geordneten Grundstücksentwässerung und die entsprechende Beratung der Bauherren werden von dort wahrgenommen. Zusammen mit dem Entgelt für die Wasserversorgung werden im Auftrag für den ESE auch die Entwässerungsgebühren erhoben und die erforderlichen Veranlagungen vorgenommen.

Von den laut Wirtschaftsplan 2013/2014 gemäß Drucksache G-12/112 vom 11.12.2012 für das Jahr 2014 vorgesehenen Investitionen in Höhe von 8,6 Mio. € werden voraussichtlich rd. 8,5 Mio. € (Stand: November 2014) umgesetzt. Das Investitionsvolumen des Jahres 2015 wird gemäß des vorgelegten Wirtschaftsplanes bei rund 7,4 Mio. € (Planungsstand September 2014) liegen. Davon sind für Maßnahmen der Kanalsanierung 5 Mio. €, für Erschließungsmaßnahmen 0,75 Mio. € und für Anlagen der Regenwasserbewirtschaftung 1,25 Mio. € vorgesehen.

Ein erheblicher Teil der Investitionen für die öffentliche Stadtentwässerung fließt in die regionale Wirtschaft und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu stabilen Verhältnissen in der Branche, dem Bausektor und in der Zulieferindustrie.

Als Mitglied im Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht trägt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung ca. 60 % der Umlagen dieses Verbandes. Für das Jahr 2014 ist hierfür ein Betrag von rund 9,2 Mio. € eingeplant.

2 Eigenbetrieb Abfallwirtschaft

2.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist das Entsorgen der in der Stadt Freiburg angefallenen Abfälle entsprechend dem Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Freiburg und nach Maßgabe der Satzung über die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen in der Stadt Freiburg. Der Eigenbetrieb bedient sich zur Erfüllung dieser Aufgaben der ASF GmbH.

2.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung der Betriebsausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss der Stadt Freiburg übernimmt die Funktion eines beschließenden Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb. Dem Betriebsausschuss werden im Bereich der Wirtschaftsführung verschiedene Aufgaben übertragen, soweit nicht die Betriebsleitung zuständig ist. Der Betriebsausschuss berät alle Angelegenheiten des Eigenbetriebs vor, die der Entscheidung des Gemeinderats vorbehalten sind.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter LStD Dr. Dieter Wörner*
Zweite Betriebsleiterin StVRin Susann Wurst

* in Personalunion Amtsleiter Umweltschutzamt

2.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

	2009	2010	2011	2012	2013
angeschlossene Haushalte	92.796	94.993	95.135	96.364	98.262
angeschlossene Gewerbebetriebe	4.226	4.331	4.293	4.719	4.336
Sammelmengen kg/EW					
Restmüll (Restmüll Ø BW)	97 (125)	96 (124)	93 (124)	90 (122)	94 (125)
Sperrmüll	27	26	25	22	18
PPK	90	91	91	88	92
Bioabfälle	79	80	82	84	85

Als Koordinationsstelle zwischen der beauftragten ASF GmbH und Stadt Freiburg hat der EAF ein überwiegend hoheitliches Aufgabenspektrum und nimmt Steuerungsaufgaben in der Abfallwirtschaft sowie die Vertragskontrolle und -fortschreibung wahr. In 2013 sind folgende Tätigkeiten und Entwicklungen hervorzuheben:

- Koordination und Überwachung der Maßnahmen im Bauabschnitt 2 zur Rekultivierung der Deponie Eichelbuck,
- Veranlagung der Grundstückseigentümer für die Gebührenauffälle der Jahre 2011 und 2012,
- Prüfung von Einsparpotentialen im Vorfeld der Gebührenkalkulation 2014/2015 im gesamten Spektrum der Freiburger Abfallwirtschaft,
- Vorlage der Gebührenkalkulation 2014/2015 (G-13/179 vom 15.10.2013),

- Fortschreibung der Abfallwirtschaftssatzung im Wesentlichen mit folgenden Änderungen:
 - Bildung von grundstückübergreifenden Entsorgungsgemeinschaften,
 - Reglementierung der Annahmemengen von Bauschutt aus Kapazitätsgründen,
 - Bereitstellung von 35 Liter Restmüllsäcken für kleinere Abfallmehrmengen,
- Mit dem am 01.06.2012 in Kraft getretenen neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz wurden die bisherigen hohen Standards für eine energetische Verwertung von Abfällen herabgesetzt. Dadurch ist es heute rechtlich umstritten, inwieweit ein Abfall als Abfall zur Beseitigung einzustufen und damit dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger zu überlassen ist. Im Berichtsjahr waren dadurch weitere Rückgänge bei den Anlieferungen von gewerblichen Abfällen an die Umschlagstation festzustellen.

2.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	23.463	17.106	16.058	16.002	13.391
Umlaufvermögen	13.124	19.075	15.485	12.286	12.297
Rechnungsabgrenzung	443	13	13	14	16
Summe	37.030	36.194	31.557	28.302	25.704
PASSIVA					
Eigenkapital	-736	-1.026	-1.418	-1.622	-1.699
Rückstellungen	36.237	35.173	32.418	29.463	26.719
Verbindlichkeiten	1.529	2.046	557	461	683
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	1
Summe	37.030	36.194	31.557	28.302	25.704

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015*
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	21.010	21.101	21.137	22.582	22.078
Sonstige betriebliche Erträge	2.219	2.832	1.431	2.170	945
Betriebliche Erträge	23.229	23.933	22.568	24.752	23.023
Materialaufwand	4.734	4.454	4.215	4.584	4.036
Personalaufwand	321	320	356	355	371
Abschreibungen	219	53	54	55	81
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.130	20.048	18.616	20.205	18.741
Aufwendungen	24.404	24.875	23.241	25.199	23.229
Betriebsergebnis	-1.175	-942	-673	-447	-206
Finanzergebnis	816	772	631	659	262
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-359	-171	-42	212	56
Sonstige Steuern	33	33	35	34	35
Jahresergebnis	-392	-204	-77	178	21
Unterdeckung aus Vorjahren	-1.026	-1.418	-1.622	-1.622	-1.444
Auf neue Rechnung vorzutragen	-1.418	-1.622	-1.699	-1.444	-1.423

*Angaben vorbehaltlich der Beschlussfassung des Gemeinderats Anfang 2015

b) Gebührenentwicklung

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 15.10.2013 die Kalkulation der Abfallgebühren für die Jahre 2014/2015 beschlossen (G-13/179). Aufgrund von allgemeinen Preissteigerungen, dem Wegfall von entlastenden Effekten und trotz der Realisierung von Einsparpotentialen mussten die Gebühren für Haushalte um durchschnittlich 6,8 % und bei den gefäßbezogenen Gebühren um rd. 7,3 % erhöht werden.

c) Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte*	6	6	7	3	4	7	7
Tariflich Beschäftigte*	1	1	1		1	1	1
Arbeitnehmer/-innen Gesamt	7	7	8	3	5	8	8
Vollzeitkraft**			5	3	2		
Teilzeitkraft			3	0	3		
davon Führungspersonal			---	---	---		

* einschließlich Betriebsleitung (vgl. Ziffer 2.2 c) und Beamte der ASF GmbH

** die Betriebsleitung arbeitet insgesamt Vollzeit für UWSA und EAF

d) Entwicklung und Ausblick

Die wirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin geprägt durch die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise, was sich weiterhin durch sehr niedrige Kapitalmarktzinsen bemerkbar macht. Gleichzeitig wirkt sich der Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst gebührensteigernd aus.

Risiken im Rahmen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes bestehen u.a. in einem evtl. Mengenrückgang der gewerblichen Abfälle und den noch offenen gesetzlichen Regelungen zur Wertstofftonne. Die Verantwortlichen sind sich darüber einig, dass eine gemeinsame Erfassung von Verpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen in einem Wertstoffbehältnis mit anschließender Verwertung sinnvoll ist. Strittig ist die Frage, ob die gemeinsame Erfassung in der Hoheit der dualen Systeme oder der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger erfolgen soll.

Seit Ende 2005 werden die Restabfälle der Stadt Freiburg und Teile der Restabfälle der Landkreise Breisgau Hochschwarzwald, Emmendingen und Ortenau per Bahn zur TREA transportiert. Die Bahntransporte sind in verschiedenen Verträgen geregelt, die alle zum 31.12.2016 enden. Für eine Entscheidung zur Weiterführung des Bahntransports ab 2017 werden daher in 2014 bereits Grundlegendaten ermittelt.

Zur Untersuchung alternativer Abfallgebührensyste me u.a. mit der Zielsetzung von Kosteneinsparungen wurde in 2014 eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

Mit dem Stilllegungsplan des Regierungspräsidiums Freiburg für die Deponie Eichelbuck war vorgesehen, die Deponie in 2020 in die Nachsorgephase zu überführen. Davon abweichend ist eine Weiterführung von Nutzungen über 2020 hinaus vorgesehen. Dieses Gesamtnutzungskonzept umfasst weitere langfristige Nutzungen hoheitlicher und privatwirtschaftlicher Art. Für die Ende 2011 errichtete Photovoltaikanlage besteht bereits ein erster Teilbebauungsplan. Die übrigen Nutzungen sollen mit einem zweiten Teilbebauungsplan Anfang 2014 bis Mitte 2015 in die Bauleitplanung integriert werden.

In 2014 konnte die Vergabe der Bauarbeiten im Rahmen des Bauabschnitts 3 erfolgen, so dass mit der Umsetzung der Maßnahmen planmäßig Ende des Jahres begonnen werden konnte.

3 Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg i.Br.

3.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Bereitstellung und Pflege von Friedhöfen und Gräbern, der Betrieb der Feuerbestattungsanlage, die Vorhaltung von Bestattungseinrichtungen, die Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung von Bestattungen, die Erhaltung künstlerisch oder geschichtlich wertvoller Grab- und Denkmale in den Friedhöfen, die Wahrnehmung der Aufgaben nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz), die Übernahme der Aufgaben des städtischen Bestattungsdienstes als kommunales Bestattungsunternehmen (Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte, Überführungen, Sterbevorsorgen).

3.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die ihm in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Festsetzung und Änderungen des Wirtschaftsplans sowie über die in § 3 der Betriebsatzung geregelten Angelegenheiten, soweit hierfür nicht die Betriebsleitung oder der Betriebsausschuss zuständig ist.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss (HA) entscheidet über alle Angelegenheiten gem. § 5 Betriebsatzung, soweit nicht der Gemeinderat bzw. die Betriebsleitung zuständig ist.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2013 aus:

Erster Betriebsleiter: Bernhard Keller
Zweiter Betriebsleiter: Martin Leser

3.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des EBF gliedert sich in die Aufgabenbereiche Bestattungsbetrieb und Pflege/Unterhaltung der Friedhofsanlagen (Friedhöfe) sowie Bestattungsvorbereitungen wie die Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte etc. (Bestattungsdienst). Der Bereich Friedhöfe ist aufgeteilt in gebührenfähige und nichtgebührenfähige Leistungsbereiche:

Gebührenfähige Leistungsbereiche	Nichtgebührenfähige Leistungsbereiche
- Erdbestattung - Feierhallen - Urnenbeisetzungen - Ausgrabung/Umbettung - Grabnutzung	- Einäscherung - Arbeiten für Dritte - Grabpflege - Öffentliches Grün - Kriegs- und Ehrengräber

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der einzelnen Leistungsbereiche:

	2009	2010	2011	2012	2013
Erdbestattungen	644	592	544	570	543
Urnenbeisetzungen	1.028	1.059	1.101	1.061	1.141
Benutzung der Einsegnungshallen	1.061	1.007	1.057	998	988
Benutzung der Einstellräume (Tage)	5.067	5.246	4.938	4.967	4.454

3.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	9.477	9.415	9.212	9.294	11.029
Umlaufvermögen	13.312	13.587	15.021	15.513	14.665
Summe	22.789	23.002	24.233	24.807	25.694
PASSIVA					
Eigenkapital	2.000	2.186	2.556	2.906	3.370
Fördermittel / Zuschüsse	0	0	1	1	566
Rückstellungen	907	1.686	1.968	1.709	1.615
Verbindlichkeiten	5.337	3.818	4.209	4.586	4.488
Rechnungsabgrenzung	14.545	15.312	15.499	15.605	15.655
Summe	22.789	23.002	24.233	24.807	25.694

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	5.167	5.248	5.346	5.128	5.377
Bestandsveränderung	1	0	5	0	0
Zu aktivierende Eigenleistungen	0	4	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	105	104	212	190	190
Betriebliche Erträge	5.273	5.356	5.563	5.318	5.567
Materialaufwand	1.296	1.702	1.406	1.356	1.457
Personalaufwand	2.506	2.631	2.734	2.729	2.893
Abschreibungen	276	287	286	372	432
Sonstige betriebliche Aufwendungen	865	380	626	414	557
Aufwendungen	4.943	5.000	5.052	4.871	5.339
Betriebsergebnis	330	356	510	447	228
Finanzergebnis	86	27	24	20	11
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	416	383	534	467	239
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	46	33	69	25	27
Jahresergebnis	370	350	465	442	212

Für das Berichtsjahr 2013 konnte ein im Vergleich zum Vorjahr um 115 T€ höherer Jahresüberschuss ausgewiesen werden, der im Wesentlichen auf gestiegene Gesamterträge zurück zu führen ist. Die Gesamtaufwendungen lagen im Berichtsjahr auf Vorjahresniveau, wobei dem Rückgang des Materialaufwands ein entsprechend höherer Aufwand für sonstige betriebliche Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr gegenüberstand. Die höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus einer gestiegenen Rückstellungszuführung für Gebührenüberdeckungen. Die im Herbst 2012 begonnene Generalsanierung der historischen Einsegnungshalle für rund 3 Mio. € konnte Ende April 2014 mit einer offiziellen Einweihungsfeier abgeschlossen werden. Anfang 2014 konnte ebenfalls die Sanierung der Toilettenanlage auf dem Hauptfriedhof abgeschlossen werden.

b) Gebührenentwicklung

Für die Zeit von 2013 bis 2015 wurde dem Gemeinderat mit der Drucksache G-12/216 am 11.12.2012 eine neue Gebührenkalkulation mit positiver Gebührenentwicklung zur Entscheidung vorgelegt.

c) Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	M	w		
Beamte	3,2	3,9	4,1	3,0	1,1	5,0	5,0
tariflich Beschäftigte	44,4	43,9	46,1	38,2	7,9	47,5	50,7
Arbeitnehmer/-in Gesamt	50	53	54	41	13	52,5	55,7
Vollzeitkräfte			47	40	7		
Teilzeitkräfte			7	1	6		
davon Führungspersonal			---	---	---		

Für die Jahre 2011 bis 2013 sind bei den Arbeitnehmern die tatsächlichen Arbeitskraftzahlen angegeben. Die Angaben für die Jahre 2014 und 2015 wurden dem jeweiligen Wirtschaftsplan entnommen und beziehen sich auf in Vollkraft umgerechnete Stellen entsprechend dem Organisationsstellenplan. Bei der Unterteilung in Voll- und Teilzeitkräfte wurden Beschäftigte in der Freizeitphase der Altersteilzeit herausgerechnet.

d) Entwicklung und Ausblick

In den vergangenen Jahren sind weitreichende Änderungen im Bestattungsverhalten festzustellen. Urnenbeisetzungen sind die überwiegende Bestattungsart und haben inzwischen einen Anteil von 67 % und weisen eine weiter steigende Tendenz aus. Die Zahl der Grabverlängerungen ist verglichen mit 2012 um fast 11 % höher. Es wird prognostiziert, dass die Zahl der Nutzungsrechte insgesamt rückläufig sein wird, wobei in der Tendenz der letzten Jahre die Zahl der Nutzungsrechte für Urnengräber ansteigt und die Zahl der Nutzungsrechte für Erdbestattungsgräber überproportional zurückgeht. Der Auslastungsgrad und damit der Flächenbedarf der Friedhöfe gehen damit weiterhin zurück. Ca. 40 % der Friedhofsflächen (ohne Reserveflächen) sind derzeit ungenutzt. Alternative Nutzungen wurden bereits umgesetzt.

Die im Freiburger Krematorium durchgeführten Einäscherungen bewegen sich seit 2003 auf niedrigem Niveau, sind in den letzten Jahren aber wieder angestiegen. Es ist weiterhin festzustellen, dass auswärtige als auch ortsansässige private Bestattungsinstitute vielfach ein Krematorium im Elsass anfahren. Dennoch ist die Anzahl der Verbrennungen gegenüber dem Vorjahr um rund 10 % gestiegen und hat damit den höchsten Stand seit 2002 erreicht. Durch Optimierungen in den Vorjahren konnte trotz Ertrags- und Umsatzsteuerpflicht erneut ein Überschuss erwirtschaftet werden.

Beim Bestattungsdienst setzte sich der Trend zum Erwerb von preisgünstigeren Produkten bei Trauerartikeln seitens der Angehörigen fort. Die Anzahl der Sterbefälle hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Der Anteil der vom Bestattungsdienst innerhalb der Kernstadt und den Ortsteilen abgewickelten Sterbefälle ist etwas niedriger als im Vorjahr.

Die Wirtschafts- und Ertragslage der Friedhöfe wie auch des Bestattungsdienstes wird stets von den Sterbefallzahlen und der Inanspruchnahme der Friedhofseinrichtungen bestimmt. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit wird die Verwaltung weiterhin nach Einsparmöglichkeiten suchen und permanent die Kostenstruktur in den verschiedenen Leistungsbereichen überprüfen.

4 Eigenbetrieb Theater Freiburg i.Br.

4.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens, die Förderung der Kommunikation unter der Bevölkerung und deren Identität mit der Stadt Freiburg und ihrer Region, sowie die Unterhaltung und der Betrieb der Einrichtungen und die Durchführung von Theateraufführungen, Konzertveranstaltungen sowie sonstigen künstlerischen und kommunikativen Veranstaltungen. Der Eigenbetrieb dient ausschließlich und unmittelbar der Förderung von Kunst und Kultur. Er verfolgt damit gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

4.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet über alle Angelegenheiten, die ihm durch die GemO und EigBG vorbehalten sind und nicht übertragen werden können oder nicht im Rahmen der Eigenbetriebssatzung auf den Betriebsausschuss oder die Betriebsleitung übertragen worden sind.

b) Betriebsausschuss

Für den Eigenbetrieb Theater wird ein eigenständiger Theaterausschuss als Betriebsausschuss gebildet. Die Aufgaben und Zuständigkeiten dieses Ausschusses richten sich nach § 7 der Eigenbetriebssatzung. Der Theaterausschuss setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte: Dr. Ellen Breckwolddt, Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. hc Hans Essmann, Pia Federer, Gerhard Frey, Nikolaus von Gayling-Westphal, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Michael Moos, Maria Viethen,

Sachkundige: Constanze Ganter, Margarete Mehring-Fuchs, Dr. Rüdiger Nolte, Michael Pistecky, Prof. Dr. Heiner Schanz, Volker Spietenborg, Dr. Corinna Zimmer.

Die Mitglieder des Theaterausschusses erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Bezüge. Der Frauenanteil im Betriebsausschuss lag im Berichtsjahr bei 38,9 %.

c) Betriebsleitung

Erste Betriebsleiterin: Intendantin Barbara Mundel

Zweiter Betriebsleiter: Kaufmännischer Direktor Dr. Klaus Engert

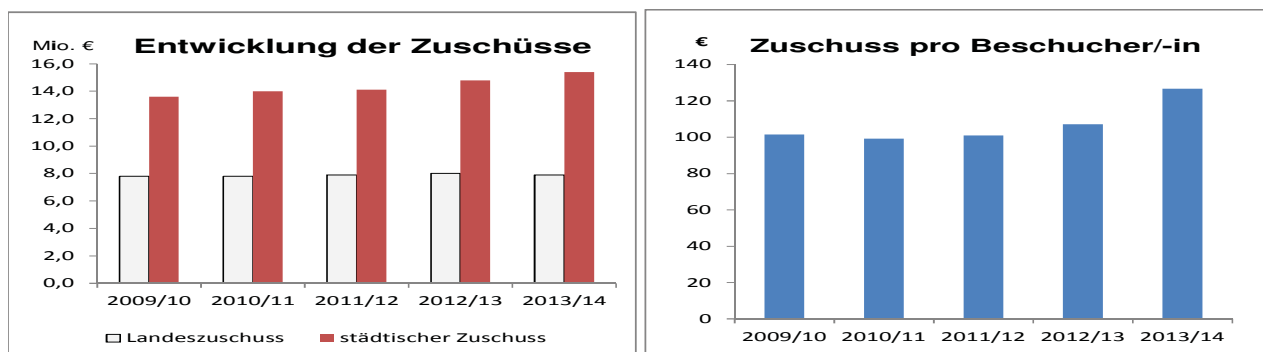
4.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Eigenbetrieb Theater Freiburg hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09. - 31.08.). In der Zielvereinbarung zwischen der Stadt und dem Theater sind jeweils konkrete Zielkorridore festgelegt. Für die Gesamtbesucherzahl ist ein Korridor zwischen 210.000 - 220.000 vereinbart. Die Entwicklung der Besucherzahlen im Verhältnis zu den Umsatzerlösen sowie dem Zuschussbedarf zeigt folgende Übersicht:

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
Besucher/-in	210.873	220.381	218.245	212.526	183.347
Umsatzerlöse (€)	2.761.750	3.184.368	3.309.718	3.315.914	3.120.000*
Umsatzerlöse pro Besucher (€)	13,10	14,45	15,17	15,60	17,02*
Zuschuss insgesamt (€)	21.401.970	21.858.304	22.029.685	22.785.428	23.225.060*
- davon Landeszuschuss	7.758.830	7.826.100	7.886.000	7.982.400	7.852.000*
- davon städtischer Zuschuss	13.643.140	14.032.204	14.143.685	14.803.028	15.373.060*
Zuschuss pro Besucher/-in (€)	101,50	99,18	100,94	107,22	126,68*

* Plandaten

Die folgenden Grafiken verdeutlichen die Entwicklung der obigen Kennzahlen:



Die Spielzeit 2013/2014 war wirtschaftlich insgesamt nicht so erfolgreich wie in den Jahren zuvor. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Sanierung der Bühnentechnik von Ende März bis Ende Juli 2014 die Theaterhalle auf dem Gelände der Brauerei Ganter als Ersatzspielstätte für das große Haus bespielt wurde und in diesem Zeitraum auch das Kleine Haus nicht zur Verfügung stand. Die Gesamtbesucherzahl lag bei lediglich gut 183.000 Besuchern und damit um 29.000 Besucher unter dem Vorjahr mit gut 212.000 Besuchern. Besonders erfreulich waren wie in den meisten Spielzeiten zuvor der Besuch der Kinderstücke „Eine Woche voller Samstage“ mit einer Auslastung von 94 % bei 40 Vorstellungen und „Die kleine Zauberflöte“ mit 91 % bei 7 Vorstellungen. Künstlerisch war die Spielzeit wie gewohnt erfolgreich. So wurden die beiden England-Gastspiele von „Tannhäuser“ und „Parsifal“ am Theatre Royal in Norwich bei Publikum und Öffentlichkeit geradezu euphorisch gefeiert. Und bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift Opernwelt wurde die Spielzeit 2013/2014 im Musiktheater als die vielleicht beste seit Beginn der Intendanz Mundel bezeichnet.

4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	31.08.2009	31.08.2010	31.08.2011	31.08.2012	31.08.2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	27.447	27.124	26.658	27.851	28.907
Umlaufvermögen	922	1.131	1.338	2.405	2.320
Rechnungsabgrenzung	90	64	86	41	64
Summe	28.458	28.319	28.082	30.298	31.292
PASSIVA					
Eigenkapital	-10	7	31	40	-253
Sonderposten	5.996	6.344	6.594	8.345	9.921
Rückstellungen	1.391	1.266	1.628	1.526	1.264
Verbindlichkeiten	21.022	20.504	19.501	19.497	20.283
Rechnungsabgrenzung	59	198	328	890	77
Summe	28.458	28.319	28.082	30.298	31.292

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16*
	T€	T€	Plan T€	Plan T€	T€
Umsatzerlöse	3.310	3.316	3.120	3.140	3.140
Andere aktivierte Eigenleistungen	6	185	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	8.942	9.006	8.480	9.280	9.537
Betriebliche Erträge	12.258	12.507	11.600	12.420	12.677
Materialaufwand	1.391	1.192	1.125	1.145	1.155
Personalaufwand	19.892	21.364	21.098	21.617	22.196
Abschreibungen	854	863	855	1.655	1.760
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.368	3.314	3.004	3.044	3.100
Aufwendungen	25.507	26.733	26.082	27.461	28.211
Betriebsergebnis	-13.249	-14.226	-14.482	-15.041	-15.534
Finanzergebnis	-876	-861	-879	-839	-756
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-14.125	-15.087	-15.361	-15.880	-16.290
Betriebskostenzuschuss der Stadt Freiburg	14.144	14.803	15.373	15.892	16.402
Sonstige Steuern	10	10	12	12	12
Jahresergebnis	9	-294	0	0	100

* Wirtschaftsplan 2015/2016 (Stand Dezember 2014) unter Vorbehalt der Beschlussfassung im GR am 28.04.2015

b) Personalentwicklung

	2011/12	2012/13			2013/14	2014/15	2015/16
	lst	lst			Plan	Plan	Plan*
		Gesamt	m	w			
Beamte	3	3	2	1	3	3	3
Tariftlich Beschäftigte (TVöD)	109	108	41	67	126	126	126
Künstl. Personal	202	204	109	95	207	207	207
Außertariflich Beschäftigte	3	2,5	1,5	1	3	3	3
Auszubildende	10	10	5	5	8	8	8
Beschäftigte Gesamt (Stellen)	327	327,5	158,5	169	347	347	347
Vollzeitkräfte (Personenzahl)	300	286	161	125			
Teilzeitkräfte (Personenzahl)	72	85	31	54			
davon Führungspersonal	4	4	2	2			
Beschäftigte Gesamt (Personen)	372	371	192	179			

* Wirtschaftsplan 2015/2016 (Stand Dezember 2014) unter Vorbehalt der Beschlussfassung im GR am 28.04.2015

c) Entwicklung und Ausblick

Der Abschluss einer 5 jährigen Zielvereinbarung zwischen der Stadt und dem Theater mit einer verbindlichen Festlegung der Zuschüsse und Übernahme von Tarifierhöhungen hat sich bewährt und wurde für den Zeitraum 2014 bis 2018 fortgeschrieben. Die dringend nötige Sanierung der bühnentechnischen Anlagen steht kurz vor dem Abschluss.

Für die kommenden Spielzeiten soll im Tanz die Vernetzung mit der lokalen und internationalen Tanz-Szene weiter ausgebaut werden. Zur strukturellen Stärkung von Tanz und Orchester mit dem Ziel, im Orchester auch die Musikvermittlung personell auszubauen, wurden im Zuge der neuen Zielvereinbarung zusätzlich 200 T€ zur Verfügung gestellt.

Mit der Zielvereinbarung bis einschließlich 2018 und dem Abschluss der Sanierung der Bühnentechnik sind die Weichen für eine Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung des Theaters Freiburg auch in Zukunft gestellt.

5 Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum Stadt Freiburg i.Br.

5.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die dauerhafte Bereitstellung und die Finanzierung des Neubaus des Verwaltungszentrums an der Fehrenbachallee. Unter Bereitstellung wird dabei die Baureifmachung des Grundstücks, die Errichtung des Gebäudes und dessen Erstausrüstung mit Mobiliar verstanden. Thema des Eigenbetriebs ist nicht die organisatorische Umsetzung von Bürokonzepten oder die Organisation des Bürgerservicezentrums.

5.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die ihm in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Festsetzung und Änderungen des Wirtschaftsplans sowie über die in § 3 der Betriebssatzung geregelten Angelegenheiten, soweit hierfür nicht die Betriebsleitung oder der Betriebsausschuss zuständig ist.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss (HA) entscheidet über alle Angelegenheiten gem. § 5 Betriebssatzung, soweit nicht der Gemeinderat bzw. die Betriebsleitung zuständig ist.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2013 aus:

Erste Betriebsleiterin: Christel Brand
Zweiter Betriebsleiter: Arnold Müller

5.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Eigenbetrieb wurde mit Beschluss des Gemeinderates vom 16.04.2013 (Drucksache G-13/262.1) zum 01.05.2013 gegründet. Schwerpunkte des Eigenbetriebes waren 2013 vorbereitende Maßnahmen im Zusammenhang mit der Gründung des Eigenbetriebs sowie die organisatorischen Regelungen zur Abwicklung der Buchführung und des Kassengeschäfts.

Der Stand der finanziellen Umsetzung der Gesamtbaumaßnahme Verwaltungszentrum zeigt nachfolgende Tabelle (Vermögensplan):

	2013 IST T€	2014* Plan T€	2015* Plan T€	2016* Plan T€	2017* Plan T€
Bauabschnitt I					
- Neubau Verwaltungszentrum	2.018	6.050	29.900	41.800	232
- Neubau Kindergarten	52	500	2.200	2.000	188
- Verlegung Kleingärten**	11	-11	0	0	0
- Sonstiges		150	0	0	0
Gesamt BA I	2.081	6.689	32.100	43.800	420

* Angaben für Nachtragsplan 2014 und Jahre 2015 bis 2017 gem. G-14/224

** Die Verlegung der Kleingärten wird ergebnisneutral im EB Verwaltungszentrum ausgewiesen

5.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	01.05.2013 T€	2013 T€
AKTIVA		
Anlagevermögen	0	2.081
Umlaufvermögen	0	0
Summe	0	2.081
PASSIVA		
Eigenkapital (Jahresfehlbetrag)	0	-9
Verbindlichkeiten	0	2.090
Summe	0	2.081

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2012 T€	2013 T€	2014* Plan T€	2015 Plan T€
Umsatzerlöse	0	0	0	0
Sonstige betriebl. Erträge (Erstg. Verlegung Kleingärten)	0	0	250	0
Betriebliche Erträge	0	0	250	0
Materialaufwand (Verlegung Kleingärten)	0	0	250	0
Abschreibungen	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	39	50	50
Aufwendungen	0	39	300	50
Betriebsergebnis	0	-39	-50	-50
Finanzergebnis	0	0	0	0
Jahresergebnis	0	-39	-50	-50

*Angaben für Nachtragsplan gem. G-14/224 vom 09.12.2014

b) Personalentwicklung

Der Eigenbetrieb verfügt über kein eigenes Personal. Die Betriebsleitung des Eigenbetriebs wird in Personalunion durch die Stellv. Amtsleiterin des GMF und dessen Abteilungsleiter Kaufmännisches Management wahrgenommen.

c) Entwicklung und Ausblick

Das Jahr 2014 wurde geprägt durch vorbereitende Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des I. Bauabschnitts Neues Verwaltungszentrum. Nach dem Umzug der Ämter aus dem Flachbau in Ersatzräume im Frühsommer 2014 konnte ab August mit dem Abriss des „Pavillons“ am Technischen Rathaus begonnen werden. Anfang November begannen die Bauarbeiten zur Errichtung des neuen Verwaltungszentrums und der geplanten Kindertagesstätte. Das erste Gebäude für rund 840 Beschäftigte soll Ende 2016 bezugsfertig sein. Nach dem ersten Bauabschnitt ist ein zweites Verwaltungsgebäude für ca. 500 Beschäftigte geplant sowie ein dritter Bauabschnitt für ca. 270 Beschäftigte.

Für das Wirtschaftsjahr 2014 wird ein Jahresverlust von -50 T€ prognostiziert. Die Finanzierung des Bauvorhabens erfolgt zunächst über den Cash Pool des städtischen Haushalts und wird im Zeitablauf durch städtische Zuschüsse, Mietzahlungen und durch die Aufnahme langfristiger Fremdmittel abgelöst.

Durch die Einbindung des GMF (Gebäudemanagement Freiburg), eines externen Projektsteuerers und Kostencontrollers soll eine umfassende transparente Kostenkontrolle gewährleistet werden. Entsprechende Maßnahmen zur Überwachung der durch Gemeinderatsbeschluss genehmigten Bauaufwendungen wurden getroffen.

IV. Zweckverbände

1 **Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht**

1.1 **Verbandszweck**

Der Zweckverband hat die Aufgabe, zur Reinhaltung der Gewässer die im Verbandsgebiet anfallenden häuslichen, gewerblichen und industriellen Abwässer zu sammeln und vor ihrer Einleitung in den Vorfluter in einer Verbandskläranlage zu reinigen sowie die anfallenden Schlamm- und Abfallstoffe abzuführen und unschädlich unterzubringen. Der Zweckverband berät und betreut einen Teil seiner Mitglieder auf dem Gebiet der Abwasserbeseitigung. Dazu gehören Beratung und Ingenieurleistungen bei Planung, Bau, Betrieb und Unterhaltung von Abwasseranlagen, Dienstleistungen des Verbandslabors und anderer Verbandseinrichtungen und Übernahme von Betriebsführungen kommunaler Abwassereinrichtungen. Er kann sich zur Aufgabenerfüllung Dritter bedienen und Unternehmen gründen.

1.2 **Beteiligungsverhältnisse**

Grundlage für die Aufteilung des Vermögens und der Schulden ist § 29 Abs. (2) der Verbandssatzung; danach beträgt der Anteil der Stadt Freiburg 65,7865 %.

1.3 **Verbandsmitglieder**

Die Städte Endingen a.K., Freiburg i. Br. und Waldkirch i. Br. sowie die Gemeinden Au, Bahlingen, Bötzingen, Buchenbach, Denzlingen, Ebringen, Eichstetten, Glottertal, Gotenheim, Gundelfingen, Gutach i. Br., Heuweiler, Horben, Kirchzarten, Malterdingen, March, Merzhausen, Oberried, Pfaffenweiler, Reute, Riegel, Schallstadt, Stegen, Teningen, Umkirch und Vörstetten bilden einen Zweckverband im Sinne des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ). Die Gemeinde Forchheim, der Ortsteil Wasenweiler der Gemeinde Ihringen und die Gemeinde Weisweil sind - ohne Mitglieder des Verbandes zu sein - abwassertechnisch an die Verbandsanlagen angeschlossen.

1.4 **Verbandsorgane** (Stand: 31.12.2013)

a) **Verbandsvorsitzender**

Otto Neideck	Erster Bürgermeister, Freiburg i.Br., Vorsitzender
Richard Leibinger	Oberbürgermeister Waldkirch, 1. stellvertr. Vorsitzender
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister, Gundelfingen, 2. stellvertr. Vorsitzender

b) **Verwaltungsrat**

Otto Neideck	Erster Bürgermeister, Freiburg i.Br.
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister, Gundelfingen
Dipl.-Ing. Jürgen Bolder	Leiter Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg
Jörg Czybulka	Bürgermeister, Schallstadt
Markus Hollemann	Bürgermeister, Denzlingen
Richard Leibinger	Oberbürgermeister, Waldkirch
Dipl.-Ing. Mathias Nicolay	Vorstand badenova AG & Co. KG
Siegfried Kuster	Bürgermeister, Stegen
Hans-Joachim Schwarz	Bürgermeister, Endingen
Gerda Stuchlik	Bürgermeisterin, Stadt Freiburg i.Br.

c) **Verbandsversammlung**

Die Verbandsversammlung setzt sich aus Vertretern der Mitgliedsstädte und –gemeinden gemäß Ziffer 1.3 zusammen.

d) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Bernd Hünting Erster Geschäftsführer

Dipl.-Verww. (FH) Erwin Rößler Kaufmännischer Geschäftsführer

1.5 **Beteiligungen des Verbandes**

Der Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht hält keine Beteiligungen.

1.6 **Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Das Verbandsgebiet bilden die Gemarkungen der Mitgliedsgemeinden sowie die Gemeinde Forchheim. Es hat eine Größe von ca. 650 km². Am 30.06.2013 wohnten nach dem amtlichen Gemeindeverzeichnis in diesem Raum 360.014 Menschen. Zur Durchführung der Verbandsaufgaben unterhält der Abwasserzweckverband ein Kanalnetz von rd. 140 km Länge, 27 Abwassermengenmessstationen, vier Pumpwerke, ein Klärwerk für 600 000 Einwohnergleichwerte in Forchheim und eine Geschäftsstelle mit Betriebshof für die Kanalunterhaltung in Freiburg. Die Entwicklung der zu behandelnden Abwassermengen zeigt nachfolgende Übersicht:

		2009	2010	2011	2012	2013
Abwasser	Tsd. m ³	35.944	38.155	35.455	41.214	44.081
Trockenwetterabflussmenge	Tsd. m ³	25.538	26.442	25.812	27.547	30.409

Die Abwassermenge setzt sich zusammen aus ca. 50% tatsächlichem Schmutzwasser aus den Haushalten, Gewerbe und Industrie, ca. 30% Regenwasser und ca. 20% Fremdwasser. Das Regenwasser fällt hauptsächlich im Mischsystem an, wo es über Regenrinnen und Straßeneinläufe gesammelt und zusammen mit dem Schmutzwasser vermischt in einem Mischwasserkanal abgeleitet wird. Fremdwasser bezeichnet Wasser, das ungewollt durch die Kanalisation abfließt. Es handelt sich dabei um vorwiegend durch Undichtigkeiten in der Kanalisation eindringendes Grundwasser.

1.7 **Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens**

BILANZ	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	68.021	67.075	68.969	68.697	68.968
Umlaufvermögen	-657	-1.095	-767	-1.331	-632
Summe	67.364	65.979	68.202	67.366	68.336
PASSIVA					
Eigenkapital	20.835	20.003	19.947	19.841	19.691
Verbindlichkeiten	46.529	45.976	48.255	47.525	48.644
Summe	67.364	65.979	68.202	67.366	68.336

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Betriebs- und Verwaltungskosten Umlage	8.255	8.333	8.875	9.126	9.718
Kapitaldienstumlage	5.662	5.684	5.765	6.027	6.287
Sonstige betriebliche Erträge	1.180	1.478	1.453	1.734	1.316
Betriebliche Erträge	15.098	15.494	16.093	16.887	17.321
Betriebsaufwand	4.939	5.280	5.588	5.777	5.804
Personalaufwand	4.495	4.513	4.736	5.077	5.225
Abschreibungen	3.601	3.665	3.843	4.090	4.555
Aufwendungen	13.035	13.458	14.167	14.944	15.584
Betriebsergebnis	2.063	2.036	1.926	1.943	1.737
Finanzergebnis	-2.064	-2.021	-1.921	-1.937	-1.731
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1	15	5	6	6
Sonstige Steuern	-1	15	5	6	6
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

1.8 Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	2	2	2	2	- - -	2	2
Tariflich Beschäftigte	92	90	94	78	16	96	97
Auszubildende	8	8	7	4	3	7	8
Arbeitnehmer Gesamt	102	100	103	84	19	105	107

1.9 Entwicklung und Ausblick

Die Großkläranlage mit Standort in Forchheim nahm 1980 ihren Betrieb auf und wurde Anfang der 90er Jahre erweitert. Durch die in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gestiegene Belastungssituation und die schrittweise Anhebung der Reinigungsanforderungen wird der Ausbau der biologischen Stufe einschließlich der Nachklärbecken um 50% jetzt notwendig. Die Investitionskosten werden ca. 45 Mio. Euro betragen.

Daneben verfolgt der Abwasserzweckverband konsequent den vor Jahren eingeschlagenen Weg der vorausschauenden Unterhaltungsstrategie weiter, um den zuverlässigen und wirtschaftlichen Betrieb aller Verfahrensstufen auch für die Zukunft sicherzustellen.

Auch investiert der Verband in die Optimierung der Gasverstromung. Der elektrische Energiebedarf der Anlage wird zu über 50% und der Wärmebedarf zu 100% selbst erzeugt, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebs auswirkt.

Leistungsvergleiche mit anderen Anlagen bestätigen das sehr gute Preis- Leistungsverhältnis. Nach 17 Jahren Gebührenstabilität ist in den nächsten Jahren zur Finanzierung der Investitionen eine Gebührenentwicklung von ca. +5%/Jahr zu erwarten.

2 ZV Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

2.1 Verbandszweck

Aufgabe des Verbandes im hoheitlichen Bereich ist die Erledigung der ihm von seinen Mitgliedern übertragenen Dienstleistungen der automatisierten Datenverarbeitung. Dazu gehören der Betrieb von Leistungszentren für Dienstleistungen der automatisierten Datenverarbeitung und der damit zusammenhängenden Leistungen, die Einrichtung, Wartung und Pflege von Anlagen und Programmen der automatisierten Datenverarbeitung, der Betrieb von Rechnern, die Beratung über Angelegenheiten der automatisierten Datenverarbeitung sowie die Schulung von Mitarbeitern.

2.2 Beteiligungsverhältnisse

Die Höhe der Beteiligung am Eigenkapital der KIV BF beträgt 296.872,50 € (= 4,42 % des Eigenkapitals) zum Bilanzstichtag 31.12.2013.

2.3 Verbandsmitglieder

Mitglieder des Zweckverbandes sind Stadtkreise, Städte, Landkreise und Gemeinden aus den Regionen Franken/Unterer Neckar, Mittlerer Oberrhein/Nordschwarzwald, Südlicher Oberrhein/Hochrhein sowie Kommunalen Versorgungsverband und Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg.

2.4 Verbandsorgane (Stand 31.12.2013)

a) Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung setzt sich zusammen aus den Vertretern der Zweckverbandsmitglieder gemäß Ziffer 2.3.

b) Verwaltungsrat

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats sowie der Geschäftsgang im Verwaltungsrat sind in der Verbandssatzung geregelt. Das Verfahren zur Bestellung der Mitglieder des Verwaltungsrats und ihrer Stellvertreter obliegt den jeweiligen Körperschaften. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Verbandsvorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern und den entsandten Mitgliedern. Der Verwaltungsrat umfasst 30 Mitglieder, jeweils zehn Vertreter aus den Regionen Franken/Baden, Mittlerer Oberrhein/Nordschwarzwald und Südlicher Oberrhein/Hochrhein.

c) Verbandsvorsitzender

Frank Hämmerle	Landrat, Landkreis Konstanz
Helmut Himmelsbach	Oberbürgermeister; Stadt Heilbronn

d) Geschäftsführung

William Schmitt

2.5 Beteiligungen des Verbandes

Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH	100 %
endica GmbH	86 %
Datenzentrale Baden-Württemberg	50 %
Baden-Franken-Services GmbH & Co. KG	50 %
Baden-Franken-Services Verwaltungs-GmbH	33,3 %
Entwicklergemeinschaft „ePayment“ Bund-Länder	53 T€
Badischer Gemeindeversicherungsverband	0,4 T€

2.6 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Mitglieder der Zweckverbände Freiburg und Karlsruhe lösten ihre Zweckverbände auf und traten mit Wirkung vom 01.01.2003 dem Zweckverband Heilbronn/Heidelberg, unter gleichzeitiger Umbenennung auf Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken, bei. Die jeweiligen Verbandsvermögen wurden gemäß Vereinbarungen mit Wirkung vom 31.12.2002 auf den Zweckverband Heilbronn/Heidelberg (jetzt KIV BF) übertragen. Der Verband stellt seinen Mitgliedern Lösungen zur Verfügung, die sie bei der Erledigung der vielfältigen Aufgaben unterstützen. Dazu betreibt der Verband insbesondere Leistungszentren für Dienstleistungen der automatisierten Datenverarbeitung und der damit zusammenhängenden Leistungen, die Einrichtung, Wartung und Pflege von Anlagen und Programmen der automatisierten Datenverarbeitung, der Betrieb von Rechnern, die Beratung über Angelegenheiten der automatisierten Datenverarbeitung sowie die Schulung von Mitarbeitern.

Der Verband strebt nach der Verbandssatzung aus seiner Aufgabenerfüllung keinen Gewinn an. Die durch Erlöse, sonstige Erträge und Sonderleistungen nicht gedeckten Aufwendungen werden mittels einer Betriebskostenumlage auf die Verbandsmitglieder umgelegt und erreichen damit jeweils ausgeglichene Ergebnisse. Die Entwicklung der Umsatzerlöse und Umlagen zeigt folgende Übersicht:

	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
Erlöse aus Umlagen	3.263	1.965	1.940	1.558	0
Erlöse aus Fallpreisen/Aufträge	60.317	61.990	68185	70.395	77.735
Gesamtumsatzerlöse	63.580	63.955	70.125	71.953	77.735

2.7 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

BILANZ	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
AKTIVA					
Anlagevermögen	13.922	13.041	13.541	12.970	15.420
Umlaufvermögen	24.884	26.482	30.881	34.533	38.993
Rechnungsabgrenzung	568	523	564	601	630
Summe	39.374	40.046	44.986	48.104	55.043
PASSIVA					
Eigenkapital	6.565	12.080	12.080	12.234	13.663
Rückstellungen	22.021	24.433	27.934	31.767	35.626
Verbindlichkeiten	10.746	3.520	4.902	4.035	5.196
Rechnungsabgrenzung	42	12	70	68	558
Summe	39.374	40.046	44.986	48.104	55.043

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2011	2012	2013	2014	2015
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Betriebs- und Kapitaldienstumlage	1.245	1.018	0	0	0
Sonderumlage	695	699	0	0	0
Auflösung Sonderumlage	0	0	0	0	1.380
Auflösung Ausgleichsrückstellung	0	0	0	0	561
Erlöse aus Fallpreisen und Aufträgen	68.185	70.236	77.735	79.108	83.285
Sonstige betriebliche Erträge	8.987	8.451	6.736	5.250	5.342
Betriebliche Erträge	79.112	80.404	84.471	84.358	90.568
Materialaufwand	36.050	35.888	37.764	38.732	40.152
Personalaufwand	37.924	39.998	41.002	41.893	45.726
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.690	4.068	5.339	3.928	5.003
Aufwendungen	78.664	79.954	84.105	84.553	90.881
Betriebsergebnis	448	450	366	-195	-313
Finanzergebnis	329	318	110	905	923
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	777	769	476	710	610
Außerordentlicher Aufwand	506	506	506	510	510
Steuern vom Einkommen/Ertrag und sonstige	271	263	-30	200	100
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

2.8 Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	162	159	164	90	74	176	177
Tariflich Beschäftigte	430	442	425	271	154	369	405
Auszubildende	26	29	35	21	14	37	38
Arbeitnehmer Gesamt	618	630	624	382	242	582	620

2.9 Entwicklung und Ausblick

Der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr 2013 war insbesondere durch die Projekte Mitgliederwerbung, Entflechtung und Cloud-Computing geprägt. Zum 01.01.2013 erhöhte sich die Mitgliederschaft um weitere 191 Städte und Gemeinden auf 521 öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten im Zweckverband KIVBF.

Das Vorhaben der Entflechtung wurde 2013 mit der Gründung der endica GmbH weitergeführt. Diese insbesondere auf Stadtwerke ausgerichtete Aktivität ist zur Schaffung zusätzlicher Optionen in neuen Geschäftsfeldern im kommunalen Bereich konzipiert und hat im Berichtsjahr das operative Geschäft aufgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Zweckverbandes war in 2013 das Projekt Cloud-Computing und wird es auch weiterhin für die Unternehmenstätigkeit sein. Nach der Ende 2012 erfolgten Pilotierung des KIVBF-Cloud Projekts „CloudCycle“ im Bereich der Schulverwaltung im Landkreis Karlsruhe wurde 2013 an der „Serientauglichkeit“ des Produktes weiter gearbeitet. Dieses neue Marktsegment wird für die KIVBF-Unternehmensgruppe weiterhin im besonderen Fokus stehen. Neben dem Schulsektor wird aktuell die IT-Infrastruktur im Rahmen dynamischer Cloud-Services für alle kommunalen Verwaltungsbereiche aufgebaut. Diese Innovationen werden schrittweise ab 2014 umgesetzt und damit die Voraussetzungen geschaffen, allseitige Kostenvorteile zu schaffen.

3 Zweckverband Regio Nahverkehr Freiburg

3.1 Verbandszweck

Der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, der Landkreis Emmendingen und die Stadt Freiburg im Breisgau arbeiteten zunächst aufgrund des öffentlich-rechtlichen Vertrags vom 1. Januar 1984 und des Vertrags zur Einführung der Regio-Umwelt- Karte vom 1. September 1991 eng zusammen. Seit der Gründung des Zweckverbandes Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) am 31. August 1994 mit dem Ziel der dauerhaften Förderung und des stetigen Ausbaus des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wurde die Zusammenarbeit weiter vertieft. Mit der Zweckverbandssatzung, in Kraft getreten zum 1. Oktober 1999, wurden die Voraussetzungen für eine Übernahme weiterer Aufgaben geschaffen. Zur Stärkung der vertrauensvollen, verlässlichen und zielorientierten Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im ÖPNV wurde zugleich eine Neuausrichtung der Strukturen des regionalen Nahverkehrs vorgenommen. Hierdurch sollen im Verbandsgebiet zukunftsfähige und flexible Formen der Koordination und Kooperation entstehen - vor allem um das Integrierte regionale Nahverkehrskonzept Breisgau-S-Bahn zusammen mit den konzessionierten Verkehrsunternehmen sachgerecht umzusetzen.

3.2 Verbandsmitglieder

Der Landkreis Breisgau – Hochschwarzwald, der Landkreis Emmendingen und die Stadt Freiburg i. Br. bilden den Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg.

3.3 Verbandsorgane (Stand 31.12.2013)

a) Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung besteht aus dem gesetzlichen Vertreter sowie neun weiteren Vertretern jedes Verbandsmitglieds. Die weiteren Vertreter werden vom Kreistag bzw. vom Gemeinderat des Verbandsmitglieds für die Dauer der Amtszeit dieser Gremien gewählt (§ 5 Abs. 1 Verbandssatzung).

b) Verbandsvorsitzender

Vorsitzender Landrat Hanno Hurth ,Landkreis Emmendingen
Stellv. Vorsitzende Landrätin Dorothea Störr-Ritter; LdK Brsg. Hochschwarzwald
Stellv. Vorsitzender Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon, Freiburg

3.4 Beteiligungen des Verbandes

Der ZRF ist zu 100 % an der Regio-Verbund Gesellschaft mbH (RVG) beteiligt.

3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Der Zweckverband entwickelt aufgrund des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG) die maßgeblichen verkehrspolitischen Leitlinien. Er fördert, unterstützt und sichert den regionalen öffentlichen Personennahverkehr und dessen Ausbau. Grundlagen hierfür sind die Machbarkeitsstudie für das Integrierte regionale Nahverkehrskonzept Breisgau- S-Bahn 2005 vom 19. Juni 1997, die Freiburger Erklärung vom Dezember 2007 sowie der jeweilige Nahverkehrsplan. Laut Verbandssatzung sind dem Zweckverband insbesondere folgende Aufgaben übertragen:

- die Erstellung und Fortschreibung des Nahverkehrs- sowie des Nahverkehrsentwicklungsplanes gemäß § 11 ÖPNVG für das Verbandsgebiet,
- Umsetzung und Finanzierung der im Integrierten regionalen Nahverkehrskonzept begründeten Projekte im regionalen ÖPNV/ Schienenpersonennahverkehr (SPNV, nebst dessen Ergänzung durch angebotsgleiche Busverkehre, sog. Schienentaktergänzungsverkehre und Verknüpfungen mit dem regionalen Busverkehr) einschließlich Abschluss diesem Zweck dienender Vereinbarungen, insbesondere zwecks
 - a) Zuschussgewährung zur Errichtung von Verkehrsinfrastruktur (Infrastrukturzuschüsse),
 - b) finanziellen Ausgleichs zugunsten von Aufgabenträgern für Verkehrsangebote (Ausgleichsleistungen);
- Vertretung der Belange des ZRF und seiner Verbandsmitglieder aufgrund deren Auftrags gegenüber Dritten, insbesondere dem Land Baden-Württemberg, der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg sowie den Infrastrukturunternehmen;
- Koordination der Interessen der Verbandsmitglieder als Aufgabenträger gemäß §§ 5 und 6 Abs.1 ÖPNVG im regionalen ÖPNV/ SPNV, insbesondere im Verhältnis zu den Verkehrsunternehmen und der Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF);
- Zuschussgewährung für die Verbundtarife im Verbandsgebiet (Tarifzuschuss);
- Darüber hinaus schafft der Zweckverband die Voraussetzungen für eine Übernahme nachstehender Aufgaben:
 - a) Trägerschaft für den regionalen Schienenpersonennahverkehr, soweit das Land Baden-Württemberg von seiner Regelungskompetenz nach § 7 ÖPNVG Gebrauch macht,
 - b) Trägerschaft für die vom ZRF einstimmig als regional bedeutsam bestimmten Linienverkehre,
 - c) Organisation und Finanzierung der Schülerbeförderung im Verbandsgebiet.

3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs

	2011 IST T€	2012 IST T€	2013 IST T€
Einnahmen Verwaltungshaushalt	10.405	10.481	10.666
Ausgaben Verwaltungshaushalt	10.405	10.481	10.666
Einnahmen Vermögenshaushalt	6.849	8.552	6.828
Ausgaben Vermögenshaushalt	6.849	8.552	6.828
Verbandsumlagen:			
Verwaltungshaushalt	8.109	8.183	8.223
-davon Stadt Freiburg	1.495	1.520	1.533
Vermögenshaushalt	6.409	6.759	8.225
-davon Stadt Freiburg	1.153	1.084	1.224
Landeszuschuss	2.255	2.255	2.239

Die Verbandsversammlung des ZRF hat in ihrer Sitzung vom 19.06.2013 beschlossen, ab dem Jahr 2014 für die Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen das Eigenbetriebsrecht anzuwenden und hierfür die Satzung entsprechend geändert.

Aus diesem Grund ergibt sich folgende Darstellung für die Grundzüge des Geschäftsverlaufs:

	2014 PLAN T€	2015 PLAN T€
Einnahmen Erfolgsplan	10.502	10.724
Ausgaben Erfolgsplan	10.502	10.724
Einnahmen Vermögensplan	10.214	8.478
Ausgaben Vermögensplan	10.214	8.478
Verbandsumlagen:		
Erfolgsplan	8.232	8.455
-davon Stadt Freiburg	1.540	1.222
Vermögensplan	10.214	8.478
-davon Stadt Freiburg	2.278	1.478
Landeszuschuss	2.255	2.255

3.7 Lage, Entwicklung und Strukturfragen

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Konzeptes Breisgau-S-Bahn 2020 gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg und den Eisenbahninfrastrukturunternehmen lag 2013 der Schwerpunkt der Arbeit des ZRF in der Begleitung der Planung, bei der ein wesentlicher Teil der Vorplanung abgeschlossen werden konnte. Grundlage für die Planungen bildet die Freiburger Erklärung vom Dezember 2007.

Aufgrund der im Herbst 2012 bekannt gewordenen deutlichen Kostensteigerungen für den Ausbau mehreren DB-Strecken konzentrierten sich im Jahr 2013 die Arbeiten insbesondere auf eine Reduzierung des Maßnahmenumfangs und die Durchführung der daraus resultierenden Umplanungen. Folgende weitere wichtige Schritte im Rahmen des Gesamtprojekts Breisgau-S-Bahn erfolgten im Jahr 2013:

- Erörterungstermin zum Planfeststellungsverfahren Müllheim – Neuenburg
- Beginn des planmäßigen Betriebs der TGV-Verbindung Paris – Mulhouse – Freiburg
- Abschluss der Standardisierten Bewertung Ausbaustufe 2018-neu und der überarbeiteten Standardisierten Bewertung Zielkonzept
- Eröffnung der ausgebauten Münstertalbahn
- Einreichung des überarbeiteten GVFG-Rahmenantrags für die Ausbaustufe 2018-neu der Breisgau-S-Bahn 2020
- Ab Oktober 2013 bis Anfang 2014: Information der an den Strecken anliegenden Gemeinden über Planungsstand, Ergebnisse und weiteres Vorgehen – besonders hinsichtlich 2014 zu schließenden Kreuzungsverträgen
- Abschließende Detailfestlegung des Maßnahmenumfangs der Ausbaustufe 2018-neu für Breisacher Bahn und Elztalbahn in Abstimmung mit DB Netz und DB Station & Service als Grundlage für die Entwurfsplanung

4 Zweckverband Gewerbepark Breisgau

4.1 Verbandszweck

Aufgabe des Zweckverbandes ist es, die Konversion des ehemaligen Militärflugplatzes Bremgarten durchzuführen. Er hat im Wesentlichen die folgenden Aufgaben:

1. Planung und Erschließung des Verbandsgebiets, Erwerb und Veräußerung der Grundstücke, Ansiedlung von Betrieben, Errichtung und Unterhaltung der dafür erforderlichen kommunalen Einrichtungen.
2. Aufgaben eines Planungsverbandes im Sinne des § 205 Abs. 1 BauGB für das Verbandsgebiet. Der Zweckverband tritt insoweit für die verbindliche Bauleitplanung und ihre Durchführung, für die Vorbereitung und Durchführung einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme nach §§ 165 ff. BauGB sowie für die Erteilung des Einvernehmens nach § 36 Abs. 1 Satz 1 BauGB an die Stelle der Gemeinden Eschbach und Hartheim am Rhein sowie der Städte Heitersheim und Neuenburg am Rhein.
3. Aufstellung von Grünordnungsplänen nach § 9 des Naturschutzgesetzes für Baden-Württemberg im Verbandsgebiet.
4. Schaffung der Gas-, Strom-, Wasser- und sonstigen Versorgungseinrichtungen im Verbandsgebiet sowie der Entwässerungs- und sonstigen Erschließungsanlagen.
5. Ausübung der mit diesen Anlagen und Einrichtungen zusammenhängenden Rechte und Pflichten, insbesondere das Recht zum Abschluss von Konzessionsverträgen, zur Ausübung des Anschluss- und Benutzungszwangs, die Erhebung von Kommunalabgaben und von Erschließungsbeiträgen, die Beleuchtungs-, Reinigungs-, Räum- und Streupflicht sowie die Aufgaben des Trägers der Straßenbaulast und der Straßenbaubehörde. Die Übertragung dieser Aufgaben umfasst auch das Recht zum Erlass der entsprechenden Satzungen.
6. Aufgaben der Gemeinde nach der Landesbauordnung.

Der Zweckverband kann sich bei der Erfüllung dieser Aufgaben der Verbandsmitglieder oder Dritter bedienen. Er kann sich auch an einem wirtschaftlichen Unternehmen oder anderen Zweckverbänden beteiligen.

4.2 Beteiligungsverhältnisse

Grundlage für die Erhebung und Rückzahlung der Umlagen sowie für die Aufteilung von Überschüssen ist § 12 der Verbandssatzung. Für die Stadt Freiburg i.Br. gilt jeweils eine Anteilsquote von 30 %.

4.3 Verbandsmitglieder

Die Städte und Gemeinden Bad Krozingen, Ballrechten-Dottingen, Ehrenkirchen, Eschbach, Freiburg i. Br., Hartheim am Rhein, Heitersheim, Münstertal, Neuenburg am Rhein, Staufen i.Br., der Gemeindeverwaltungsverband Müllheim-Badenweiler bestehend aus den Städten und Gemeinden Auggen, Badenweiler, Buggingen, Müllheim und Sulzburg, sowie der Landkreis Breisgau- Hochschwarzwald bilden als Verbandsmitglieder unter dem Namen "Gewerbepark Breisgau" einen Zweckverband.

4.4 Verbandsorgane

a) Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung besteht aus einem Vertreter eines jeden Verbandsmitgliedes. Die Stadt Freiburg bestellt zwei städtische Vertreter; diese waren im Berichtsjahr:

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
Otto Neideck	Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg
Bernd Nussbaumer	Leitender Stadtverwaltungsdirektor (Stellvertretung)

b) Verbandsvorsitzender

Vorsitzender:	Harald Kraus, Bürgermeister Gemeinde Eschbach
Stellvertreter:	Dorothea Störr-Ritter, Landrätin Ldk Brsg Hochschwarzwald
	Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg
	Kathrin Schönberger, Bürgermeisterin Gemeinde Hartheim am Rhein

4.5 Beteiligungen des Verbandes

Als wesentliche Beteiligung hält der Zweckverband Gewerbepark Breisgau 75 % an der Gewerbepark Breisgau GmbH (= 187,5 T€). Weiter ist der Zweckverband Gewerbepark Breisgau mit untergeordneten Quoten an der Werbegemeinschaft Markgräflerland GmbH, an der Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH (GAB) und an der Projektentwicklungsgesellschaft TREA-Breisgau Energieverwertung beteiligt. Er ist ferner Mitglied im Zweckverband Mittelhard-Oberrhein und im Abwasserzweckverband Staufener Bucht sowie Mitglied des Gewerbevereins Breisgau Hartheim/Eschbach e.V., Landesverein Badische Heimat, der Forstbetriebsgemeinschaft „Belchen-Neumagen“ und im Gemeindetag Baden-Württemberg.

4.6 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der 1994 von 12 kommunalen Körperschaften gegründete Zweckverband hat die Konversion des ehemaligen NATO-Flugplatzes Bremgarten zu einem interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet als Aufgabe.

In den vergangenen 20 Jahren hat der Zweckverband über 53 Millionen € in die Entwicklung dieses Gewerbestandorts investiert: für den Grunderwerb vom Bund, den Abbruch der meisten Militärgebäude und umfangreiche Entsiegelungen sowie die Schaffung einer leistungsfähigen Infrastruktur mit neuen Straßen, Versorgungs- und Entsorgungsanlagen. Hierzu gehört das seit 1999 wieder in Betrieb genommene Industrieleis. Auf dem ausgewiesenen Sonderlandeplatz für Flugzeuge bis 20 t werden ca. 40.000 Flugbewegungen pro Jahr registriert. Mehrere flugaffine Betriebe haben sich mittlerweile im Gewerbepark angesiedelt.

Der Zweckverband beschränkt sich neben der Bauleitplanung und Erschließung auf die politische und finanzielle Gesamtsteuerung des Projekts. Das operative Geschäft ist seit 1998 auf die vom Zweckverband gegründete Gewerbepark Breisgau GmbH übertragen worden. Für Teilaufgaben hat der Zweckverband ferner die drei Eigenbetriebe Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Verkehrsbetriebe (Sonderlandeplatz und Gleisanlagen) eingerichtet. Derzeit wird im Verbandgebiet eine Fernwärmeleitung von der Müllverbrennungsanlage (TREA) gebaut. Somit können ab Ende 2014 Gebiete mit Fernwärme versorgt werden. In diesem Zusammenhang werden gleichzeitig Leerrohre für die Breitbandversorgung gelegt.

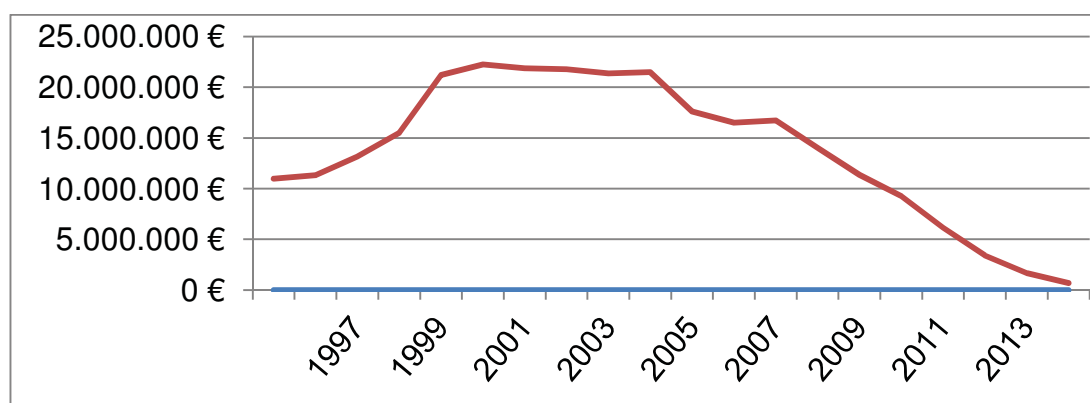
4.7 Grundzüge des Geschäftsverlaufs*

	2012**	2013**	2014**	2015**
	T€	T€	Plan T€	Plan T€
anteilige Gewerbesteuer	1.264	1.851	1.800	1.800
anteilige Grundsteuer	120	120	140	140
Zinsaufwand	63	22	50	25
Abbruchkosten / Entsiegelung	657	317	1.000	2.300
Erschließung (inkl. Wasser und Abwasser)	993	135	340	370
Grunderwerb	113	72	1.300	700
Tilgung	2.740	1.762	960	568
Rückzahlung der Umlagen an Städte / Gemeinden	0	500	550	400

* Wegen Umstellung des Rechnungswesens auf NKHR werden lediglich die wichtigsten wirtschaftlichen Kennzahlen ausgewiesen.

** Vorläufige Zahlen; Stand: September 2014

Entwicklung der Schulden



4.8 Personalentwicklung

	2011	2012	2013			2014 Plan	2015 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	2	2	2	2	---	2	2
Tariflich Beschäftigte	2	1	1		1	1	1
Arbeitnehmer Gesamt	4	3	3	2	1	3	3

4.9 Entwicklung und Ausblick

Der Gewerbepark Breisgau schafft insbesondere für die mittelständischen Unternehmen in der Region eine attraktive Standortalternative und ermöglicht so die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Inzwischen haben sich im Gewerbepark Breisgau über 180 Firmen aus ganz unterschiedlichen Branchen mit ca. 2.000 Arbeitsplätzen angesiedelt. Somit hat sich die Anzahl der Arbeitsplätze in den letzten Jahren stark erhöht. Die Firmen haben von den insgesamt zur Verfügung stehenden 149 ha Nettogewerbefläche 105 ha gekauft und 21 ha für Erweiterungen durch Kaufoptionen

Derzeit wird eine Gebietserweiterung auf der Gemarkung Bad Krozingen, Eschbach und Hartheim am Rhein geplant. Die Vorfinanzierung der Maßnahmen erfolgt u.a. durch ein zinsloses Landesdarlehen mit Zinszuschüsse aus dem Konversionsförderprogramm des Landes mit einem Subventionswert von insgesamt ca. 10,5 Mio. €.

Die Zielsetzung, dass die Erlöse aus den Grundstücksverkäufen langfristig die Investitionskosten abdecken sollen, konnte mittlerweile erreicht werden. Seit dem Jahr 2009 kann der Zweckverband auf Umlagen der Verbandsmitglieder zum Ausgleich nicht durch Einnahmen gedeckter Kosten verzichten. Im Jahr 2013 konnte erstmals mit der Rückzahlung der Investitionskostenumlage an die Verbandsmitglieder begonnen werden.

Anlage 1

U n t e r n e h m e n	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuss	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen ErgHH	Kapitalerhöhungen, Umlagen FinHH Invest.zuschüsse
1	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
2.1 ASF Solar GmbH & Co. KG	2015	700	101	---	---	---	---	---
	2016	698	106	---	---	---	---	---
	2017	696	109	---	---	---	---	---
	2018	695	114	---	---	---	---	---
	2019	693	114	---	---	---	---	---
3. Gesellschaft zur Abfall- beseitigung Breisgau GmbH	2015	10.233	5	---	---	---	---	---
	2016	10.317	6	---	---	---	---	---
	2017	9.589	6	---	---	---	---	---
	2018	9.685	9	---	---	---	---	---
	2019	9.782	11	---	---	---	---	---
4. Stadtbau-Verbund								
4.1 Freiburger Stadtbau GmbH	2015	88.351	6.930	---	---	---	---	---
	2016	68.610	2.671	---	---	---	---	---
	2017	89.407	3.766	---	---	---	---	---
	2018	71.969	1.712	---	---	---	---	---
	2019	70.279	1.206	---	---	---	---	---
4.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG	2015	13.597	1.617	---	---	---	---	---
	2016	13.336	1.263	---	---	---	---	---
	2017	13.272	351	---	---	---	---	---
	2018	13.389	---	1.733	---	---	---	---
	2019	14.798	1.602	---	---	---	---	---
4.3 Freiburger Stadtimmobilen GmbH & Co. KG	2015	5.590	578	---	---	---	---	---
	2016	5.656	209	---	---	---	---	---
	2017	5.693	187	---	---	---	---	---
	2018	5.774	209	---	---	---	---	---
	2019	5.811	188	---	---	---	---	---
4.4 Regio Bäder GmbH (Ergebnis der RGB wird wegen Ergebnisab- führungsvertrag bei FSB GmbH ausgewiesen)	2015	5.995	145	---	---	---	---	---
	2016	6.054	145	---	---	---	---	---
	2017	6.162	145	---	---	---	---	---
	2018	6.237	145	---	---	---	---	---
	2019	6.414	145	---	---	---	---	---
4.5 Green City Hotel Vauban gGmbH	2015	1.276	23	---	---	---	---	---
	2016	1.319	28	---	---	---	---	---
	2017	1.333	17	---	---	---	---	---
	2018	1.353	14	---	---	---	---	---
	2019	1.427	22	---	---	---	---	---
5. FWTM GmbH & Co. KG Verlustabdeckung incl. Zuschuss für Tourismusförderung (Übermachtungssteuer)	2015	20.375	---	6.949	---	---	6.641	---
	2016	20.886	---	7.008	---	---	7.013	---
	2017	20.446	---	6.986	---	---	7.192	---
	2018	20.873	---	7.108	---	---	7.374	---
	2019	20.433	---	6.554	---	---	---	---

Anlage 1

U n t e r n e h m e n	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuss	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen ErgHH	Kapitalerhöhungen, Umlagen FinHH Invest.zuschüsse
1		T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
		2	3	4	5	6	7	8
		---	---	---	---	---	---	---
5.1 Freiburg Management und Marketing International GmbH	2015	---	4.790	---	5	---	---	---
	2016	---	4.990	10	---	---	---	---
	2017	---	5.120	37	---	---	---	---
	2018	---	5.330	114	---	---	---	---
	2019	---	5.380	128	---	---	---	---
6. MESSE Freiburg OTG	2015	80	15.658	---	1.238	---	---	800
	2016	80	17.013	---	552	---	---	800
	2017	80	15.906	---	1.249	---	---	800
	2018	80	16.341	---	1.214	---	---	800
	2019	80	16.054	---	1.204	---	---	---
7. Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH	2015	350	600	146	---	2)	---	---
	2016	---	600	148	---	2)	---	---
	2017	---	600	152	---	2)	---	---
	2018	---	600	145	---	2)	---	---
	2019	---	600	142	---	---	---	---
9. Rheinlatten Breisach GmbH	2015	60	1.250	180	---	2)	---	---
	2016	80	1.050	150	---	2)	---	---
	2017	70	1.060	160	---	2)	---	---
	2018	80	1.100	150	---	2)	---	---
	2019	70	1.200	170	---	---	---	---
10. Energieagentur Regio Freiburg GmbH	2015	30	1.260	20	---	2)	---	---
	2016	30	1.270	20	---	2)	---	---
	2017	30	1.280	25	---	2)	---	---
	2018	30	1.290	25	---	2)	---	---
	2019	30	1.300	25	---	---	---	---
11. Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungs gGmbH	2015	839	2.508	---	247	---	---	250
	2016	332	2.773	---	246	---	---	250
	2017	113	2.948	---	249	---	---	250
	2018	118	3.037	---	249	---	---	250
	2019	119	3.123	---	244	---	---	250
Zwischensumme I (Gesellschaften)	2015	145.560	1.191.803	11.823	19.435	1.193	12.195	7.691
	2016	111.392	1.212.611	6.844	19.266	1.152	12.305	8.063
	2017	136.636	1.234.974	7.047	20.812	1.150	12.305	8.242
	2018	106.848	1.221.565	4.730	21.904	1.152	12.305	8.424
	2019	69.380	1.223.268	5.850	16.833			

(Spalte Jahresüberschuss bzw. fehlbetrag jeweils ohne Ergebnisse von badenova, VAG, FFB, StWB und RBG um Doppelausweis der Ergebnisse zu vermeiden.)

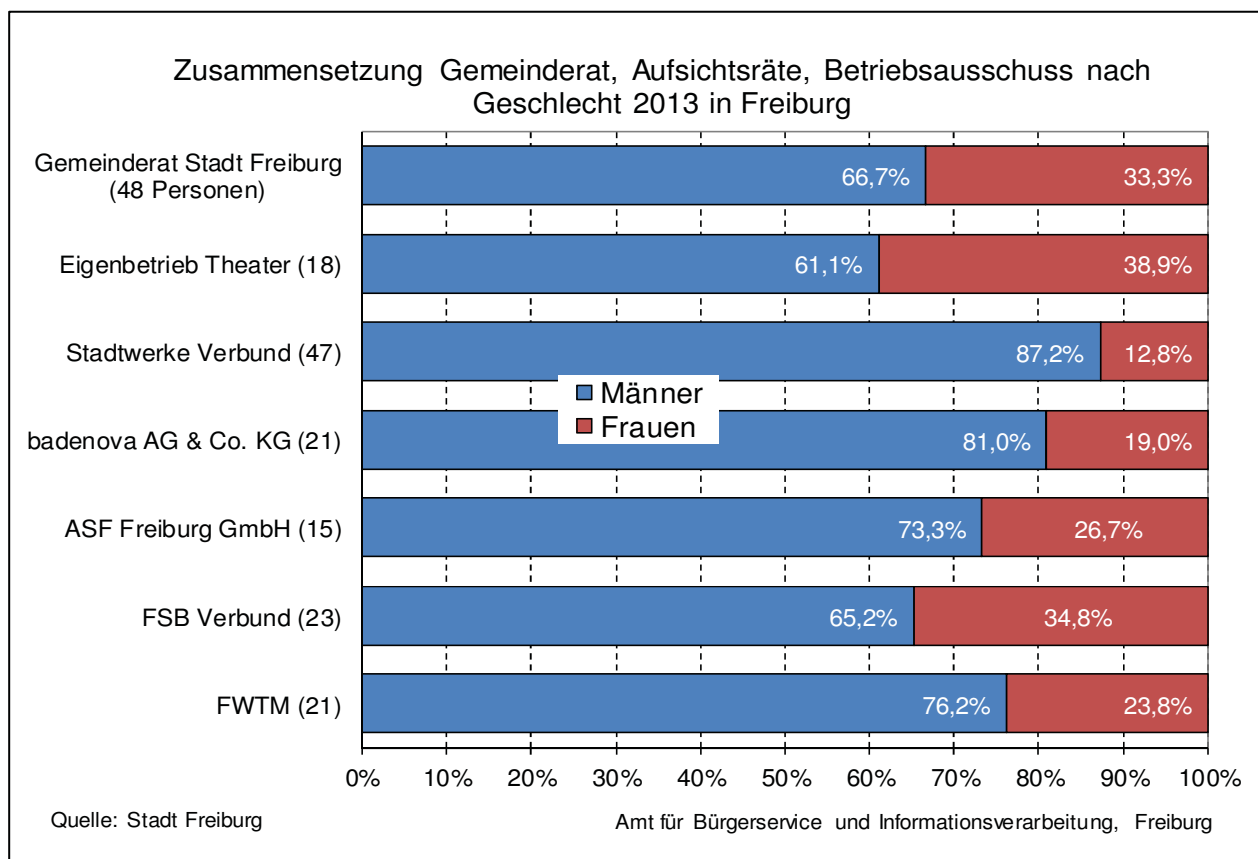
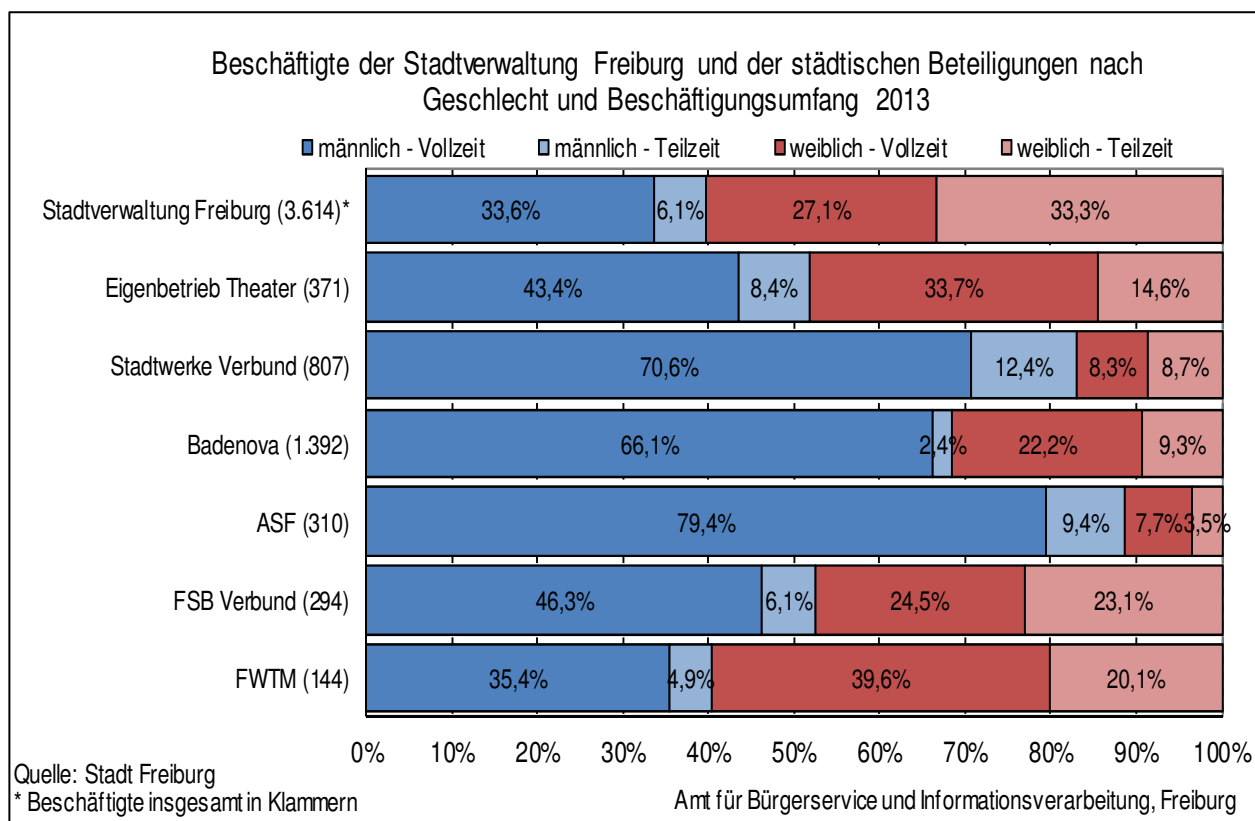
Anlage 1

U n t e r n e h m e n	Investitionen (Sachanlagen)		Umsatzerlöse/ Umlagen		Jahres- überschuss		Jahresfehl- betrag		Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
	T€		T€		T€		T€		T€		T€		T€
	2	3	4	5	6	7	8	9					
1													
Zweckverbände													
1. Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht (Umlagen werden im HH des ESE veranschlagt)	2015 2016 2017 2018 2019	8.560 14.300 19.250 17.250	16.005 16.500 16.500 17.400	---	---	---	---	---	---	---	---	10.068 10.407 10.128 10.680	---
2. Zweckverband Kommunale Infor- mationsverarbeitung Baden-Franken	2015 2016 2017 2018 2019	---	83.285 86.415 89.998 91.059 92.337	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
3. Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (Angaben 2015/2016 gem. Entwurf DH 2015/2016; Angaben 2017/2018 gem. Hochrechnung ZRF)	2015 2016 2017 2018 2019	8.478 14.259 14.068 19.960	18.446 22.573 22.465 28.441	---	---	---	---	---	---	---	---	2.405 2.641 3.728 4.606	---
4. Zweckverband Gewerbepark Breisgau	2015 2016 2015 2018 2019	4.927 2.637 1.387 1.387	2.853 2.655 2.870 2.875	---	---	---	---	---	b) b) b) b)	105 105 105 105	---	---	---
Zwischensumme II (Zweckverbände)	2015 2016 2015 2018 2019	21.965 31.196 34.705 38.597	120.589 128.143 131.833 139.775	0 0 0 0	0 0 0 0	0 0 0 0	0 0 0 0	0 0 0 0	105 105 105 105	12.473 13.048 13.856 15.286	0 0 0 0	0 0 0 0	
Gesamtsumme I - II	2015 2016 2015 2018 2019	167.525 142.588 171.341 145.445 69.380	1.312.392 1.340.754 1.366.807 1.361.340 1.223.268	11.823 6.844 7.047 4.730 5.850	19.435 19.266 20.812 21.904 16.833	1.193 1.152 1.150 1.152	12.300 12.410 12.410 12.410	20.164 21.111 22.098 23.710	4.500 5.000 8.000 9.000				

1) Daten gem. Entwurf Doppelhaushalt 2015/2016 sowie Fortschreibung der HH-Ansätze 2015 bis 2019 auf Grundlage der mittelfristigen Planungen 2015 bis 2019

2) Ausschüttungen an den Haushalt sind abhängig vom Gewinnverwendungsbeschluss

Die Verteilung von Frauen und Männern im Bereich Beschäftigung und politische Teilhabe 2013



Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2010 bis 2014

	2010	2011	2012	2013	2014
StW Verbund*	Deloitte ¹⁾	Deloitte ¹⁾	Deloitte ¹⁾	Rölfs ²⁾	Rölfs ²⁾
badenova	E&Y ³⁾	Dr. Rödl ⁴⁾	Dr. Rödl ⁴⁾	Dr. Rödl ⁴⁾	Dr. Rödl ⁴⁾
FSB Verbund**	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	Bavaria ¹²⁾
GCH Vauban	- - -	- - -	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	Bavaria ¹²⁾
FWTM Verbund***	PWC ⁶⁾	PWC ⁶⁾	BSB&P ⁷⁾	BSB&P ⁷⁾	BSB&P ⁷⁾
ASF Verbund****	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾
FQB					PWC ⁶⁾
EARF	Muchenberger ⁸⁾	Muchenberger ⁸⁾	ConSigna ⁹⁾	ConSigna ⁹⁾	ConSigna ⁹⁾
GAB	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	BSB&P ⁷⁾
RHB	Lohrmann ¹⁰⁾	Lohrmann ¹⁰⁾	Lohrmann ¹⁰⁾	Lohrmann ¹⁰⁾	Lohrmann ¹⁰⁾
RRSO	BSB&P ⁷⁾	Götz & Grimm ¹¹⁾	Götz&Grimm ¹¹⁾	Götz&Grimm ¹¹⁾	Götz&Grimm ¹¹⁾

* StW-Verbund mit StW GmbH, VAG, StW Bäder GmbH und AWF

** FSB Verbund mit FSB GmbH, FKB GmbH, FKB GmbH & Co. KG, FSI GmbH, FSI GmbH & Co. KG und Regio Bäder GmbH

*** FWTM Verbund mit FWTM GmbH & Co. KG, FWTM GmbH, FMMI GmbH und MF GmbH & Co. KG

**** ASF GmbH, ASF Solar GmbH & Co. KG und ASF Solar GmbH

1) Deloitte & Touche GmbH, Stuttgart

2) Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesell., Calw

3) Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsges., Stgt.

4) Wirtschaftsprüfungsges. Dr. Rödl Stgt GmbH

5) HABITAT Revisions- und Treuhandges. mbH, Stgt

6) PricewaterhouseCoopers AG, Frankfurt

7) Bansbach Schübel Brösztl & Partner GmbH

8) Muchenberger Wirtschaftsprüferges., Waldkirch

9) ConSigna GmbH Wirtschaftsprüfer, Freiburg

10) Lohrmann Riehle Lätsch Durach GmbH

11) Götz & Grimm Wirtschaftsprüfer, Herbolzheim

12) Bavaria Revisions- und Treuhand AG, München

Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i.Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

	Buchwerte zum 31.12.2013	Unterabschnitt
	€	
Bauverein Breisgau eG	7.750	6210
Familienheim Gem. Baugenossenschaft eG	945	6210
Heimbau Freiburg-Teningen eG (ab 2009: Heimbau Breisgau eG)	1.625	6210
Bad.Gemeinde-Versicherungsverband Karlsruhe, Körperschaft d.ö.R.	13.300	0200
Volksbank Freiburg eG	260	8720
Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken GmbH, Reutlingen	5.113	3520
Holzverwertungsgesellschaft Oberschwaben e.G.	245	8550
Einkaufsgenossenschaft Kommunalen Verwaltungen eG (ab Juni 2012)	500	0810

Erläuterungen der Kennzahlen

Kennzahl	Erläuterung
Anlagenintensität (= $AV \cdot 100 / \text{Gesamtvermögen}$)	Die Kennzahl ermöglicht Aussagen zum Vermögensaufbau. Eine hohe Anlagenintensität ist ein Indiz für einen kostenintensiven (Fixkosten) Betrieb des Unternehmens.
Anlagendeckung (= $EK + \text{langfristiges FK}^{1)} \cdot 100 / AV$)	Es gilt als grundlegende Finanzierungsregel, dass langfristig gebundene Vermögenswerte auch durch langfristige Mittel finanziert werden; die Fristigkeit der Finanzierungsmittel soll der Nutzungsdauer der damit finanzierten Objekte entsprechen. D. h. Anlagevermögen eines Unternehmens ist langfristig durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu finanzieren. Die Kennzahl gibt an in welchem prozentualen Umfang diese Regel tatsächlich eingehalten wird.
Eigenkapitalquote (= $EK^{2)} \cdot 100 / \text{Gesamtkapital}$)	Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als wichtiger Indikator für die Bonität eines Unternehmens und verschafft Sicherheit und Handlungsfähigkeit.
Nettoinvestitionen (= Anlagezugänge - Abschreibungen - Anlageabgänge)	Die Kennzahl gibt an, ob und in welcher Höhe ein Unternehmen über die Abschreibungen und die Anlagenabgänge hinaus investiert.
Umsatzrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} \cdot 100 / \text{Umsatz}$)	Der Betriebserfolg wird hier am Geschäftsumfang, nämlich der Umsatztätigkeit, gemessen. Die Umsatzrentabilität (auch Gewinnspanne) gehört damit zu den wichtigsten Kennzahlen für die Beurteilung der Ertragskraft.
Eigenkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} \cdot 100 / EK$)	Die Kennzahl gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.
Gesamtkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} + FK\text{-Zinsen} \cdot 100 / GK$)	Sie zeigt an, welche Rendite das im Unternehmen gebundene Kapital erbracht hat. Mit der Berücksichtigung des Zinsaufwandes wird die unterschiedliche Ausstattung der Unternehmen mit Eigen- und Fremdkapital bzw. die daraus resultierende unterschiedliche Zinsbelastung neutralisiert. Die Kennzahl bietet so vor allem im Branchenvergleich eine gute Grundlage zu einer von der Kapitalstruktur unabhängigen Beurteilung der Ertragskraft.
Cash-flow (= Jahresergebnis + Abschreibungen +/- Veränderung langfristige Rückstellungen)	Der Cash-flow beschreibt den Mittelzufluss des Geschäftsjahres, dem kein unmittelbarer Mittelabfluss gegenübersteht. Er zeigt, in welchem Umfang Finanzmittel für Investitionen, zur Schuldentilgung oder für Gewinnausschüttungen für das Folgejahr zur Verfügung stehen.
Produktivität je Mitarbeiter ($\text{Umsatz} / \text{ØArbeitnehmerzahl}^{4)}$)	Die Kennzahl ist ein wichtiges Steuerungsinstrument zur Beurteilung der eigenen Effizienz und zur Bestimmung der aktuellen Wettbewerbsposition.
Personalkosten je Mitarbeiter (= $\text{Personalaufwand}^{5)} / \text{ØArbeitnehmerzahl}^{4)}$)	Die Kennzahl gibt an, wie personalintensiv ein Unternehmen arbeitet.

- 1) langfristiges Fremdkapital = Teil der Differenz zwischen Gesamtkapital und Eigenkapital, der dem Unternehmen länger als ein Jahr zur Verfügung steht; Sonderposten mit Rücklageanteil werden zur Hälfte berücksichtigt.
- 2) Eigenkapital gemäß Bilanzausweis abzüglich beschlossene Gewinnausschüttungen
- 3) Ergebnis = Jahresüberschuss (vor Steuern) bzw. –Fehlbetrag gemäss Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung
- 4) Ø Arbeitnehmerzahl = Ø Anzahl von Vollzeit-Arbeitskräfte
- 5) Personalaufwand = Personalaufwand gemäss Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung zuzüglich Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und außerordentlicher Aufwand aus Umstellungseffekten der Bewertung der Pensionsrückstellungen durch das BilMoG.